

Verzeichniss der bisher bei Bonn beobachteten Spinnen.

Von

Dr. Ph. Bertkau
in Bonn.

Hierzu Tafel VI.

Die auf den nachfolgenden Blättern namhaft gemachten Arten sind von mir während meines sechsjährigen Aufenthaltes in Bonn in dessen näherer und weiterer Umgebung gesammelt worden. Mit Recht sind die Ansichten über den wissenschaftlichen Werth eines solchen Verzeichnisses getheilt; aber meiner Ansicht nach liegt der Massstab der richtigen Schätzung dieser wie jeder Arbeit nicht in dem behandelten Gegenstand, sondern in der Art der Behandlung. Der Vorwurf wahrscheinlicher Unvollständigkeit trifft diese Arbeit nicht mehr wie jede andere, und der richtige Standpunkt ist der, nicht auf die Lücken einen Tadel zu begründen, sondern das Gebotene anzunehmen. Schwererwiegend scheint ein anderes, oft geäußertes Bedenken zu sein, nemlich dieses, dass in einem solchen Verzeichniss keinerlei Bürgschaft dafür geboten werde, dass die unter den betreffenden Namen aufgeführten Objekte wirklich diesen Namen mit Recht verdienen. Indessen lässt sich dieses Bedenken bei jeder anderen von einem Thier oder einer Pflanze ausgesprochenen Behauptung erheben, und wir haben es nicht nur ein Mal erlebt, dass die Meinungsverschiedenheiten zweier Forscher über anscheinend denselben

Gegenstand sich zuletzt so erklärten, dass sie es mit verschiedenen Objekten zu thun hatten, die sie gleich benannten.

So wenig ich erwarten kann, dass meine Worte in den betreffenden Kreisen Beachtung finden, so kann ich hier doch nicht meine Missbilligung der übertriebenen Anwendung der sog. *lex prioritatis* unterdrücken. Wenn es wahr ist, dass der wissenschaftliche Name keinem anderen Zwecke dient als jedes Wort der Umgangssprache, nemlich dem Zwecke der Verständigung, dann ist kein Grund vorhanden, einen eingebürgerten und eindeutigen Namen, unter dem bereits eine Art oder Gattung möglicher Weise eine ganze Literatur aufzuweisen hat, durch einen anderen zu ersetzen, der nur das Verdienst hat, älter zu sein, namentlich wenn, was gewöhnlich der Fall ist, die dem letztern beigefügte Beschreibung über das gemeinte Objekt im Unklaren lässt. Am verwerflichsten ist aber eine solche nomenklatorische „Berichtigung“, wenn ein bis dahin ganz eindeutiger Name dadurch zweideutig wird, dass er auf einen anderen Gegenstand angewandt wird. Mag Geoffroy immerhin seine Gattung eher *Mylabris* als Linné *Bruchus* benannt haben, jeder wusste, was gemeint war, wenn von *Bruchus* und wenn von *Mylabris* die Rede war; aber jetzt und in Zukunft? Und so liessen sich noch manche Beispiele anführen.

Ich habe mich daher in dem folgenden Verzeichniss auch nicht ängstlich an den neuesten „ältesten“ Namen gehalten, wohl aber zu jedem Namen eine oder mehrere vollständige Beschreibungen citiert, die ich auf die mir vorliegenden Exemplare als zutreffend erkannte; es kann dann sich jeder vergewissern, welche Art gemeint ist. Eine blosser Angabe des Autors mit noch etwa der Jahreszahl halte ich für vollkommen unzureichend. Wo ich die Beschreibungen mit meinen Exemplaren nicht ganz in Uebereinstimmung fand, da habe ich dies zu erwähnen nicht unterlassen; erhält dadurch die Benennung einigermassen einen Beigeschmack von Ungewissheit, so können diese Bemerkungen doch für eine spätere ausführlichere Bearbeitung von Vortheil werden.

An bestimmte Grenzen habe ich mich nicht gebunden.

Die meisten Arten stammen allerdings aus der Umgegend Bonns; einige habe ich auch bei einer Excursion durch die Eifel und an die Mosel, sowie bei Bingen gefunden. Bei unseren geringen Kenntnissen der geographischen Verbreitung der Spinnen wird man die Aufnahme dieser Arten in gegenwärtiges Verzeichniss gewiss entschuldigen, ohne dasselbe darum zu einem Spinnenverzeichniss der Rheinprovinz zu machen.

Sämmtliche Arten (bis auf 2) sind von mir selbst aufgefunden und befinden sich in der Sammlung des Poppelsdorfer Museums oder unseres Vereins. Vorarbeiten konnte ich kaum benutzen. Die Museumssammlung besitzt eine grössere Anzahl von T. Dickert in trockenem Zustande conservierter Bonner, und einige von A. Förster bei Aachen gesammelte Arten in Alkohol. Ohlert führt in seinem Verzeichniss der Preussischen Spinnen einige von letzterem bei Aachen gesammelte Arten auf, die sich in unserer Sammlung nicht befinden. Schnur hat im Jahresber. d. Gesellsch. f. nützl. Forschungen zu Trier v. J. 1856 auf S. 53 f. 80 Spinnen aufgezählt, die er bei Trier beobachtet hat; bei kritischen Arten lässt sich dieses Verzeichniss aber natürlich nicht benutzen. Die nächsten Gegenden, von deren Arachnidenfauna Angaben in der Literatur vorliegen, sind Nassau und Münster; ein Verzeichniss der Nassauer Arachniden hat Landesgeologe Dr. C. Koch in Wiesbaden begonnen; die bei Münster beobachteten Arten hat F. Karsch (in diesen Verhandl. 1873 p. 113 ff. und im Jahresbericht der Zool. Sektion des Westf. Provinzial-Ver. 1876—77 S. 55) aufgezeichnet.

Ausser diesen Notizen habe ich auch sonstige Angaben in der Literatur über die Verbreitung der hiesigen Arten aufgenommen. So unvollständig auch unsere Kenntnisse der geographischen Verbreitung dieser Thiere noch sind, so scheint doch schon soviel festzustehen, dass eine verhältnissmässig grössere Zahl derselben eine weite geographische Verbreitung hat als der geflügelten Insekten; das würde denn eine Hindeutung darauf sein, dass die aktiven Verbreitungsmittel für die Verbreitung von untergeordnetem Werthe sind.

Die Verbreitung der Arten, selbst auf einem so beschränkten Gebiete wie das meinige war, ist eine sehr eigenthümliche und eines eingehenden Studiums werth. Manche Arten sind nur an einem einzigen Punkte gefunden und fehlen an anderen, die ihnen scheinbar dieselben Lebensbedingungen bieten. Bei der Angabe des lokalen Vorkommens habe ich mehr die Umstände, unter denen, als den Ort, wo die einzelnen Arten vorkommen, berücksichtigt. Mein Verzeichniss soll nicht Sammelzwecken dienen, sondern ein Beitrag zur Kenntniss der Bedingungen sein, an die die einzelnen Arten geknüpft sind. Der leichteren Orientirung wegen bei etwaigen Nachträgen habe ich die Arten fortlaufend numerirt.

Ord. Araneae.

Unterordn. Tetrasticta Bertk.

Fam. Atypidae Bertk.

Gatt. *Atypus* Latr.

1. *A. piceus* (Sulzer).

„ *Sulzeri* Eichwald, Zool. special., Pars alt. p. 72.

„ *piceus* Ausserer, Verh. Zool. Bot. Ges. XXI p. 132.

Diese Art ist an sonnigen, grasigen Abhängen des Venusberges keine Seltenheit; in grosser Anzahl fand ich sie auch an dem südwestlichen Abhange des Hammersteines. Ende Juni findet man die ♂ (langsam umherlaufend oder) in den Gespinnströhren der Weibchen. Auf dem Hammerstein sind die letzteren oft zwischen den Gesteinstrümmern angelegt und dann weit kürzer und schwächer als die im gewöhnlichen Boden eingesenkten; eine gleiche Beobachtung habe ich im Eisachthal bei Bozen gemacht, wie auch schon C. Koch berichtet.

2. *A. affinis* Eichwald, Zool. spec. Pars alt. p. 73
Tab. II, Fig. 19.

„ „ Fickert, Zeitschr. f. Entomologie, Breslau,
N. F., VI p. 98, 99.

Diese Art ist bei Bonn weit häufiger als vorige, mit der sie auch zusammen vorkommt; häufiger indessen findet man sie auf Haiden, in Kiefernwäldern, wo sie den oberirdischen Theil ihrer Gespinnströhre, der dem Boden aufliegt, durch Einweben von Bodenstücken, Cladonien u. s. w. der Umgebung ganz ähnlich macht, Die ♂ dieser Art finden sich vom September an den ganzen Winter hindurch bis zum Juni auf Waldwegen umherlaufend. Diese Art scheint mehr dem Norden Europa's (England, Holland, Norddeutschland) anzugehören, während die vorige im Süden häufiger ist.

Die dritte, bei Nürnberg beobachtete deutsche Art, *A. anachoreta*, habe ich bei Bonn noch nicht gefunden.

Simon suchte in den Ann. Soc. Ent. Fr. 1873 p. 110. die mitteleuropäischen Arten zu unterscheiden und führt neben *A. piceus*, unter welchem Namen er *A. affinis* oder eine damit nahe verwandte Art bezeichnet, *A. Blackwallii* und *bleodonticus* auf; beide Arten sind mir in natura unbekannt. Fickert unterschied seinerseits die drei deutschen Arten nur nach dem männlichen Geschlecht. Das Weibchen von *A. anachoreta* ist noch unbekannt. Das Weibchen von *A. affinis* lässt sich aber, wie ich in den Sitzungsberichten d. Niederrh. Ges. f. Natur- und Heilk. 1878. p. 169 gezeigt habe, von *A. piceus* leicht durch die Samentaschen unterscheiden; ausserdem ist bei ihm die obere Spinnwarze drei-gliedrig (das letzte Glied höchstens mit einer Andeutung einer weiteren Gliederung) und kürzer als die beiden letzten Fussglieder des letzten Beinpaars zusammengenommen; bei *A. piceus* ist die obere Spinnwarze immer ganz deutlich viergliedrig und die ganze Spinnwarze so lang oder länger als die beiden letzten Glieder des vierten Beinpaars. Die Weibchen beider Arten haben einen glatten Cephalothorax, und es erklärt sich daraus, warum Simon bei seinem *A. piceus* nichts von einer Runzelung desselben sagen konnte; cf. Ausserer, Verh. Zool. Bot. Ges. Wien. XXV. p. 140. Der *A. anachoreta* nimmt, wie in seiner geographischen Verbreitung, soweit wir bis jetzt wissen, so auch in seinen

Merkmale (wenigstens im männlichen Geschlecht) eine Mittelstellung zwischen *A. piceus* und *affinis* ein.

Cambridge bespricht in den Ann. a. Mag. of Nat. Hist. XVI. (1875) p. 238 ff. den *A. Sulzeri* Blackwall unter dem Namen von *A. piceus* und giebt allerdings zu, dass, wenn der *A. piceus* Thor., Auss. die wahre *Aranea picea* Sulzer's sei, dieser Name für diese Art einzutreten habe und dann der *A. piceus* Simon's und Cambridge's als Synonymon zu *A. anachoreta* Auss. oder *affinis* Eichw. zu ziehen sei. Dass nun Thorell's und Ausserer's *A. piceus* eher als Simon's gleichnamige Art die Sulzer'sche Spinne ist, unterliegt nach dem mir vorliegenden Material keinem Zweifel; ebensowenig, dass Thorell's Deutung des *A. affinis* Eichw. (*rufescens*, *pedibus lucidius fuscis*..) richtig ist, wenn ich auch *A. anachoreta* Auss. nicht als Synonymon zu dieser Art ziehe. — Cambridge beschreibt ferner p. 242 einen *A. Beckii* ♂, der seinem *A. piceus* (also wahrscheinlich *A. affinis*) nahe stehen und sich durch Grösse, Augenstellung und Beschaffenheit der Copulationsorgane unterscheiden soll. (Von der Sculptur des Cephalothorax sagt Cambridge nichts). Hinsichtlich der letztern nun muss ich bemerken, dass der Bulbus bei einigen meiner Exemplare von *A. affinis* um einen halben Kreis gedreht ist und so ganz die Stellung zeigt, die Cambridge in seiner Fig. 1c auf Pl. VIII zeichnet; und dass dies kein specifischer Unterschied ist, geht daraus hervor, dass bei denselben Exemplaren die Copulationsorgane an dem einen Taster die normale Stellung haben, an dem anderen verrenkt sind. Die Selbständigkeit der Art ist daher wohl fraglich, und wenn ich sie auf eine bekannte zurückführen sollte, so scheint mir Augenstellung und Gestalt der Copulationsorgane eher für *A. piceus* als *A. affinis* zu sprechen.

Aus Vorstehendem ist klar, dass die blosse Namentangabe einer dieser Arten nicht genügt, um zu wissen, welche Art gemeint ist. Doch glaube ich folgendes über die geographische Verbreitung der beiden Arten sagen zu können. *A. piceus* ist bei Bonn, Nürnberg, in Oesterreich, Nord- und Südtirol beobachtet; (in Nordtirol grub ich selbst eine Röhre im Kaiserthal bei Kufstein aus, ebenso

in Südtirol bei Atzwang); der *A. piceus*, den Herman in seiner Spinnenfauna III. p. 368 aufführt, ist wohl eine andere Art, da Thorell sie für *A. anachoreta* erklärte; welchen Art der von Schnur bei Trier erwähnte *A. Sulzeri* ist, bleibt zweifelhaft. Taschenberg sandte mir von Halle Röhren einer *Atypus*-art, die er früher einer *Lycoside* zugeschrieben hatte; nach ihrer Grösse und dem Gewebe ist es nun wahrscheinlich, dass sie zu *A. piceus*, wenigstens nicht zu *A. affinis* gehören.

Den *A. affinis* kenne ich von Bonn, Rüdesheim, Schwelm in Westfalen und Holland; er kommt ausserdem in England (*A. Sulzeri* Blackw.), Frankreich (*A. piceus* Sim.), Belgien (*A. piceus* Becker), Schlesien (*A. affinis* Fickert) und Polen vor.

Famil. Dysderidae.

Gatt. *Segestria* Latr.

3. *S. senoculata* Linné, Syst. natur. Ed. X; I. p. 622.
- „ „ Hahn, Arachniden I. p. 6. Taf. I. Fig. 2.
- „ „ Blackwall, Spiders etc. p. 374. Pl. XXVIII. Fig. 270.
- „ „ Westring, Ar. Suec. p. 300.
- „ „ Menge, Preuss. Spinn. p. 300. Pl. 54 Tab. 172.

In der Ebene und auf Bergen häufig bei Bonn und Cöln; gerne unter der Rinde von *Pinus silvestris*. Im Siebengebirge auch an Steinen, zwischen deren Moos sie ihre etwas geschlängelte Wohnröhre anlegt. Die dortigen Exemplare sind etwas heller als gewöhnlich; die ♂ das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im Spätherbst und Winter. Diese Art ist wohl über ganz Europa verbreitet; sie ist aus England, Schweden, Preussen, Schlesien, Holland, Belgien, Frankreich, Ungarn, von Trier, Münster, Nürnberg und aus der Schweiz bekannt; das Museum in Poppelsdorf besitzt auch einige Exemplare, die mit *S. florentina* auf Madeira gesammelt waren.

4. *S. bavarica* C. L. Koch, Arachniden. X. p. 93. Tab. CCCLI. Fig. 818.

Wie vorige Art, aber etwas seltener, unter Baumrinde; auch in Ritzen und Winkeln der Gebäude. Den ganzen Herbst und Winter hindurch bis in den Sommer findet man ♂ mit ausgebildeten Tastern; die eigentliche Paarungszeit scheint aber in den Mai zu fallen, da um diese Zeit die ♂ am häufigsten an Häusern u. s. w. in einem kleinen, lockeren, sackähnlichen Gewebe oder auch frei sitzen oder umherlaufen. Weibchen bei ihrem Eiersäckchen fand ich, aber verhältnissmässig nicht häufig, im Juli. Die Art ist bei weitem nicht so oft beobachtet, als vorige; erst neuerdings meldet sie Cambridge aus England (Isle of Portland); sie ist ausserdem aus Schweden, Holland, Belgien (nach Becker dort unter Steinen), Schlesien, von Nürnberg, Schweiz bekannt.

Schnur giebt *S. perfida* Walck. (florentina Rossi) von Trier an. Da diese Art an den grünlich schimmernden Mandibeln leicht kenntlich ist, so ist eine Verwechselung mit *S. bavarica*, (die nicht angeführt ist), nicht wohl anzunehmen; ihr Vorkommen im Moselthal darf nicht überraschen, da dasselbe manche südliche Formen beherbergt (*Scutigera araneoïdes*; *Eresus cinnabarinus*; *Asida sabulosa*).

C. Koch führt aus Nassau noch 2 neue Arten, *S. longipes* und *atrata* auf, die mir noch nicht vorgekommen sind.

Gatt. *Dysdera* Latr.

5. *D. crocota* (C. L. Koch, Arachn. V. p. 81. Tab. CLIV. Fig. 392, 393).

„ *rubicunda* Blackwall, Spiders etc. p. 371. Pl. XXVIII. Fig. 267.

„ *crocota* Thorell, Synonyms. p. 468.

Männchen und Weibchen dieser Art fand ich vor Jahren bei Cöln, obwohl selten, unter Steinen; unter gleichen Verhältnissen findet sie sich an sonnigen Abhängen des Rheinthales bei Linz, Hönningen, Bingen; C. Koch führt sie aus Nassau als *D. erythrina* Walck. auf; von van Hasselt erhielt ich ein grosses ♀ aus Holland.

Menge's *Dysd. rubicunda*, die Thorell als Syno-

nymon zu folgender Art zieht, ist *D. rubicunda* Bl. = *crocota* Thor., wie aus der Abbildung des Tasters des ♂ hervorgeht. Sonst lassen sich die blossen Namen aus Verzeichnissen nur mit Vorsicht aufnehmen, wenn auch wahrscheinlich ist, dass manche *D. erythrina* unsere Art meint.

6. *D. Cambridgii* Thorell, Synonyms p. 466.

„ *erythrina* Blackwall, Spiders etc. p. 370.
Pl. XXVIII. Fig. 266.

Diese Art ist bei Bonn sehr häufig: im botanischen Garten, auf dem Venusberg, im Siebengebirge, bei Linz, Hönningen, am Laacher See, bei Daun, Gerolstein und Bertrich in der Eifel, bei Weckern in Luxemburg; immer unter Steinen, und zwar sowohl an sonnigen, wie an dunkelen, schattigen Orten. Anfangs Juli sitzen die Weibchen bei ihren Eiern. Von C. Koch wird diese Art als *D. rubicunda* Blackw. als häufig aus Nassau angeführt. Sie ist ausserdem noch aus England, von Münster und aus Ungarn bekannt.

D. caerulescens C. Koch (aus Nassau) kenne ich nicht.

Gatt. *Harpactes* Templet.

7. *H. Hombergii* (Scopoli, Entomol. carniol. p. 403).

„ „ C. L. Koch, Arachniden. X. p. 95.
Taf. CCCLI. Fig. 819, 820.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 371.
Pl. XXVIII. Fig. 268.

Dysdera gracilis C. Koch, Jahrb. Nass. Ver. f. Naturk. XXVII u. XXVIII p. 204.

Auch diese Art ist häufig auf dem Venusberg und im Siebengebirge, unter Baumrinde; im Winter gerne zwischen dem Moose am unteren Stammtheile in einem weissen Gespinnstsäckchen; im Siebengebirge auch unter Steinen; läuft sehr behende. Sie ist aus England, Schweden, Frankreich, Belgien, von Münster und Nürnberg bekannt.

Oonops pulcher, den ich von van Hasselt aus Holland erhielt, ist mir bei Bonn noch nicht vorgekommen.

Unterordn. Tristicta Bertk.

Famil. Attidae.

Gatt. *Salticus* Sundev.

8. *S. formicarius* (De Geer, Mémoires VII. p. 117. Taf. XVIII. Fig. 1—5. Deutsche Ausg.). *Pyrophorus semirufus*, *helveticus*, *Siciliensis* und *Tyrolensis*; C. L. Koch, Arachniden XIII. p. 24 ff. Tab. CCCCXXXVII. Fig. 1093—1098.

Diese von De Geer so meisterhaft charakterisierte Art, dass eine Verwechselung mit *Leptorchestes formicaeformis* (Luc.) kaum zu entschuldigen ist, findet sich bei Bonn sehr häufig. Ich fand sie auf dem Kreuz- und Venusberge, bei Beuel, im Siebengebirge, bei Hönningen und Hammerstein, immer am Boden, namentlich an etwas feuchten Stellen, zwischen und unter Steinen, an deren Unterseite sie sich für den Winter, die Häutung u. s. f. eine dichte, weisse, eiförmige Hülle spinnt. Im Frühjahr, vom Mai an, findet man das ♀ bei seinen Eiern, die in einzelnen Portionen, zu 2 und 3 in dasselbe Gewebe, aber jede Partie von der anderen durch ein Zwischengewebe getrennt abgelegt werden. Die Eier sind von rothgelber Farbe, nicht zusammengeleimt, und das Nestchen wird oft in einem vertrockneten und zusammengerollten Blatte angelegt. In der Leibeshöhle dieser Art findet sich nicht selten ein Fadenwurm (*Mermis*?), dieselbe oft ganz erfüllend, ohne dass man der Spinne ein Unbehagen anmerkt. Er erreicht die für die kleine Spinne colossale Länge von 62 mm.

Ich zweifle nicht daran, dass die von C. L. Koch als *P. semirufus*, *helveticus* und *Tyrolensis* ¹⁾ unterschiedenen Formen alle zu dieser Art gehören; wahrscheinlich ist auch *P. Siciliensis* hierher zu ziehen, da ich mehrere (♂) Exemplare besitze, die einen ganz dunklen Hinterleib haben; sie sind zugleich kleiner und ihre Mandibeln

1) *Salt. Tyrolensis* Sim. mag immerhin eine besondere Art sein.

kürzer; andere Unterschiede kann ich an ihnen aber nicht auffinden. Die weissen Flecke (besser Binden), die De Geer am Hinterleibe erwähnt, sind nur bei den ♀ deutlich; beim ♂ fehlen sie gewöhnlich. Bei diesem ist auch die Haut an der Basis des Hinterleibes stärker verhornt, wodurch sich auf dem Rücken ein kleiner Querwulst mit folgender Einschnürung, auf dem Bauche eine glänzende, scharf umgrenzte Platte bemerkbar macht. — Den *Salticus Simonis* Herman (Ungarn's Spinnenfauna, III. p. 383. Taf. VIII. Fig. 185—188) kann ich von vorliegender Art nicht unterscheiden. Sie wird aus England (?), Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn, der Schweiz und Italien angegeben; in Deutschland ist sie von Münster, aus Preussen und Oesterreich bekannt.

Gatt. *Synageles* Sim.

9. *S. hilarulus* (C. L. Koch, Arachniden, XIII. p. 31. Taf. CCCXXXVIII. Fig. 1099.)

„*venator* (Wlcknr.) Simon, Arachn. d. Fr III. p. 16.

Diese Art ist bei Bonn ebenfalls häufig, an sonnigen Bretterwänden, Gartenmauern, Weinbergpfählen; im Winter unter der losen Rinde oder zwischen Ritzen, in einem dichten, weissen Säckchen, die ♂ bereits entwickelt.

Diese und die vorhergehende Art ähneln in ihrem Bau und in ihren Bewegungen Ameisen; *S. formicarius* der *Formica rufa*,¹⁾ diese der *F. fusca*; sie hat auch einige Aehnlichkeit mit *Micaria albobittata*, beim ersten Anblick, ist aber matt, nicht glänzend.

Sie ist aus Frankreich, Preussen (Danzig) und von Nürnberg gemeldet.

Schnur führt von Trier einen *Salticus formicarius* Latr. et W. („auf Pflanzen und Baumstöcken“) an, der wohl weder *S. formicarius* (De Geer), noch gegenwärtige Art ist, die ich nie auf Pflanzen fand.

1) Herman (a. a. O.) lässt sie mit *Paederus longipennis* im Mimikry-Verhältniss stehen, was nur von der Färbung gesagt werden kann.

Gatt. *Epiblemum* (Hentz) Thorell.

Thorell ersetzte den Gattungsnamen *Calliethera* C. L. Koch durch vorstehenden älteren, obwohl die Hentz'sche Diagnose insofern falsch ist, als sie das nur dem männlichen Geschlechte zukommende Kennzeichen der langen, vorgestreckten Mandibeln allgemein nahm.

10. *E. scenicum* (Clerck, Sv. Spindl. p. 117. Pl. 5. tab. 13.)

Calliethera scenica C. L. Koch, Arachniden XIII. p. 37.

Tab. CCCCXXXIX. Fig. 1106, 1107.

„ „ Simon, Arachn. d. Fr. III. p. 64.

Diese allbekannte Art ist auch bei Bonn häufig, und zwar die var. *histrionica* häufiger als *scenica*; in der Eifel scheint das Verhältniss umgekehrt zu sein. Fast alle Verzeichnisse führen diese Art auf; Blackwall giebt sie aus Canada an; das *E. faustum* Hentz aus Nordamerika ist, wenn nicht identisch, jedenfalls äusserst nahe verwandt mit ihr.

11. *E. zebraneum* (C. L. Koch, Arachniden. XIII. p. 40. Tab. CCCCXXXIX. Fig. 1109).

„ *tenerum* Thorell, Synonyms. p. 362 ff.

Calliethera zebranea Simon, Arachn. d. Fr. III. p. 75.

Diese Art ist bei Bonn nicht ganz so häufig wie vorige, mit der sie übrigens die Lebensweise und den Aufenthalt an Mauern, Bretterwänden und unter Kiefernrinde gemeinsam hat.

12. *Calliethera infima*, Simon, Arachn. d. Fr. III. p. 75.

Ich fand diese Art an einem warmen Junitage von wechselnder Bewölkung bei Hönningen am Boden nicht gerade selten; im Sonnenschein waren sie sehr lebhaft; war die Sonne hinter Wolken, so waren die Thierchen nicht sichtbar. Nur ein ♂ war bereits entwickelt, aber, wie es schien, frisch gehäutet; die übrigen ♂ und ♀ hatten ihre letzte Häutung noch nicht durchgemacht. — Die Mandibeln des ausgebildeten ♂ sind nur wenig vorgestreckt, von vorn nach hinten flach zusammengedrückt, am Innenrande concav; die Krallen kurz. Da ausserdem der Körper

nicht mit Schuppen, sondern spärlich mit Haaren besetzt ist, auch die Copulationsorgane der ♂ anders gebaut sind, als bei den übrigen Arten der Gattung, so möchte eine besondere Gattung für diese Art zu errichten sein, die auch in die Gattung *Heliophanus*, in die sie Thorell bringen wollte, nicht passt. Ich schlage für dieselbe den Namen *Mulciber* wegen des schwachen Erzglanzes der Körperhaut vor.

Simon giebt die Art von verschiedenen Punkten Frankreichs, aus Spanien, Sicilien, Corfu, Algier und Syrien an; aus Deutschland ist sie bisher noch nicht gemeldet.

Gatt. *Dendryphantes* (C. L. Koch).

13. *D. rudis* (Sundevall, Vet. Akad. Handl. 1832. p. 205).
 „ *medius* C. L. Koch, Arachniden, XIII. p. 77.
 Tab. CCCXLV. Fig. 1141—1143.

Diese Art ist in Kiefernwaldungen des Venusberges, Siebengebirges, bei Wahn, auch im Hofgarten, recht häufig; im Winter findet man sie leicht in einem dichten weissen Gespinnstsäckchen zwischen trockenen Kiefernadeln am Boden; die ♂ fand ich am häufigsten bei gelegentlichen Gängen an niedrigen Pfählen im Hofgarten, im Mai und Juni.

Sie ist aus Schweden, Frankreich, der Schweiz, Preussen, Schlesien, Italien und von Nürnberg bekannt. Ein Weibchen dieser Art sah ich von einem *Pogonius hircanus* (F.) Dhlb. gelähmt und fortgeschleppt werden.

14. *D. hastatus* (Clerck, Sv. Spindl. p. 115. Pl. 5. tab. 11).
 „ „ C. L. Koch, Arachniden, XIII. p. 81.
 Tab. CCCXLV. Fig. 1145, 1146.

Ebenfalls auf Kiefern, aber seltener als vorige; auf dem Venusberge, im Siebengebirge, bei Wahn; im Juli die Weibchen bei ihren Eiern, die in ein geräumiges, lockeres Gespinnstsäckchen zwischen die Kiefernadeln abgelegt werden.

Die Verbreitung dieser Art dieselbe wie voriger.

Gatt. *Marptusa* Thorell.

15. *M. muscosa* (Clerck, Sv. Spindl. p. 116. Pl. 5. tab. 12).

Marpissa muscosa C. L. Koch, Arachniden, XIII. p. 63. Tab. CCCXLIII. Fig. 1129, 1130.

Salticus tardigradus Blackwall, Spiders etc. p. 63. Pl. III. Fig. 35.

Diese weit verbreitete Art ist auch bei Bonn an Zäunen und Baumstämmen keine Seltenheit; im Winter unter der Rinde in einem Gespinnstsäckchen. Sie ist aus England, Schweden, Preussen, Frankreich, Belgien, Holland, von Münster und Nürnberg, Ungarn, der Schweiz und Italien bekannt.

Gatt. *Heliophanus* C. L. Koch.

16. *H. flavipes* (Hahn, Arachn. I p. 66, Tab. XVII, Fig. 50).

„ „ C. L. Koch, ibid. XIV, p. 64, Tab. CCCCLXXXVII, Fig. 1320—1322.

„ „ Thorell, Synonyms p. 402.

„ „ Simon, Arach. d. Fr. III, p. 151.

Nicht selten bei Bonn auf sonnigen Wiesen, an Grashalmen, niedrigem Gebüsch u. s. w.; im Siebengebirge auch unter Steinen, wo die Weibchen ihr geräumiges Eier-säckchen mit den blassgelben, nicht zusammengekitteten Eiern bewahren. Die anderen Arten haben dieselben Gewohnheiten. Auch bei Bonn findet sich die Varietät (♂) mit schwarzen Beinen. Sie ist aus England, Schweden, Frankreich, Belgien, Holland, Ungarn, der Schweiz Italien von Münster, Nürnberg bekannt.

17. *H. cupreus* (Walckenaer, Faune Paris. II p. 245)

„ „ C. L. Koch a. a. O. p. 56, Tab. CCCCLXXVI, Fig. 1316.

„ „ Thorell, Synonyms, p. 401.

„ „ Simon, Arachn. d. Fr. III. p. 144.

Wie vorige und von derselben Verbreitung.

18. *H. muscorum* (Walckenaer).

H. aeneus (Hahn, Arachniden, I p. 65, Tab. XVII, Fig. 49).

H. truncorum C. L. Koch, ibid. XIV, p. 51, Tab. CCCCLXXV, Fig. 1309, 1310.

(„ *muscorum* Thorell, Synonyms p. 400).

„ *aeneus* Simon, Arachn. d. Fr. III, p. 147.

Diese grösste der bei uns vorkommenden Arten dieser Gattung habe ich bis jetzt nur an einem Punkte des Siebengebirges unter Steinen gefunden; sie ist dort das ganze Jahr hindurch nicht selten und lebt gesellig.

Diese Art scheint weniger weit verbreitet als die vorhergehenden: Simon führt sie aus Frankreich (dessen Angabe: „in Deutschland gemein“ trifft für unsere Gegend nicht zu), L. Koch von Nürnberg, Lebert aus der Schweiz, Italien, Südrussland an.

19. *H. Cambridgii* Simon a. a. O. p. 163.

Mehrere ♂ und ♀ dieser an dem breiten rothbraunen Saume des Cephalothorax leicht kenntlichen Art fand ich bei Hammerstein unter Steinen in ihren Gespinnstsäckchen; nach Simon ist sie aus Frankreich, dem Süden Englands, Oesterreich, der Schweiz und von Corfu bekannt; ausser in Oesterreich scheint sie bisher in Deutschland noch nicht beobachtet zu sein.

Gatt. *Attus* (Walck.) Thorell.

20. *A. pubescens* (Fabricius, Entom. systemat., II p. 423).

Euophrys pubescens C. L. Koch, Arachniden XIV, p. 9, Tab. CCCCLXX Fig. 1278, 1279.

Salticus sparsus Blackwall, Spiders etc. p. 49, Pl. III, Fig. 25.

Diese über den grössten Theil Europas (England, Schweden, Frankreich, Holland, Belgien, Deutschland, Ungarn, Italien verbreitete Art ist auch bei Bonn an den Wänden der Gebäude, an Mauern u. s. w. recht häufig; im April und Mai beide Geschlechter entwickelt.

21. *A. floricola* (C. L. Koch a. a. O. XIV p. 39, Tab. CCCCLXXIII Fig. 1301).

„ „ Westring, Aran. Suecic. p. 573.

Hinter dem Kreuzberg, auf dem Venusberge und bei Wahn an sumpfigen Stellen, beide Geschlechter im Mai und Juni, in einem gemeinsamen Gespinnst; später bis in

den Herbst die Weibchen in ihren Eiersäckchen, die sie gern in den Blütenständen von Iuncus- und Scirpus-arten anlegen; meist mehrere Weibchen zusammen. Nach dem Eierlegen ändert die Farbe der Weibchen ins Fuchsige.

Diese Art ist aus Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn, Schweiz, Tirol, Schlesien von Münster und Nürnberg bekannt.

22. *A. erraticus* Walckenaer, Faune Française, Arachn. p. 46.

Euophrys tigrina C. L. Koch, a. a. O. XIV, p. 6, Tab. CCCCLXIX, Fig. 1275.

Salticus distinctus Blackwall, Spiders etc. p. 54, Pl. III, Fig. 29.

Euophrys erratica Simon, Arachn. d. Fr. III, p. 174.

Am 20. Juni 1879 fand ich zahlreiche Weibchen dieser Art bei ihren Eiern unter der lockeren Rinde von Chausséepfählen auf dem Wege von der Rosenau nach Margarethenhof im Siebengebirge; ♂ fand ich um diese Zeit nicht, und die Art ist mir anderwärts noch nicht vorgekommen. Schnur giebt den *Salticus gracilis* H., der wahrscheinlich zu dieser Art gehört, bei Trier in Wäldern auf Klafferholz an.

Diese Art ist in England, Schweden, Frankreich, der Schweiz, Italien, Südrussland, Schlesien, bei Münster und Nürnberg gefunden.

23. *A. crucigerus* Walckenaer, Faune Française, Arachn., p. 59.

Salticus crux Hahn, Arachn. I, p. 59, Tab. XVII, Fig. 52.

Euophrys crucifera C. L. Koch, ibid. XIII, p. 226, Tab. CCCCLXVIII, Fig. 1270, 1271.

Diese Art ist häufig bei Bonn; namentlich im Spätherbste und Winter findet man die unentwickelten ♂ mit ihren angeschwollenen Tastern unter Steinen in ihren weissen Gespinnstsäckchen; im Mai sind sie entwickelt und springen im Grase am Boden umher.

Die Art ist in Schweden, Frankreich, Ungarn, bei Münster und Nürnberg gefunden.

24. *Attus Bedelii* Simon.

Pellenes „ idem, Arachn. d. Fr. III, p. 98, Pl. IX, Fig. 13.

Attus Brassayi, Herman, Ungarns Spinnenfauna III p. 386, Taf. X, Fig. 216, 217.

Am 6. Juni 1879 fand ich bei Ingelheim ein ♀ dieser Art an einem Stein bei seinem Eiersäckchen; Simon giebt sie von Digne (Basses Alpes), Herman von Orsova an; sonst scheint sie noch nicht beobachtet zu sein.

25. *A. falcatus* Clerck, Svensk. Spindl. p. 125, Pl. 5 tab. 19).

Salticus Abietis und *Blancardi*, Hahn a. a. O. p. 61 und 64, Tab. XVI Fig. 46 und 48.

Euophrys falcata, C. L. Koch ibid. XIV, p. 24, Tab. CCCCLXXII, Fig. 1290–1295.

Ziemlich häufig bei Bonn; die Weibchen mehr am Boden, die Männchen auch auf niederem Gebüsch, im Mai und Juni entwickelt. Die Färbung des Hinterleibes der Weibchen variiert sehr; am 27. Juni 1879 fing ich auf dem Venusberge ein Päärchen in copula, dessen Weibchen den ganz einfarbigen fuchsgelben Hinterleib hatte, den Koch in Fig. 1294 darstellt. — A. Napoleon Karsch (d. Verhandl. 1873. p. 154) ist wahrscheinlich ein junges Exemplar dieser (oder der folgenden?) Art, die aus Schweden, England, Frankreich, Holland, Ungarn, von Nürnberg und Münster gemeldet ist.

26. *A. arcuatus* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 125, Pl. 6, Tab. 1).

Euophrys arcuata C. L. Koch a. a. O. XIV p. 30, Tab. CCCCLXXIII, Fig. 1298.

Attus arcuatus Westring, Aran. Suecic. p. 570.

Hasarius arcuatus Simon, Arachn. d. Fr. III, p. 83.

Von dieser Art besitze ich einige Männchen, entwickelte und unentwickelte, vom Venusberge und von der Wahner Haide. Die unentwickelten zeigen in der Zeichnung (Bogenstreif an der Basis des Hinterleibes, 2 Paar weisser Schrägflecken gegen das Ende hin) Aehnlichkeit mit der in einigen der oben angeführten Beschreibungen dem Weibchen zugeschriebenen Zeichnung. Mir scheint eine Beobachtung der beiden Geschlechter dieser und der vorhergehenden Art in der Natur noch nöthig, um die Zusammengehörigkeit zu entscheiden. Das oben erwähnte, mit dem ♂ zusammengefangene

♀ von *A. falcatus* zeigt eine Epigyne, die der von Simon von *H. arcuatus* entworfenen Beschreibung entspricht, während ich grössere, in der Färbung und Zeichnung von *A. falcatus* ein wenig abweichende Exemplare besitze, deren Epigyne mit der von Simon von *H. falcatus* beschriebenen übereinstimmt. Die letzteren besitzen, wenn auch undeutlicher, die beiden aus hellgelben Haaren gebildeten Bogenstreifen unter den Augen und den schrägen Streifen zwischen dem Stirn- und vorderen Seitenauge, die für die ♂ von *A. arcuatus* so charakteristisch sind. Endlich ist Simon's *H. arcuatus* ♂ grösser als *H. falcatus* ♂, *H. arcuatus* ♀ dagegen kleiner als *H. falcatus* ♀.

A. arcuatus scheint nirgends so häufig zu sein wie *A. falcatus*; er ist in Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn, der Schweiz, Italien, Preussen und bei Nürnberg gefunden¹⁾.

Gatt. *Euophrys* (C. L. Koch), Thorell.

27. *E. frontalis* (Walckenaer, Faune Parisienne, II p. 246).

Attus „ C. L. Koch, Arachniden XIV, p. 44, Tab. CCCCLXXIV, Fig. 1304, 1305.

Salticus „ Blackwall, Spiders etc. p. 52, Pl. III Fig. 27.

Blackwall's Abbildung des ♂ ist als nicht gelungen zu bezeichnen, indem der Hinterleib zu hell gehalten und auch die charakteristische Färbung der ersten Beinpaare und die Bekleidung der Taster nicht ausgedrückt ist. Die Art ist bei Bonn überall häufig, unter Steinen und im Moose am Boden, die ♂ vom April bis in den Juni, die ♀ vom Mai an bei ihren Eiern. Sie ist über England, Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn verbreitet; in Deutschland ist sie von Nürnberg, Münster, Danzig angegeben.

1) Am 28. Juli d. J. fand ich zahlreiche Exemplare dieser Art paarweise in einem gemeinsamen Gespinnstsäckchen zwischen den oberen Astquirlen von *Equis. Telmateja* an einer etwas feuchten Stelle des Venusberges; die Simon'sche Beschreibung beider Geschlechter ist zutreffend. (Anm. bei der Korrektur.)

28. *E. petrensis* C. L. Koch, Arachniden XIV p. 49.
Tab. CCCCLXXV, Fig. 1307.

Attus „ Westring, Aran. Suecic., p. 555.

Euophrys „ Simon, Arachn. d. France III, p. 193.

Von dieser Art fand ich zu zwei verschiedenen Malen im Mai ein ♂ bei Troisdorf auf sandiger Haide in der Sonne umherspringen; bei Atzwang in Südtirol ein solches Anfangs September. Sie ist auch in Südengland, Schweden, Frankreich, bei Münster, Nürnberg aufgefunden.

29. *E. aequipes* Cambridge.

„ „ Simon, Arachn. d. France III, p. 195.

Mehrere Exemplare beider Geschlechter dieser Art fing ich an den trockenen, wenig bewachsenen, stark der Sonne ausgesetzten Abhängen des Arienfels und Hammerstein; sie springen sehr hoch und weit. Abweichend von der gewöhnlichen Regel in dieser Familie sind hier die ♂ heller gefärbt als die ♀. Cambridge fing die Art in Südengland, Simon in Frankreich, Becker in Belgien; aus Deutschland war sie noch nicht bekannt.

Gatt. *Neon* Simon.

30. *N. reticulatus* (Blackwall, Spiders etc. p. 60,
Pl. III Fig. 33.

„ „ Simon, Arachn. d. Fr. III, p. 210.

Blackwall's Figur des ♂ ist viel zu hell gehalten; dasselbe ist fast schwarz mit bläulichem Schimmer, und die Zeichnung wird erst in Alkohol deutlicher. Ich fand diese Art auf dem Venusberge im Mai nicht selten im Moose, etwas träge in ihren Bewegungen, aber vielleicht war diese Trägheit durch das trübe Wetter veranlasst. L. Koch hatte die Güte mir die Bestimmung zu revidieren. — Sie ist aus England, Schweden, Frankreich, der Schweiz und von Nürnberg bekannt.

Gatt. *Yllenus* (Simon) Thorell.

31. *Y. V-insignitus* (Clerck, Sv. Spindl. p. 121 Pl. V,
tab. 16).

Salticus quinque-partitus Hahn, Arachniden II, p. 41,
Tab. LV, Fig. 126.

Ich fand diese Art, ♂ und ♀, auf dem Venusberge, an sonnigen Bergabhängen bei Hönningen und Hammerstein, sowie auf der Wahner Haide, die ♂ im Sonnenschein lebhaft umherspringend. Nach van Hasselt graben sich die ♀ in den Sand ein.

Die Art ist über England, Schweden, Preussen, Frankreich, Holland und Deutschland verbreitet; L. Koch führt sie von Nürnberg,

32. *Y. saltator* Simon, Monogr. d. Attides, p. 611.

Salticus floricola Blackwall, Spiders etc., p. 55, Pl. III Fig. 30.

Attus saltator Simon, Arachn. de France III p. 115.

Diese kleine, bunt gefärbte Art ist häufig an sandigen Stellen der Wahner Haide; im Mai sind beide Geschlechter entwickelt und führen im Sonnenscheine lustige Sprünge aus. Sie ist aus England, Frankreich, von Münster und Nürnberg bekannt.

Gatt. *Ictidops* Fickert; (*Aelurops* Thorell).

Fickert ersetzte den Thorell'schen Gattungsnamen, da er bereits durch Wagler an eine Raubthiergattung vergeben war, durch *Ictidops*; Simon behält den Namen *Aelurops* für andere Arten bei, was aus dem angeführten Grunde unstatthaft ist.

33. *I. fasciatus* (Hahn, Arachniden I, p. 54, Tab. XIV, Fig. 41).

Attus „ Westring, Aran. Suec. p. 566.

Aelurops „ Menge, Preuss. Spinnen, p. 475, Pl. 78, Tab. 267 (und 269 B).

Phlegra fasciata Simon, Arachn. de France III. p. 123.

Ich fand zuerst ein von Dickert gesammeltes und mit der Bezeichnung: „Venusberg n. sp.“ versehenes ♀ in der alten Sammlung, auf welches die von Westring und Menge gegebene Beschreibung passt. Hahn's Beschreibung und Abbildung stimmt aber nicht mit meinem Exemplar und ebensowenig mit Westring's und Menge's Beschreibung, da Hahn 6 dunkle Längsstreifen des Hinterleibes und 5 schmale helle Linien des Cephalothorax an-

giebt. — Am 13. April d. J. fing ich gelegentlich einer Landwehrübung 3 ♂ dieser Art, die mir L. Koch gütigst identificirte, bei Wahn im Sande; sie hüpfen dort im Sonnenschein umher, waren aber verhältnissmässig leicht zu erhaschen; am 13. Mai fand ich auf dem Venusberg ein ♀ unter Moos, ganz mit dem Dickert'schen Exemplar übereinstimmend; die Art scheint ziemlich träge zu sein.

Ob Menge Recht hat, die *Euophrys aprica* C. L. Koch (Arachniden, XIV. p. 4. Tab. 469. Fig. 1274), die Thorell als ♂ zu dieser Art zieht, einer anderen Art zuzutheilen, kann ich nicht entscheiden; die von mir gefundenen ♂ haben einen fast einfarbigen, dunklen Hinterleibsrücken, mit schwachem braunem Glanz; erst im Alkohol treten, bald mehr, bald weniger deutlich, ein heller Mittelstreif in der hinteren Hälfte und je ein Seitenstreif hervor, aber nie mit der Deutlichkeit und in der Ausdehnung, wie Koch angiebt. Da die Art aber in der Färbung zu variieren scheint, so wäre es leicht möglich, dass Koch gerade eine seltene Farbenvarietät dargestellt hätte. Menge's *A. fasciatus* var. *obscuratus* scheint die am häufigsten vorkommende Färbung zu sein.

Die Verbreitung der Art erstreckt sich über England, Schweden, Preussen, Schlesien, Holland, Frankreich, Ungarn; in Deutschland ist sie noch bei Münster und Nürnberg gefunden; der *Attus leopardus* Hentz aus Nordamerika ist, wenn nicht identisch, so doch jedenfalls mit ihr nahe verwandt.

Gatt. *Ballus* (C. L. Koch) Thorell.

34. *B. depressus* (Walckenaer, Faune Parisienne, II. p. 242).

Marpissa brevipes C. L. Koch, Arachniden, XIII. p. 58. Tab. CCCXLII. Fig. 1126.

Attus „ Westring, Araneae Suecic. p. 552.

Ballus depressus Simon, Arachn. d. Fr. III. p. 203.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen, p. 484. Pl. 79. Tab. 274.

Diese Art ist die einzige dieser Gattung, die ich bisher aufgefunden habe. Sie findet sich häufig auf niederem Gebüsch, namentlich Eichen; auf dem Hammerstein fing

ich ein ♂ im Moos, das lebhaft rothgefärbte Schenkel und Patellen des ersten Beinpaars und schwarze Längsstriche an den hinteren Beinpaaren hatte.

Diese Art ist über den grössten Theil Europa's verbreitet. England, Schweden, Preussen, Schlesien, Holland, Frankreich, Ungarn; in Deutschland ist sie noch ausser in den angegebenen Ländern bei Münster und Nürnberg gefunden.

Famil. Thomisidae.

Gatt. *Pistius* Simon.

35. *P. truncatus* (Pallas, Spicileg. zool. 9. p. 47. Tab. I. Fig. 15).

Thomisus horridus C. L. Koch, Arachniden IV. p. 49. Tab. CXXIII. Fig. 280.

Misumena truncata Menge, Preuss. Spinnen, p. 452. Pl. 75. tab. 256.

Pistius truncatus, Simon, Arachn. d. France. II. p. 258.

Diese Art ist auf dem Venusberge keine Seltenheit. Im Winter hält sie sich (im unerwachsenen Zustande) unter der Rinde von Bäumen (namentlich Eichen), im Sommer auf den Blättern verschiedener Gesträuche auf. Die Zucht junger Männchen, die ich im Winter und Frühjahr gefunden hatte, ist mir nie gelungen; ein ausgebildetes fand ich Anfangs Juni auf Eichengebüsch. Die Eier-säckchen finden sich am Ende der Zweige, zwischen Blättern, deren mehrere zusammengesponnen werden; diese Art wählt (gleich *Monaeses cuneolus* und *Anyphaena accentuata*) gerne *Rhamnus frangula* zur Eiablage. Sie ist in Schweden, Frankreich, Belgien, Ungarn, Preussen, Schlesien und bei Nürnberg beobachtet.

Gatt. *Thomisus* Walckenaer.

36. *Th. onustus* Walckenaer, Faune Française, Arachnid., p. 77.

„ *diadema*, Hahn, Arachniden I. p. 49. Tab. XIII. Fig. 37.

„ „ C. L. Koch, ibid. IV. p. 51. Tab. CXXIII. Fig. 281, 282.

Th. abbreviatus Blackwall, Spiders etc. p. 90.
Tab. IV. Fig. 54.

Diese mehr dem Süden angehörige Art, die in der Gestalt des Hinterleibes mit voriger übereinstimmt, aber durch die stark eckig hervortretenden Seiten des Kopfes ausgezeichnet ist, habe ich in der unmittelbaren Nähe Bonns bisher noch nicht gefunden. Junge Weibchen fing ich im Juli 1878 bei Bingen auf den Blüthen der *Coronilla varia*, mit deren Farbe ihr weiss und rosenroth gestreifter Hinterleib sehr übereinstimmt.

England, Lievland, Frankreich, Belgien, Schlesien, Ungarn, Mittelmeerländer sind die Länder, in denen sie gefunden ist; nach einer Mittheilung Simon's (Ann. Soc. Ent. Fr. 1880 p. 98) kommt sie auch bei Pecking, nach van Hasselt auf Java, nach Boek bei Singapore vor.

Gatt. *Misumena* Latr.

37. *M. vatia* (Clerck, Svenska Spindl. p. 128. Pl. 6. tab. 5).

Thomisus citreus Hahn, Arachniden, I. p. 42. Tab. XI. Fig. 32.

„ *calycinus* C. L. Koch, ibid. IV. p. 53. Tab. CXXIV. Fig. 283, 284.

„ *citreus* Blackwall, Spiders etc. p. 88. Pl. IV. Fig. 53.

Allenthalben häufig; im Mai beide Geschlechter zusammen in den Blütenständen von *Sorbus aucuparia* und *Viburnum opulus*, das kleine ♂ auf dem Hinterleibe des ♀ geschickt umherlaufend; hernach die Weibchen ihr in zusammengesponnenen Blättern angelegtes Eiersäckchen bewachend. (Aus einem derselben erzog ich 3 ♂ und 1 ♀ eines *Cryptus* als Schmarotzer). Später findet man wieder die citronengelben ♀ mit vorn an den Seiten roth gerandetem Hinterleibe auf anderen Blüthen. Die Art ist über den grössten Theil Europa's verbreitet.

Gatt. *Diaea* Thor.

38. *D. globosa* (Fabricius, Ent. Syst. p. 432).

Thomisus globosus Hahn, Arachniden, I. p. 34. Tab. IX. Fig. 28.

Synaema globosum Simon, Arachn. d. Fr. II. p. 202.

Diese Art, die in den meisten Verzeichnissen als Seltenheit behandelt wird, ist bei Bonn häufig; im Mai beide Geschlechter entwickelt, auf Kieferngebüsch; ich beobachtete einmal 2 ♂, die (wahrscheinlich um ein dabei sitzendes Weibchen) mit einander kämpften; das ♀ verhielt sich passiv; im Juni das ♀ auf Laubholz in einem zusammengerollten Blatt bei seinen Eiern; nach Schnur bei Trier besonders auf Rosen.

In England und Schweden ist die Art bisher noch nicht gefunden, wohl aber in Frankreich, Holland, Ungarn, Italien, bei Danzig, Berlin und Nürnberg; Simon erhielt sie auch von Pecking.

39. *D. tricuspidata* (Fabricius, Entom. systemat. p. 433).

Thomisus Diana und *Dauci* Hahn, Arachniden, I. p. 31, 33. Tab. IX. Fig. 26, 27.

Bei Bonn häufig; im Winter zwischen vertrockneten Blättern, im Frühjahr beide Geschlechter mit *Misumena vatia* zusammen auf *Sorbus aucuparia* und *Viburnum opulus*; später die Weibchen in einem zusammengerollten Blatt (häufig von *Salix caprea*) bei den Eiern; als Schmarotzer der letzteren erzog ich *Pimpla oculatoria*. Die jungen ♂ haben bereits die secundären Geschlechtsunterschiede in dem flachgedrückten Hinterleibe und der Färbung. Ihr Cephalothorax ist braungelb, ebenso die vorderen Beinpaare, letztere dunkeler geringelt. Der Rücken des Hinterleibes ist glänzend, grün, von einem schmalen dunkelen Saum eingefasst, der im hinteren Drittel gewöhnlich jederseits einen schräg nach vorn gerichteten Querstrich in das grüne Mittelfeld aussendet.

Die Art scheint in England und Schweden zu fehlen; sie ist in Frankreich, Belgien, Holland, Ungarn gefunden; in Deutschland ist sie von Danzig und Nürnberg bekannt; Schnur giebt sie auch von Trier an.

40. *D. dorsata* (Fabricius, Gen. Insect. p. 209).

Thomisus dorsatus Hahn, Arachniden, I. p. 44. Tab. XI. Fig. 34.

„ *floricolens* Blackwall, Spiders etc. p. 76. Pl. IV. Fig. 44.

Mehrere Exemplare, ♂ und ♀, dieser Art stecken mit der Bezeichnung: „Botanischer Garten“ in der von Dickert angelegten Sammlung; ich selbst fand nur 4 Exemplare derselben an *Pinus silvestris* auf dem Venusberge; Schnur fand sie bei Trier; nach meinen Beobachtungen ist sie bei Bonn weit seltener als die vorhergehende Art.

Sie ist aus England, Schweden, Frankreich, Holland, von Münster und Nürnberg bekannt.

Gatt. *Oxyptila* Sim.

41. *O. pallida* (Blackwall, Spiders etc. p. 82. Pl. IV. Fig. 48).

Ein auf dem Kreuzberg unter einem Stein gefundenes Exemplar (♀) einer kleinen Thomiside finde ich mit der citierten Beschreibung und Abbildung übereinstimmend. — Thorell erklärt (Synonyms p. 426) den *Thom. pallidus* Blackw. für identisch mit *Xyst. horticola* C. L. Koch, und beruft sich dabei auf Cambridge, der die Identität anerkannt hatte. Ich will hier die Gründe angeben, die mich veranlassen, eine Uebereinstimmung meines Exemplars mit Blackwall's *Th. pallidus* und Verschiedenheit von *X. horticola* anzunehmen; der ganze Körper ist stärker behaart; die Schenkel der beiden Vorderpaare tragen 2 Stacheln, (die auch Blackwall zeichnet), deren Länge die Dicke des letzten Fussgliedes übertrifft; *O. horticola* hat nur einen ganz kurzen Stachel. Ausser in England und bei Bonn ist die Art noch nicht aufgefunden.

42. *O. horticola* (C. L. Koch, Arachniden, IV. p. 74. Tab. CXXIX. Fig. 296—298).

Xysticus „ Westring, Aran. Suecic. p. 436.

„ „ Thorell, Synonyms p. 254.

(*Coriarachne atomaria*? Menge, Preuss. Spinnen p. 428. Pl. 71. Tab. 241.)

Bei Bonn die häufigste *Oxyptila*-Art; im Winter im Moos, am Fuss der Bäume, im Frühjahr auf niederen Pflanzen. Die ♀ mit ihren Eiersäckchen gewöhnlich unter Steinen. Sie wird aus England, Schweden, Holland, Frankreich, Ungarn Italien, von Nürnberg angegeben.

43. *O. simplex* (Cambridge).

„ „ Simon, Arachnid. d. Fr. II. p. 228.

Ich kenne von dieser Art nur das Männchen, dessen Benennung L. Koch mir als richtig bestätigte. Ich fand von demselben mehrere Exemplare im Siebengebirge unter Steinen. Die Spinne ist noch aus England, Frankreich und Belgien bekannt geworden.

44. *O. praticola* (C. L. Koch, Arachniden IV. p. 77. Tab. CXXX. Fig. 300, 301).

Xysticus „ Thorell, Synonyms, p. 596 ff.

Weibchen einer *Oxyptila*, die ich nicht selten bei Bonn fand, gehören unzweifelhaft zu dieser Art, da mir L. Koch sie als solche bestimmte; ob aber auch die ♂, die ich hierher ziehe, zu derselben gehören, ist mir einigermaßen zweifelhaft. Ich besitze nämlich mehrere ♂, die ich im Mai an Hauswänden, nahe am Boden fand, bei denen der von der Aussenseite des Tibialgliedes der Taster entspringende Fortsatz korkzieherartig gewunden und nach unten und innen gerichtet ist, so dass er ungefähr in der Mitte des Bulbus sein Ende erreicht. Letzterer trägt auf seiner Unterseite einen Anfangs gerade abstehenden und dann leicht nach vorn gekrümmten, schwachen Fortsatz (Spitze des Eindringers?); derselbe liegt etwas vor der Spitze des erwähnten, vom Tibialglied entspringenden Fortsatzes. Das Tibialglied lässt ausserdem an der stark nach unten erweiterten Unterseite einen kürzeren, ziemlich schwachen, aufwärts gebogenen und an seinem Ende in einen kleinen Knopf erweiterten Fortsatz entspringen. Sollten diese ♂ zu einer noch nicht beschriebenen Art gehören, so würde ich dafür den Namen *O. spirifera* vorschlagen.

O. praticola ist in England, Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn, der Schweiz und bei Nürnberg gefunden.

45. *O. claveata* (Blackwall, Spiders etc. p. 87. Pl. IV. Fig. 52).

Xysticus claveatus Thorell, Synonyms p. 257.

46. *O. scabricula* Westring, Aran. Suecic. p. 441.

Xysticus scabriculus Thorell, Synonyms p. 257.

Von *O. claveata* liegen mir mehrere Weibchen vor, die ich im Siebengebirge unter Steinen fand; von *O. scabricula* besitze ich ein Weibchen, das ich auf der Wahner Haide im November vom trockenen Grase schöpfte. Die von Thorell hinsichtlich der Grösse und Stellung der Augen sowie der Sculptur des Cephalothorax angegebenen Unterschiede gestatten mit Sicherheit, auch die ♀ beider Arten zu unterscheiden.

(Menge's *Coriarachne claveata* (Preuss. Spinnen. p. 423. Pl. 71. Tab. 238) scheint mit Westring's *Thom. scabriculus* identisch, *C. scabricula* desselben Autors aber (p. 430. Pl. 72. Tab. 242) eine besondere Art zu sein.) *O. claveata* ist in England, Frankreich, der Schweiz, Krim, *scabricula* in Schweden, Belgien, Frankreich, bei Nürnberg aufgefunden.

47. *O. nigrita* (Thorell, Tijdschr. v. Entom., 18. p. 104).

„ „ Simon, Arachn. d. France. II. p. 238.

Ein Männchen dieser Art fand ich am 9. Mai auf dem Hammerstein; dasselbe hatte nur einen Taster; ein anderes Männchen, das wahrscheinlich ebenfalls dieser Art angehört, hatte gar beide Taster verloren; überhaupt habe ich dieselbe Erscheinung mehrere Male bei *Oxyptilamännchen* beobachtet. Diese Art ist in Dänemark, Frankreich, Schweiz und Deutschland (Nürnberg, Limburg a. d. Lahn) beobachtet.

Gatt. *Coriarachne* Thor.

48. *C. depressa* (C. L. Koch, Arachniden. IV. p. 67. Tab. CXXV. Fig. 292).

Diese Art, die unter den Krabbenspinnen dasselbe ist, was etwa *Plagusia clavimana* unter den Krabben, habe ich in der näheren Umgebung Bonns noch nicht beobachtet; ein Weibchen derselben fing ich Ende März 1877 in einem Kiefernwalde bei Bingen. Sie kommt in Schweden, Preussen, Frankreich, bei Münster (dort „gar nicht sehr selten“) und Nürnberg vor.

Gatt. *Xysticus* C. L. Koch.

49. *X. sabulosus* (Hahn, Arachniden, I. p. 28. Tab. VIII. Fig. 24).

- X. sabulosus* C. L. Koch, ibid. XII. p. 64.
Tab. CCCCXI. Fig. 999, 1000.
Thomisus „ Blackwall, Spiders etc. p. 72.
Pl. IV. Fig. 41.
„ „ Westring, Arach. Suecic. p. 430.
Psammitis sabulosa Menge, Preuss. Spinnen p. 449.
Pl. 75. Tab. 254.

Die Art ist an sandigen Stellen der Wahner Haide auf Calluna häufig; anderwärts habe ich sie bei Bonn noch nicht beobachtet. — Sie ist über England, Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn, die Schweiz und einen grossen Theil Deutschlands (Preussen, Münster, Nürnberg, Schlesien) verbreitet.

50. *X. perogaster* Thorell, Synonyms p. 249.
Anm. 1.

Bei Bingen fand ich im Juli 1878 mehrere junge Weibchen und im September desselben Jahres ein ausgebildetes Männchen; im März 1877 hatte ich auf dem Rochusberge unter einem Stein ein ausgewachsenes Weibchen gefunden, das ich zu dieser Art ziehe. Bei den jungen Weibchen sind alle Farben greller und namentlich die Zeichnungen des Hinterleibes deutlicher.

Menge's *Spiracme striata* (Preuss. Spinnen p. 446. Pl. 74. Tab. 253) scheint mir dieselbe Art zu sein, die demnach auch in Preussen vorkommen würde; Thorell fand sie bei Kissingen und erhielt Exemplare aus Oesterreich; Herman in Ungarn.

51. *X. erraticus* (Blackwall, Spiders etc. p. 71.
Pl. IV. Fig. 40).

„ „ Thorell, Synonyms p. 235 und 246.

Ich fing in der Umgegend Bonns mehrere Exemplare beiderlei Geschlechts dieser Spinne. — Unter den Weibchen kommen einzelne mit sehr hellem Hinterleibe vor, bei denen das dunkle Mittelfeld des Rückens nur schwach angedeutet ist; die (4—5) schwarzen Punkte sind aber auch an solchen Exemplaren in demselben vorhanden, sowie der aus einzelnen schwarzen Strichen bestehende Saum. England, Schweden, Frankreich, die Schweiz, Nürnberg, werden als Fundstätten dieser Art angegeben.

52. *X. bifasciatus* C. L. Koch, Arachniden IV. p. 59.
Tab. CXXV. Fig. 288.

Thom. „ Blackwall, Spiders etc. p. 79.
Pl. IV. Fig. 46.

Xyst. „ Westring, Aran. Suecic. p. 414.
„ „ Thorell, Synonyms p. 234.

Ob der *X. lanio* C. L. Koch, a. a. O. XII. p. 77.
Tab. CCCCXIV. Fig. 1011 var. *maris*, wirklich zu dieser
Art zu ziehen ist, wie Thorell will, ist mir zweifelhaft;
Menge's *X. bifasciatus*, Preuss. Spinnen p. 436. Pl. 73.
Tab. 246, halte ich für eine andere Art, und zwar nach
der Beschreibung der auf der Unterseite des Tasterbulbus
befindlichen Fortsätze. — *X. bifasciatus* wird aus England,
Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn, der Schweiz, aus
Deutschland von Schlesien, Münster, Nürnberg, angegeben.

53. *X. lineatus* (Westring, Araneae Suecicae p. 428).

Thom. „ idem, Enumerat. Araneorum etc. p. 61.

Xyst. „ Simon, Ar. de France II, p. 182.

Die jungen ♂ und ♀ fand ich am 26. November 1878
nicht selten auf der Wahner Haide, namentlich auf den
dürren Sträuchern von *Pteris aquilina*; doch habe ich nur
je ein ausgebildetes ♀ und ♂ dieser Art gefunden, die
ausser in Schweden noch in Frankreich und der Schweiz ge-
funden ist.

54. Eine, wie mir L. Koch schrieb, mit *X. desidiosus*
Sim. nahe verwandte Art befindet sich in einem zu schlechten
Zustande, als dass sie eine genauere Bestimmung oder Be-
schreibung gestattete.

55. *X. fuscus* C. L. Koch, Uebers. des Arachniden-
systems 1 p. 26.

X. morio idem, Arachniden IV, p. 61, Tab. CXXV,
Fig. 289.

„ *lanio* idem ibidem XII p. 77, Tab. CCCCXIV,
Fig. 1012 foem. var.

„ *robustus* (Hahn) Simon, Arachn. d. France,
II, p. 195.

(Menge's *Coriarachne fusca* (Preuss. Spinnen, p. 424,
Pl. 71, Tab. 239) scheint mir eine andere, wenn auch nahe
verwandte Art zu sein. Sie ist kleiner, platter, die Hinter-

beine (nach Massangabe und Zeichnung) länger als der Körper, bei fuscus kaum so lang; nur die Schenkel und Patellen sind mit Borstenhaaren besetzt; endlich sind auch die Fortsätze an dem Schienengliede des männlichen Tasters etwas anders.) Die Art ist bei Bonn nicht gerade selten; im Siebengebirge, bei Hönningen und Hammerstein fand ich die Weibchen wiederholt unter Steinen, ebenso bei Gerolstein, an der „Eishöhle“ bei Roth unter den Schlacken-trümmern, mit deren Farbe die schmutzig braune Körperfarbe sehr harmoniert. An letzterem Punkte und bei Hammerstein fand ich auch das mit dem ♀ gleichgefärbte ♂; ein anderes grösseres, dessen Farbe mit der Koch'schen Figur genau übereinstimmt, (nur treten die Muskelpunkte des Hinterleibes nicht als rothe Flecke hervor) in Bonn auf der Strasse; diese Verfärbung tritt wahrscheinlich mit dem Alter auf. *X. fuscus* ist in Frankreich, der Schweiz und Tirol gefunden; L. Koch beschreibt sie von Nürnberg.

(Schnur führt von Trier den *Thom. fucatus* W. (*robustus et fuscus* Hahn (!) als gemein auf Pflanzen auf; hier wird wohl eine andere Art als unser *X. fuscus* gemeint sein.)

56. *X. lanio* C. L. Koch, Arachniden XII p. 77, Tab. CCCXIV, Fig. 1009.

„ *lateralis* Thorell, Synonyms, p. 231, 232.

„ *lanio* Simon, Arachn. de France II, p. 169.

Diese Art, deren Bestimmung mir L. Koch bestätigte, ist bei Bonn ziemlich häufig; sie ist aus Schweden, Preussen, von Nürnberg und Münster, Frankreich, der Schweiz, Ungarn, Oberitalien bekannt.

57. *X. Ulmi* (Hahn, Arachniden I p. 38, Tab. X. Fig. 30).

Ein Weibchen einer der vorigen in der Zeichnung sehr nahe kommenden *Xysticus*art, die ich im August 1877 während der Herbstübung bei Tenholt (Erkelenz) auf niedrigem Erlengebüsch fand, bestimmte mir L. Koch als dieser Art angehörig. Dieselbe ist über England, Schweden, Lappland, Frankreich, Holland, Deutschland, (Münster, Nürnberg, Schlesien) Ungarn, Schweiz, Italien verbreitet.

58. *X. cristatus* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 136 Pl. 6, tab. 6).

Thom. „ Blackwall, Spiders etc. p. 68, Pl. IV Fig. 38.

Xyst. „ Menge, Preuss. Spinnen, p. 441, Pl. 73, Tab. 249.

Diese wohl über ganz Europa verbreitete Art ist auch bei Bonn häufig, die ♂ im Mai und Juni über Wege laufend (Ar. viatica L.). Unser Museum besitzt auch ein Exemplar von Madeira.

59. *X. Pini* (Hahn, Arachniden I p. 26, Tab. VIII, Fig. 23).

X. cristatus Var. β . *Pini*, Westring., Aran. Suecic. p. 418 f.

Thomis audax Blackwall, Spiders etc. p. 70 Pl. IV, Fig. 39.

Diese Art scheint dieselbe Verbreitung wie vorige zu haben; ich fand sie namentlich auf der Wabner Haide.

60. *X. Kochii* Thorell, Synonyms p. 241.

Auch diese an der Tasterbildung leicht kenntliche Art ist bei Bonn häufig, die ♂ auf Wegen umherlaufend.

Gattung *Monaeses* Thor.

61. *M. cuneolus* (C. L. Koch, Arachniden IV p. 79, Tab. 130, Fig. 302).

Tmarus piger Simon, Arachn. d. France II p. 262.

An manchen Stellen des Venusberges häufig; im Winter zwischen vertrockneten Blättern, im Mai und Anfangs Juni an jungen Kiefernstämmen umherlaufend. Hernach findet man die Weibchen bei ihren Eiersäckchen, die sie gern in zusammengesponnenen Blättern von *Rhamnus frangula* anlegen.

Die Art scheint nicht weit nach Norden vorzudringen; in Deutschland wird sie nur noch aus Baiern und Oesterreich angeführt; sonst ist sie aus Frankreich, Corsica, Italien, der Schweiz und Ungarn bekannt.

Gattung *Philodromus* Walck.

62. *Ph. aureolus* (Clerck, Svensk. Spindlar. p. 133, Pl. 6, tab. 9).

- Ph. aureolus* Westring, Aran. Suecic. p. 457.
 „ „ Blackwall, Spiders etc. p. 99,
 Pl. V, Fig. 59.
 „ „ Menge, Preuss. Spinnen, p. 403,
 Pl. 68 Tab. 228.

Wie allenthalben in Europa, so ist diese Art auch in Bonn sehr häufig; die mit violett metallisch glänzenden Schuppen bekleideten Männchen (*Ph. micans* Menge; *Artamus griseus* C. L. Koch?) im Mai und Juni im Grase und auf niederm Gebüsch.

63. *Ph. dispar* Walckenaer, Faune Paris., Arachn.,
 p. 89.
 „ *limbatus* C. L. Koch, Arachn. XII p. 85, Tab.
 CCCCXVI, Fig. 1017, 1018.
 „ „ Westring, Aran. Suecic. p. 450.
 „ *dispar* Blackwall, Spiders etc. p. 91, Pl. V,
 Fig. 55.
 „ „ Menge, Preuss. Spinnen, p. 405,
 Pl. 68 tab. 229.

Ebenfalls häufig; die Männchen im Mai und Juni auf niedrigem Gesträuch, sehr lebhaft. Sie ist über England, Schweden, Frankreich, Holland, die Schweiz und einen grossen Theil Deutschlands verbreitet.

64. *Ph. elegans* Blackwall, Spiders etc. p. 94, Pl. V,
 Fig. 57.
 „ *decorus* Westring, Araneae Suecicae, p 459.
 „ *elegans* Menge, Preuss. Spinnen, p. 409,
 Pl. 69, Tab. 230.

Auf (moorigen) Haiden bei Köln und Bonn nicht selten; namentlich die unentwickelten Thiere im September und Oktober auf *Calluna*, mit deren abgeblühten Blumen ihre Körperfarbe sehr gut harmoniert. Im April schon kann man beide Geschlechter in copula finden, später die Weibchen bei ihren flachen, an Haidekrautstengeln angebrachten Eiersäckchen, die sie mit ausgebreiteten Tastern bewachen.

In England, Schweden, Frankreich (*P. histrio*), Schweiz, Preussen, Schlesien, gefunden.

Phil. Clarae Bertk. n. sp. Taf. VI, Fig. 1 a, b.

Diese Art ist im Mai und Juni auf Gebüsch sehr häufig; über ihre sonstige Lebensweise kann ich nichts mittheilen.

Cephalothorax bei ♂ und ♀ 1,5mm lang, 1,3mm breit; Hinterleib des ♂ 2mm lang, 1,2mm breit, der des Weibchens etwas länger und namentlich vor dem Eierlegen bedeutend breiter. Die ganze Spinne ist gelblich-grün gefärbt, die Seiten des Cephalothorax und Hinterleibsrückens rostbräunlich, Bauch hellgelb; die braune Färbung wird z. Th. durch dicht gedrängte kleine Pünktchen hervorgebracht, in denen, so namentlich an den Beinen, die Haare stehen. Die Herzgegend des Hinterleibsrückens ist etwas heller gefärbt und von einem hellgelben Saume eingefasst, so dass hier ein länglicher, nach hinten sich zuspitzender, bis etwas über die Mitte reichender Fleck entsteht; dahinter folgen, beim ♂ deutlicher als beim ♀ helle Winkelstriche, deren vorderste von dem hellen Mittelfeld ausgehen.

Der Cephalothorax ist umgekehrt herzförmig, vorn gerundet verschmälert, in den Seiten schön gerundet, von dem etwas ausgeschweiften Hinterrande steil ansteigend, über den ganzen Rücken flach, zwischen Stirn- und Scheitelaugen sich fast rechtwinkelig nach unten wendend. Beide Augenreihen sind recurvae; die Stirn- und Scheitelaugen bilden ein Trapez, dessen hintere grössere Querlinien etwas grösser als die Seiten sind; Stirn- und Scheitelaugen von gleicher Grösse und kleiner als die Seitenaugen; die Augen der vorderen Reihe gleichweit von einander entfernt, die Scheitelaugen weiter von einander als von den Seitenaugen entfernt; die Seitenaugen von einander um mehr als das doppelte ihres Durchmessers abstehend. Alle Augen sind schwarz pigmentiert und stehen in weissen Haarringen. Beine in dem Längenverhältnisse $2,1,3 = 4$; beim ♂ 10; 8; 6,4; beim ♀ 8; 7; 5,8mm lang, mässig kräftig; Femur I oben mit 2 Reihen Stacheln, einer vorderen von 3 und einer hinteren von 2; beim ♂ sämtliche Patellen, beim ♀ gewöhnlich nur Patella IV mit einem Stachel; doch herrscht hierin keine genaue Uebereinstimmung bei sämtlichen Exemplaren; Tibien und Tarsen reichbestachelt. An der Unterseite der Metatarsen stehen weiche Haare etwas dichter,

ohne jedoch eine eigentliche Scopula zu bilden; die Krallen stehen hinter dichten Haarbüscheln.

Der männliche Taster reicht mit seiner Spitze ungefähr bis zur Hälfte vom Femur I und ist mit demselben von gleicher Länge; das dritte und vierte Glied sind nahezu gleich lang, das vierte aber etwas schmaler; das vierte Glied entsendet aussen einen starken, den grössten Theil seiner Länge nach innen, an seinem stumpfen Ende dagegen ein wenig nach aussen gebogenen Fortsatz von dunkelbrauner Farbe, dessen Länge der Breite des Gliedes gleich kommt; andere Fortsätze hat dasselbe nicht. Das Schiffchen ist so lang, wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, an seinem Aussenrande gerade oder gar etwas ausgeschweift, an seinem Innenrande anfänglich stark verbreitert und dann bald sich in regelmässigem Zuge verschmälernd. Der Bulbus ist gelbbraun gefärbt; vorne an der Spitze mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen; in der Aussenhälfte machen sich 2 Windungen des Sperrophors bemerkbar, der Eindringer tritt an der Basis des Bulbus, an der Innenseite, hervor und hat neben sich einen kräftigen, stark verhornten, nur im entfalteten Zustande des Bulbus zu sehenden Fortsatz; der Eindringer ist lang, dünn und reicht bis fast zur Spitze des Schiffchens. — Epigyne s. Fig. b.

Die Art ist ohne Zweifel mit den mir in natura nicht bekannten *Ph. rufus* Walck., *rubidus* Sim., *glaucus* Sim. u. s. w. nahe verwandt, unterscheidet sich aber von denselben durch die relative Grösse der einzelnen Augen und den Umstand, dass der männliche Taster an seinem vierten Gliede nur einen äusseren Fortsatz trägt. — In ihrer Gestalt bildet diese Art einigermaßen eine Annäherung an *Tibellus oblongus*.

Gatt. *Artanes* Thor.

66. *A. pallidus* (Walckenaer, Faune Française, Arachn. p. 90).

Philodr. griseus Westring, Aran. Suecic. p. 462.

Art. pallidus Thorell, Synonyms p. 268.

Philodr. emarginatus Simon, Arachn. d. France, II, p. 277.

Diese habituell den Uebergang von *Philodromus* zu *Artanes* bildende Art ist auf dem Venusberg nicht selten; im Juni bewachen die Weibchen ihr zwischen Kiefernadeln angelegtes Eiersäckchen. Aus einem derselben erzog ich einen Schmarotzer, den mir Kriechbaumer gütigst als das ♂ eines nicht näher bezeichneten *Pezomachus* bestimmte.

Die Art ist in England, Schweden, Frankreich und Deutschland gefunden.

(Den *Phil. emarginatus* (Schrank), den Thorell a. a. O. p. 573 f. neben *Art. griseus* aufführt, kenne ich nicht; Simon behandelt beide als synonym; Lebert führt in seinen Spinnen der Schweiz p. 270 und 274 beide neben einander auf, bezieht sich aber bei *Ph. emarginatus* auf die briefliche Angabe eines Fundes von Simon; unser *Art. pallidus* hat ebenfalls einen vorn ausgerandeten Hinterleib).

67. *A. fusco-marginatus* (De Geer, Mémoires VII p. 119 Tab. XVIII, Fig. 23).

„ „ Westring, Aran. Suec. p. 447.

In den Kiefernwäldern zwischen Bingen und Mainz ist diese Art keine Seltenheit; Anfangs Juni sind beide Geschlechter entwickelt; bei Bonn habe ich sie noch nicht gefunden. Sie ist in Schweden, Frankreich, Ungarn, bei Münster, Nürnberg, in Schlesien aufgefunden.

68. *A. margaritatus* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 130 Pl. 6, tab. 3).

Philodr. pallidus Blackwall, Spiders etc. p. 93, Pl. V, Fig. 56.

Art. margaritatus Menge, Preuss. Spinnen p. 417, Pl. 70, Tab. 236.

Die Art findet sich in Kiefernwäldern; auf dem Venusberge selten, bei Delbrück und Wahn, auch bei Bingen häufig; auch die var. *tigrinus* De Geer in einem entwickelten und unentwickelten Männchen. Sie ist aus England, Schweden, von Petersburg, Frankreich, Holland, Belgien, verschiedenen Theilen Deutschlands, der Schweiz und Italien angegeben.

69. *A. poecilus* Thorell, Synonyms p. 261.

Philodr. tigrinus Westring, Aran. Suecic. p. 452.

Von dieser Art fand ich im Winter einige unentwickelte Weibchen unter der Rinde von Eichen und Apfelbäumen; sie scheint bei Bonn selten zu sein und ist auch weniger beobachtet als die vorige; sie wird aus Schweden, Schlesien, von Nürnberg, Frankreich, der Schweiz, Tirol, Oesterreich und Italien gemeldet.

Fam. Sparassidae Bertk.

Gatt. *Thanatus* C. L. Koch.

70. *Th. sabulosus* (Menge, Preuss. Spinnen, p. 411, Pl. 69. Tab. 232).

Th. graciosus Simon, Arachn. d. France II, p. 316, Pl. VIII, Fig. 13.

Mehrere Exemplare dieser Art, die weit kleiner ist und einen mehr runden Hinterleib hat als *Th. formicinus*, fand ich auf dem Kreuz- und Venusberg zwischen Haidekraut, häufiger im Siebengebirge und auf dem Hammerstein zwischen Steinen, an deren Unterseite die Weibchen im Juli ihre flachen Eiersäckchen bewachten; die ersten Männchen fand ich bereits Mitte Mai entwickelt. Ich fand diese Art auch am Achensee in Tirol; Lebert giebt sie aus der Schweiz, Simon von Aube und den Alpen, Menge von Danzig an.

71. *Th. formicinus* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 134, Pl. 6, tab. 2).

Thomisus rhomboicus Hahn, Arachniden I p. 111, Tab. XXVIII, Fig. 83.

Thanat. formicinus Thorell, Synonyms p. 270.

Auf Haiden keine Seltenheit; im Winter unter Steinen; in der Nähe von Ameisennestern habe ich sie nicht gefunden und vermthe, dass ein solches Vorkommen, wie es Karsch (Jahresber. Zool. Sect. Westf. Prov. Ver. 1876/77 p. 59) meldet, ein zufälliges ist. Den Namen leitet Menge auch nicht von dem Vorkommen, sondern der Farbe der Art her. Mir scheint übrigens, dass Menge den *Th. arenarius* Th. als *Phil. formicinus* beschrieben hat, wie schon aus seinem Vergleich mit *Ph. elegans* zu entnehmen ist,

während der *Ph. arenarius* Menge wieder eine andere Art ist, wie er selbst vermuthet. Thorell erhielt den *Th. arenarius* unter diesem Namen nicht von C. Koch (Frankfurt-Wiesbaden), sondern von L. Koch (Nürnberg); der *Th. arenarius* Thor. scheint bei Bonn nicht vorzukommen.

Th. formicinus ist in Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn, der Schweiz und den meisten Mittelmeerländern gefunden; unser Museum besitzt ihn von Madeira; in Deutschland ist er von Nürnberg, Münster, aus Schlesien, Preussen gemeldet.

Gatt. *Tibellus* Sim.

72. *T. oblongus* (Walckenaer, Faune Paris. II. p. 228).

Philodr. „ Hahn, Arachniden I p. 110, Tab. XXVIII, Fig. 82.

Thanatus „ Menge, Preuss. Spinnen p. 396, Pl. 67, Tab. 224.

Diese Art ist auf der Wahner Haide keine Seltenheit; ein junges ♂ fand ich im Spätherbst an der Wand eines Hauses in Bonn, wohin es wahrscheinlich durch Luftschiffahrt gekommen war; früher hatte ich auch unentwickelte Exemplare im Geniste des Rheines nach Hochwasser gefunden; in weiterer Entfernung von Bonn ist sie mir von Bingen bekannt. Ende Mai sind die Geschlechter entwickelt; im Juni fand ich ein Weibchen sein an einem Haidekrautstengel angelegtes flaches Eiersäckchen bewachend.

Die Verbreitung der Art ist eine sehr weite: Nach Simon kommt sie in den Verein. Staaten und bei Pecking vor; in Europa ist sie in England, Schweden, Frankreich, Holland, Ungarn, Südrussland; bei Danzig, in Schlesien, Nürnberg gefunden.

Gatt. *Micrommata* Latr.

73. *M. virescens* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 138. Pl. 5. tab. 4).

„ *smaragdula* Hahn, Arachniden I p. 119. Tab. CCCXXXIII. Fig. 89.

„ *virescens* Menge, Preuss. Spinnen p. 390. Pl. 67. Tab. 222.

Diese in beiden Geschlechtern durch ihre Färbung so sehr ausgezeichnete Art ist bei Bonn zwischen niedrigem, lichtem Gebüsch sehr häufig; die Männchen entwickelt Ende Mai und Anfangs Juni. Die Weibchen besteigen zum Ablegen der Eier Sträucher und rollen ein Blatt zur Wohnung für sich und ihre junge Brut zusammen, wie schon De Geer (Mémoires VII p. 103) beschreibt; mir gelang es erst einmal, ein solches Nest aufzufinden. Die ganz jungen Spinnchen sind fast weiss, später sind sie einfarbig grün, wie die alten Weibchen. Ich fing auch ein nach der Tasterbildung zu dieser Art gehöriges Männchen mit einfarbigem gelbgrünem Hinterleibe. (Im Alkohol verlieren die Männchen den rothen Rückenstreifen).

Die Art ist wohl durch ganz Europa verbreitet.

74. *M. ornata* (Walckenaer, Faune Parisienne II. p. 226).

Sparassus ornatus C. L. Koch, Arachniden XII. p. 90. Taf. CCCCXVII. Fig. 1021.

Micr. ornata Menge, Preuss. Spinnen, p. 394. Pl. 67. Fig. 223.

Diese Art ist, namentlich im erwachsenen Zustande, weit seltener als die vorige und kommt mehr in dunkeltem, dichtem Gebüsch an Bergabhängen vor. Merkwürdiger Weise finden sich die jungen ♂ dieser Art weit häufiger als von *M. virescens*, und dieser Umstand mag wohl mit ein Grund gewesen sein, dass man vielfach die Selbständigkeit dieser Art bezweifelt hat. Aber schon die ganz jungen Spinnen zeigen den schlankeren Leib und die bunte Färbung, die neben anderen weniger in die Augen fallenden Merkmalen diese Art von der vorigen unterscheiden; von letzterer sind auch die vor der letzten Häutung stehenden jungen Männchen einfarbig grün und Herman irrt daher, wenn er junge ♂ dieser Art „bestimmt für die ♂ von *M. virescens*“ hält. Die Verbreitung beider Arten scheint fast dieselbe zu sein, nur dass *M. ornata* seltener auftritt; in England ist sie indessen noch nicht beobachtet.

Famil. Anyphaenidae Bertk.

Gatt. *Anyphaena* Sundev.

75. *A. accentuata* (Walckenaer, Faune Parisienne. II. p. 226).

Club. punctata Hahn, Arachniden, II. p. 8. Tab. XXXIX. Fig. 99.

Anyphaena accentuata Menge, Preuss. Spinnen. p. 333. Pl. 58. Tab. 190.

„ „ Simon, Arachn. d. France. IV. p. 267.

Hahn's Figur stellt ein Weibchen nach dem Eierlegen dar, wobei mit der gesammten Körperfärbung eine Aenderung vor sich geht. Simon sagt vom ♂: Pattes de la seconde paire plus longues que celles de la quatrième, und giebt dies als Unterschied von *A. Sabina* an, bei welcher das zweite Beinpaar kürzer als das vierte sein soll; bei allen (3) meinen Exemplaren ist das vierte Beinpaar länger als das zweite; das Längenverhältniss der Beine giebt auch Menge beim ♂ als 1, 4, 2, 3 an. Das Endglied der männlichen Taster bezeichnen Koch und Simon als mit den beiden vorhergehenden zusammen gleich; ich würde es eher als etwas kürzer angeben; die vordere Augenreihe giebt Simon als gerade, Koch als recurva an.

Die Art kommt wohl in ganz Europa vor; sie ist aus England, Schweden, Frankreich, Holland, Belgien, Ungarn, der Schweiz, aus Schlesien, Preussen, von Nürnberg, Münster, Trier u. s. w. aufgeführt.

76. *A. Sabina* L. Koch, Drassiden, p. 195.

„ „ Simon, Arachn. d. France. IV. p. 266 und 268.

Am 13. Mai 1879 fing ich auf dem Venusberg auf einem Birkenstrauch ein fast schwarzes ♂ der Gattung *Anyphaena*, das ich Anfangs für eine dunkle Varietät der vorigen Art hielt, bis mich die genaue Betrachtung des Tasters eines anderen belehrte. Die Simon'sche Bestimmungstabelle führt mich auf vorstehend benannte

Art, wenn ich ausnehme, dass Beinpaar II nicht kürzer ist als IV; die ausführliche Beschreibung berücksichtigt nur die Taster und trifft zu. L. Koch's Tabelle bezieht sich bloss auf das Weibchen und führt mich ebenfalls auf *A. Sabina*, wenn ich ausnehme, dass der Cephalothorax etwas kürzer ist als Patella und Tibia IV. — Ich habe auch einige unentwickelte Exemplare im Herbst gefunden, die ich wegen ihrer geringeren Körpergrösse, ihrer kürzeren Beine und dunkeleren Färbung glaubte zu dieser Art ziehen zu können; da mir aber die Zucht derselben nicht glückte, so konnte ich über diesen Punkt keine Gewissheit erlangen. In *A. accentuata* var. *obscura* Lebert (Spinnen der Schweiz. p. 242), die ich früher (Vers. einer nat. Anordnung, Troschel's Archiv. 1878.) als *A. accentuata* nach dem Eierlegen ansah, glaube ich jetzt *A. Sabina* zu erkennen. Wenn dem so ist, so würden zu den von Simon als ihre Heimath angegebenen Ländern (Frankreich, Spanien und Italien) noch die Schweiz und Deutschland hinzukommen.

Famil. Drassidae.

Gatt. *Chiracanthium* C. L. Koch.

77. *Ch. carnifex* (Fabricius, Entom. systemat. p. 436).

Ch. erraticum (Walckenaer, Faune Paris II. p. 219).

Ch. punctorium Simon, Arachn. de France. IV. p. 247.

Die Weibchen dieser Art finden sich im Sommer auf Wiesen und niederem Gebüsch, wo sie zwischen zusammengeponnenen Pflanzentheilen ihr Eiersäckchen bewahren, nicht selten. Am 20. Juni fand ich beide Geschlechter entwickelt in grosser Zahl auf einer Wiese bei Margarethenhof, die meisten paarweise zusammen in einem gemeinsamen Gespinnst, zumeist auf *Spiraea ulmaria*. Im Winterlager habe ich sie noch nicht gefunden. Ich werde von dieser und der folgenden Art die Verbreitung nicht angeben, da die Namen in den Verzeichnissen zu unsicher sind.

78. *Ch. lapidicolens* Simon, a. a. O. p. 261.

Entgegen der vorigen Art habe ich diese, und zwar nicht selten, immer nur in ihrem Winterlager, in einem dichten weissen Säckchen an der Erde unter Steinen gefunden; beide Geschlechter entwickelt vom Oktober an.

Ich besitze noch 2 Arten in je einem ♀ vom Rochusberg, von denen die eine in ihrem fast kugeligen Hinterleibe und verhältnissmässig kurzen Beinen der vorigen ähnlich gestaltet ist; sie unterscheidet sich von derselben aber auf den ersten Blick durch die mäusegraue, dichte Behaarung des Hinterleibes; ich glaube in ihr

79. *Ch. fulvotestaceum* Simon, a. a. O. p. 259 zu erkennen. Die andere Art hat weit längere Vorderbeine und je einen verwischten Seitenstreif und einen schmäleren Mittelstreif über den vorderen Theil des Cephalothorax; ich bestimmte sie als

80. *Ch. candidum* Simon, a. a. O. p. 258 nahe stehend. Eine genaue Identificirung ist an den getrockneten Exemplaren nicht möglich.

Gatt. *Clubiona* C. L. Koch.

81. *Cl. holosericea* (De Geer, Mémoires VII. p. 108. Taf. XV. Fig. 13—16).

„ *Phragmitis* L. Koch, Drassiden, p. 315. Taf. XIII. Fig. 202—204.

„ *holosericea* Westring, Araneae Suecicae. p. 363.

„ „ Thorell, Synonyms p. 217.

Männchen und Weibchen im Mai und Juni bis Ende August in zusammengesponnenen Blättern von Wasserpflanzen (am Graben des Poppelsdorfer Schlosses namentlich auf einer grossen Rumex-Art), später die Weibchen allein bei ihren Eiern. — Die Art scheint über den grössten Theil Europa's verbreitet zu sein: England (*Cl. deinognatha* Cbr.), Schweden, Frankreich (*Cl. Phragmitis* Sim.), Belgien (*Cl. Phragmitis* Becker), Holland, Ungarn, die Schweiz; in Deutschland ist sie in Preussen, Schlesien, bei Münster und Nürnberg aufgefunden.

82. *Cl. pallidula* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 81. Pl. 2. tab. 7).

Cl. pallidula L. Koch, Drassiden. p. 323. Taf. XIII. Fig. 208—210.

„ „ Simon, Arachn. d. France. IV. p. 224.

Diese aus fast ganz Europa als häufig bekannte Art ist auch bei Bonn eine der gemeinsten Clubiona-Arten.

83. *Cl. corticalis* (Walckenaer, Faune Parisienne. II. p. 429).

„ „ L. Koch, Drassiden, p. 301. Taf. XII. Fig. 192.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 126. Pl. VII. Fig. 79.

„ „ Menge, Pl. 64. Tab. 212.

Diese Art ist bei Bonn und Cöln unter loser Baumrinde sehr häufig, mit voriger die häufigste Clubiona-Art; unter Steinen, wie Karsch in diesen Verhandlungen 1873 p. 141 angiebt, habe ich sie noch nicht gefunden. Im Mai haben die Männchen entwickelte Taster und laufen dann nach Weibchen umher. Am Stationsgebäude der Rhein. Eisenbahn zu Remagen fand ich am 7. Juni auch die von Simon (Ar. d. Fr. IV. p. 232) bezeichnete dunkle Varietät mit fast schwarzem Hinterleibe. Die Art wird aus England, Schweden, Frankreich, Belgien, der Schweiz, Italien; aus Preussen, Schlesien, von Münster und Nürnberg angegeben.

84. *Cl. frutetorum* L. Koch, Drassiden, p. 344. Taf. XIV. Fig. 224—226.

„ „ Simon, Arachn. d. France. IV. p. 212 und 218.

Männchen und Weibchen dieser Art sind im Mai auf dem Venusberg auf niedrigem Gebüsch nicht eben selten; ein entwickeltes Männchen fing ich auch noch am 4. Juli bei Linz unter der Rinde eines Weinbergpfahles. —

Sie ist aus Schweden, Frankreich, der Schweiz, Ungarn, dem Kaukasus; in Deutschland von Nürnberg und Danzig bekannt.

85. *Cl. terrestris* Westring, Aran. Suecic. p. 395.

„ „ L. Koch, Drassiden, p. 328.

Cl. terrestris Simon, Arachn. d. France. IV. p. 217.

Ein Weibchen, das ich während der Herbstübung 1877 bei Tenholt auf niedrigem Gesträuch fing, bestimmte mir L. Koch als benannter Art angehörig; später fand ich dieselbe auch bei Bonn und Alf a. d. Mosel unter Steinen; van Beneden schickte sie mir aus der Umgebung Lüttings ein. Sie ist über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet, bei Bonn aber nicht häufig.

86. *Cl. reclusa* Cambridge, Zoologist. 1863. p. 8567.

„ *tridens* Menge, Preuss. Spinnen, p. 361. Pl. 62. Tab. 205.

„ *reclusa* Simon, Arachn. de France. IV. p. 225.

Am 20. Juni 1879 fand ich sehr zahlreiche ♀, aber nur mehr 1 ♂ dieser Art auf niederen Pflanzen einer feuchten Wiese am Margarethenhof, mit *Chirac. carnifex* und *Epeira ceropegia* zusammen. Alle Exemplare hatten Blätter (von *Populus tremula*; *Spiraea ulmaria* u. s. w.) zusammengesponnen und ihre Eier entweder bereits in einem lockeren linsenförmigen Cocon abgelegt oder waren der Eierablage nahe; nur in einem Gespinnst fanden sich ♂ und ♀ zusammen. Ein entwickeltes ♂ fand ich am 22. April d. J. bei Rohleber an einer feuchten Stelle unter einem Stein.

Thorell (Synonyms p. 218. Anm. 1) erhielt die Art von Ohlert als *Cl. Phragmitis* und beschreibt ein ♂ ohne schwarzen Randsaum des Cephalothorax. Die Art scheint im nördlichen und mittleren Europa verbreitet zu sein: England, Frankreich, Belgien, Holland, Schweiz, Rheinprovinz.

87. *Cl. grisea* L. Koch, Drassiden p. 319. Tab. XIII. Fig. 205—207.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen, p. 355. Pl. 62. Tab. 202.

Menge's Beschreibung und Abbildung finde ich in vollkommener Uebereinstimmung mit meinen Exemplaren, von denen ich ein ♂ an L. Koch sandte, der es mir als *Cl. grisea* benannte. Hierzu habe ich aber zu bemerken, dass Koch's Beschreibung in manchen Punkten an *Cl.*

reclusa erinnert; Simon (Arachn. de France. IV. p. 226) unterscheidet beide Arten so, dass er der letzteren in dem Zwischenraum zwischen dem oberen und unteren Tibialfortsatz einen eben so starken und nach aussen gerichteten dritten zuschreibt, während *grisea* an dieser Stelle nur einen schwachen Vorsprung haben soll; ferner giebt L. Koch seiner *grisea* blassgelbe, Simon braunrothe Mandibeln. Mit Simon's Beschreibung stimmen meine Exemplare ziemlich überein, nur haben sie alle (7 ♂, 1 ♀) keine schwarze Randlinie am Cephalothorax; der mittlere Fortsatz am Tibialglied ist nicht kegelförmig, sondern abgerundet breit viereckig; der Bulbus, von dem Simon sagt: sans stylum apparent, hat an der Innenseite in der vorderen Hälfte eine kurze, gebogene hornige Spitze, die sowohl bei der Betrachtung von unten, wie von der Seite sichtbar ist. — In Blackwall's *Cl. holosericea* (Spiders etc. p. 122. Pl. VII. Fig. 75), die Thorell (Synonyms p. 219) als identisch mit *Cl. grisea* L. Koch ansieht, kann ich ebenfalls meine Art nicht erkennen. Aus diesem allem scheint mir hervorzugehen, dass entweder in *Cl. grisea* zwei Arten versteckt sind, oder dass die Art in weiten Grenzen variabel ist. — Ich fand die Art auf der Wahner Haide am Ufer eines Teiches zwischen den Wurzeln von *Carex* und anderen Pflanzen sehr häufig, am 5. Juni 1879. — *Cl. grisea* wird aus England, Schweden, Finnland, Frankreich, der Schweiz, Tirol, aus Deutschland von Danzig und Nürnberg angeführt.

88. *Cl. brevipes* Blackwall, Spiders etc. p. 127.
Pl. VII. Fig. 80.

„ *fuscula* Westring, Araneae Suecic. p. 400.
„ „ L. Koch, Drassiden. p. 349. Taf.
XIV. Fig. 228.

Nicht selten auf dem Venusberg; im Winter unter der Rinde von Eichen, im Sommer auf Eichengebüsch. Sie ist über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet. Ich sah wiederholt, wie an den Beinen verstümmelte Exemplare dieser Art von einer kleinen Pompilide fortgezerrt wurden, die mir Kriechbaumer gütigst als *Agencia punctum* (F.) Wesm., *carbonaria* Dahlb. bestimmte.

89. *Cl. lutescens* Westring, Araneae Suecic. p. 394.
 „ „ L. Koch, Drassiden p. 336. Taf. XIII.
 Fig. 217—219.

Ein Männchen dieser Art fand ich am 27. Juni an einem Hause in der Quantiusstrasse (in Bonn); Erlengebüsch, auf dem die Art nach L. Koch gewöhnlich sein soll, war nicht in der Nähe.

Sie ist in England, Schweden, Frankreich, Belgien, Ungarn und Deutschland aufgefunden.

(*Cl. caerulescens*, von der ich am 26. August ein frisch gehäutetes ♂ am Achensee fing und die Becker aus Belgien, von Brüssel, angiebt, habe ich bei Bonn noch nicht gefunden.)

90. *Cl. compta* C. L. Koch, Arachniden VI. p. 16
 und X. p. 129. Fig. 440 und 341.
 „ „ Blackwall, Spiders etc. p. 128.
 Pl. VII. Fig. 81.
 „ „ Westring, Araneae Suecic. p. 403.
 „ „ L. Koch, Drassiden p. 294. Taf. XIV.
 Fig. 227—239.

Einige Exemplare dieser Art fand ich auf dem Venusberg auf Gebüsch, mehrere andere bei Hönningen im Frühjahr unter Steinen und der Rinde von Weinbergpfählen. L. Koch, dem ich ein Exemplar zur Ansicht eingesandt hatte, bestätigte obige Determination. Alle Exemplare indessen, die ich bei Bonn fand, sind beträchtlich kleiner, als die oben angeführten Autoren angeben.

Die Art ist in England, Schweden, Frankreich, Belgien, Holland, in verschiedenen anderen Theilen Deutschlands und der Schweiz gefunden.

91. *Cl. decora* Blackwall, Ann. a. Mag. Nat. Hist. (3) IV. p. 256.

Cl. Genevensis L. Koch, Drassiden p. 294 (in der analytischen Tabelle).

Der Koch'sche Name ist ohne Zweifel richtig, da mir der Autor selbst, dem ich beide Geschlechter zur Begutachtung zuschickte, die Richtigkeit meiner Bestimmung bestätigte; ich finde die Art auch mit Blackwall's Beschreibung in Uebereinstimmung, und stehe um so weniger

an, sie für *Cl. decora* Bl. zu halten, als unser Museum zahlreiche Exemplare von Madeira besitzt, von wo Blackwall die Art beschrieb. Ich fand die Art zuerst bei Hönningen unter Steinen und der Rinde von Weinbergpfählen, im Frühjahr beide Geschlechter entwickelt; ebenso bei Hammerstein; ein entwickeltes ♂ fing ich bei Cochem a. d. Mosel am 11. October; sonst ist sie noch bei Genf gefunden, kommt aber ohne Zweifel noch anderwärts vor. Ich gebe in Fig. 2 eine Abbildung des Tasters und der Epigyne.

Gatt. *Poecilochroa* Westr.

92. *P. variana* (C. L. Koch, Arachniden VI. p. 65.
Tab. CXCVII. Fig. 478.

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 161.

Die Art findet sich auf dem Venusberg, bei Hönningen, aber nicht gerade häufig, unter Steinen und (im Winter) unter Baumrinde nahe am Boden; bei uns das ♂ Anfangs Juni entwickelt. Ein vor der letzten Häutung stehendes ♀ zeigt in der Färbung eine Abweichung, die ich nirgends erwähnt finde. Das unterbrochene weisse Querband hinter den beiden Punkten zieht sich nämlich an seinen Enden an beiden Seiten rückwärts bis zu den Spinnwarzen.

Die Art ist aus Schweden, Frankreich und von einigen Punkten Deutschlands bekannt.

93. *P. conspicua* (L. Koch, Drassiden, p. 149).

Pythonissa comata Ohlert, Arachn. Preuss. p. 98.

Melanophora nocturna Menge, Preuss. Spinnen p. 314.

Poecilochroa conspicua Simon, Arachn. d. France IV. p. 159.

L. Koch's *Mel. conspicua* stimmt am genauesten mit dem einzigen mir vorliegenden (getrockneten) Weibchen, das ich im Juli auf dem Venusberg in einem zusammenge-
spannenen Eichenblatte fand. Die übrigen Beschreibungen weichen unter einander und mit meinem Exemplar im Punkte der Färbung ab, und es scheint, dass die Art in dieser Hinsicht sehr variiert. Bei meinem Exemplar ist der Cephalothorax schwarz; über die Mitte verläuft ein aus weissen Schuppenhaaren gebildetes Längsband; die Mandibeln sind schwarz, an der Spitze blassgelblich; Femur

und Tibia des Tasters gebräunt, die übrigen Glieder gelblich; Sternum schwarz; sämtliche Schenkel, die Hüften I und die Schienen I und II dunkel schwarz; die Schienen IV stark gebräunt, III kaum verdunkelt; alle übrigen Glieder gelb durchscheinend. Hinterleib schwarz mit etwas irisierendem Glanze; vorn ein hufeisenförmiges Band und in der Mitte zwei schräg gegen einandergestellte Mondflecke weiss; Bauch in der Mitte bis ins letzte Drittel etwas heller, licht greis behaart; Spinnwarzen schwarz, an der Spitze blassgelb.

Ich sehe die Abweichungen, die in den oben angeführten Beschreibungen und Abbildungen zu Tage treten, als individuelle Variationen an. Ohlert giebt seiner *P. comata* dunkle Taster, Menge der *Melan. nocturna*, wenn auch nicht ausdrücklich so doch implicite, helle Hüften an allen Füßen; Simon sagt von seiner *P. conspicua*: hanches I et II noirs.

Die Art ist in Preussen, Holland, Belgien, Frankreich, bei Erlangen und in Nürnberg aufgefunden.

94. *P. nana* (C. L. Koch, Arachniden, X. p. 119. Tab. CCCLVI. Fig. 833).

P. picta Simon, Arachn. d. France IV. p. 161. Pl. XIV. Fig. 2.

Bei Hönningen fand ich im Juli zwei junge Weibchen einer keiner der bisher angeführten Arten angehörigen *Poecilochroa*, deren Färbung mit Koch's *Pyth. nana* und Simon's *P. picta* übereinstimmt; die Bestachelung der Tibien I und II ist aber anders. Da die Bestachelung sich indessen mit der Entwicklung ändert, so glaube ich die Art hier unter obigem Namen lassen zu können; Simon fand dieselbe an verschiedenen Punkten Frankreichs; Koch erhielt sie aus der Gegend von Erlangen.

Gatt. *Pythonissa* (C. L. Koch) Sim.

95. *P. nocturna* (Linné, Syst. Natur. Ecl. XI. p. 621).

„ *maculata* C. L. Koch, Arachniden VI. p. 61.
Tab. CXCVI. Fig. 474, 475.

„ *nocturna* L. Koch, Drassiden. p. 37. Taf, II.
Fig. 27—30.

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 195.

Diese Art ist an einigen Stellen des Siebengebirges gerade keine Seltenheit, aber schwer zu erlangen; wenn ich mich nicht täusche, ist die gelbe Schuppenzeichnung der Alten bei den Jungen durch eine weisse ersetzt.

Schnur erwähnt eine Varietät mit weissgeflecktem und eine mit bräunlichem Bauche, die ich nicht deuten kann.

Die Art ist in Schweden, Preussen, Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Ungarn und Italien gefunden.

Gatt. *Prosthesima* L. Koch.

96. *P. electa* (C. L. Koch, Arachniden VI. p. 83. Tab. CC. Fig. 490).

Melanophora bicolor L. Koch, Drassiden p. 151. Tab. VI. Fig. 93—95.

Prosth. electa Simon, Arachn. d. France IV. p. 87.

(In Blackwalls Beschreibung des Drassus pumilus, Spiders etc. p. 108 Pl. XVI. Fig. 65 kann ich diese Art nur mit Mühe erkennen.)

Ich fand von dieser Art, die durch ihre verborgene Lebensweise wohl meist der Beachtung entgeht, entwickelte Thiere beiderlei Geschlechts im April unter der Cladonien-decke des Bodens bei Troisdorf und Wahn. Sie ist aus England, Frankreich, Franken bekannt.

97. *P. pedestris* (C. L. Koch, Arachniden VI. p. 82. Tab. CC. Fig. 489).

„ „ Simon, Arachn. de France IV. p. 50.
Melanoph. „ L. Koch, Drassiden p. 178. Taf. VII. Fig. 115, 116.

Die Art ist auf dem Kreuzberg, Venusberg, u. s. w. häufig unter Steinen; sie wird aus Frankreich, Belgien, der Schweiz, Dalmatien, Ungarn, Franken angegeben.

98. *P. petrensis* (C. L. Koch, Arachniden VI. p. 89. Tab. CCII. Fig. 494, 495).

Mel. „ L. Koch, Drassiden p. 167. Taf. VII. Fig. 107—109.

Prosth. „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 57.

Dies ist die häufigste Art dieser Gattung, unter Steinen und im Moose auf Haiden; L. Koch bestimmte mir gütigst

mehrere Exemplare. Sie ist auch aus Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Ungarn bekannt.

99. *P. lutetiana* (L. Koch, Drassiden p. 157. Taf. VI. Fig. 100).

„ „ Simon, Arachnid. d. France IV. p. 78.

Ein Weibchen in der von Dickert angelegten Sammlung als *Mel. atra* mit der Bezeichnung „Venusberg“. Die Art ist nur wenig beobachtet: in England, Frankreich, bei Nürnberg.

100. *P. serotina* (L. Koch, Drassiden p. 185. Taf. VIII. Fig. 123).

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 64.

Ich fand die Art bei Köln und Bonn nicht selten unter Steinen; sie wird noch aus Frankreich, Ungarn, von Nürnberg angegeben.

101. *P. subterranea* (C. L. Koch, Arachniden VI. p. 85. Taf. CCI. Fig. 491, 492).

Melan. „ L. Koch, Drassiden p. 170. Taf. VII. Fig. 111.

Prosth. „ Simon, Arachn. d. France IV p. 52.

Ein Männchen dieser Art findet sich in der von Dickert angelegten Sammlung mit der Bezeichnung: Venusberg. 2 ♀ fand ich am 20. Juni im Siebengebirge unter der Rinde von Pfählen; eines derselben bewachte bereits seinen linsenförmigen (biconvexen) Eiersack von reinweisser Farbe; in demselben befanden sich etwa 40 gelblich-weiße Eier, während wohl noch doppelt so viele Platz gehabt hätten.

Die Art ist über ganz Europa verbreitet; Simon giebt sie auch aus Nordamerika (von Boston) an.

102. *P. rustica* L. Koch, Ferdinandeum (3) XVII. p. 309.

„ „ Simon, Arachn. de France IV. p. 93.

Von dieser hell gefärbten Art fing ich mehrere Exemplare in meinem elterlichen Hause in Cöln; Canestrini fing sie bei Trient, Simon bei Paris und in den Ostpyrenäen; sonst ist sie noch nicht beobachtet; L. Koch, dem ich ein Weibchen zugeschickt hatte, benannte mir die Art.

Da L. Koch nur ein Weibchen und von diesem die Epigyne nicht beschreibt, und Simon nur ein in schlechtem

Zustande befindliches Männchen seiner Beschreibung zu Grunde legte, so sei hier eine Abbildung der Epigyne und der männlichen Taster beigelegt (Fig. 3 a, b, c); das ♂ hat oben an der Basis des Hinterleibes ein Hornplättchen gleich manchen Drassus-arten.

103. *Pr. microps* (Menge, Preuss. Spinnen. p. 381. Pl. 65. Tab. 217).

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Menge's Beschreibung und Abbildung seines *Drassus microps* auf eine kleine *Prothesima*-art beziehe, die ich nicht gerade selten an verschiedenen Punkten unter Moos und Haidekraut fand; dass einerseits die Gattungen *Prothesima* und *Drassus* nicht scharf geschieden sind, und dass andererseits die Menge'sche Art nach der Zeichnung der Unterkiefer und Taster eher zu ersterer als zu letzterer Gattung gehört, wird jeder zugeben. — Ausser hier und bei Danzig scheint die Art auch noch in der Schweiz gefunden zu sein. Der Tibialfortsatz des ♂ ist sehr charakteristisch: er ist breit flächenförmig mit schräg von oben nach unten abgestutzter Spitze, so dass sein oberer Rand kürzer ist als der untere. Menge's Abbildung, die ihn bei schräger Ansicht zeigt, giebt diese Eigenthümlichkeit nicht recht wieder.

Gatt. *Trachelas* L. Koch.

104. *Tr. nitescens* L. Koch, Apt. a. d. fr. Jura.

Diese Art, die mir L. Koch selbst bestimmte, ist an manchen Stellen des Venusberges unter der Rinde von *Pinus silvestris* sehr häufig, die Weibchen in einem geräumigen, dichten weissen Gespinnstsacke und vom November an bei ihren blassgelben Eiern. Lange habe ich kein ♂ finden können, und erst im Herbst vorigen Jahres (17. Sept. — 11. Oct.) fand ich deren drei gelegentlich; eines bei Cochem a. d. Mosel unter einem Steine (in der Nähe eines kleinen Kiefernbestandes), eines im Hofgarten an einem Pfosten und eins an der Mauer des Poppelsdorfer Schlosses. — Die Art ist nur bei Nürnberg (aber dort nicht „commun“, wie Simon IV p. 287 schreibt) und Südtirol gefunden; da das Männchen noch nicht bekannt ist, so lasse ich hier eine Beschreibung der sehr auffallend gebildeten Taster folgen.

In der Gestalt und Färbung stimmt das Männchen mit dem Weibchen überein, ist nur etwas dunkeler und wie gewöhnlich schlanker. Die Copulationsorgane sind sehr charakteristisch (Fig. 4). Das dritte und vierte Glied des Tasters sind kurz und ungefähr gleichlang. Das vierte Glied entsendet von seiner äusseren Seite, etwas nach oben gerückt, einen starken Fortsatz mindestens von der Länge des Gliedes selbst; derselbe ist glänzend, aber mit etwas höckeriger Oberfläche. Auf der Unterseite springt dasselbe Glied etwas eckig vor und trägt hier einige längere und mehrere kürzere Haare. Das fünfte Glied ist ungefähr doppelt so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, schmal; in der Mitte seiner Länge fast rechtwinkelig nach unten gebogen; an dieser Stelle am schmalsten und von hier gegen das Ende hin wieder ein wenig verbreitert. In der Ruhe liegt der fast eiförmige Bulbus so, dass sein Ende etwas über die schmalste Stelle des Schiffchens hinaus reicht und er den Bogen, den dasselbe auf seiner Unterseite macht, ausfüllt. Auf der Innenseite hat er in seinem vorderen Theile einen kleinen, aber kräftigen Haken (a); auf der Aussenseite bemerkt man das etwas geschlängelte Spermathor (s) hindurch schimmern, welches mit einer birnförmigen Anschwellung in den leicht geschwungenen, fast haarfein endenden Eindringer (e) übergeht, dessen Spitze bis zum Ende des Schiffchens reicht, an dessen untere äussere Seite er sich anschmiegt. Die Unterseite des Schiffchens ist in ihrer Endhälfte lang bärtig behaart; an der Spitze stehen kurze Haare dichtgedrängt.

Die Gattung *Trachelas* wurde von L. Koch in der analytischen Tabelle der Drassiden aufgestellt für 2 amerikanische Arten, die meines Wissens nicht beschrieben sind; eine dritte Art stammt aus Palästina, Frankreich und wurde 1872 von Cambridge in Italien aufgefunden; eine ausführliche Diagnose der Gattung mit Beschreibung unserer Art lieferte Koch 1872 im 6. Bd. der Abh. d. naturh. Gesellsch. in Nürnberg, und es scheint mir daher angemessen, den Gattungsnamen *Trachelas*, den der Autor zuerst in einer Beschreibung mit dieser Art verband, auch

für dieselbe zu reservieren. Simon wendet ihn für Arten an, die in eine andere Gattung zu gehören scheinen, und hat für unsere Art den Gattungsnamen *Ceto*; *Trachelas maculatus* Thor., Hor. Soc. Ent. Ross. XI. p. 77, scheint nach der Beschreibung des männlichen Tasters in die Gattung *Trachelas* im Sinne Koch's zu gehören.

Gatt. *Drassus* Walck.

105. *Dr. lapidicola* (Walckenaer, Faune Paris. II. p. 222).
 „ „ C. L. Koch, Arachniden. IV. p. 28.
 Tab. CLXXXVII. Fig. 450, 451.
 „ „ L. Koch, Drassiden. p. 126. Taf.
 V. Fig. 80, 81.
 „ *lapidosus* Simon, Arachn. d. France. IV.
 p. 108.

Dies ist die gewöhnlichste *Drassus*-Art; sie kommt am häufigsten im Freien unter Steinen, seltener an Gebäuden vor. Unser Museum besitzt sie von Madeira; sie ist aus fast allen Ländern Europa's bekannt; Simon erhielt sie auch von Pecking. Aus den Eiern dieser Art erhielt ich als Schmarotzer einen *Cryptus*, *Campoplex* und *Hemiteles palpator*.

106. *Dr. cognatus* Westring, Araneae Suecic. p. 343.
 „ *fuscus* L. Koch, Drassiden. p. 86. (Taf. IV.
 Fig. 58).

Mehrere unentwickelte männliche und weibliche Exemplare dieser Art fing ich im Winter 1877 bei Delbrück unter der Rinde von *Pinus silvestris*; ihre Zucht missglückte mir; nach Koch sind die reifen Weibchen von April bis September zu finden. — Die Art ist in Schweden, Frankreich und Deutschland beobachtet.

107. *Dr. pubescens* Thorell, Recensio critica p. 110.
 „ „ L. Koch, Drassiden p. 123. Taf.
 V. Fig. 77.
 „ „ Simon, Arachn. d. France. IV.
 p. 118.

Ich besitze von dieser Art, deren Bestimmung mir L. Koch als richtig bestätigte, nur Weibchen, die ich bei

Hönningen und Gerolstein zu verschiedenen Zeiten des Jahres fing. Sie ist in Schweden, Frankreich, Ungarn, bei Nürnberg gefunden.

108. *Dr. myogaster* Bertk. n. sp. (Fig. 5).

Cephalothorax (4,5 mm.) so lang als Patella und Tibia IV, gelbroth, im Augenfelde fast schwarz, mit feiner schwarzer Randkante, glänzend, spärlich mit kurzen, gelben Härchen bekleidet. Vordere Augenreihe procurva, die Stirnagen rund, nicht um ihren Durchmesser von einander und etwa um ihren Halbmesser von den elliptischen, eben so grossen Seitenagen entfernt. Die hintere Augenreihe (von oben betrachtet) nur schwach procurva, die Scheitelaugen flach, kleiner und näher beisammen als die Stirnagen, von den Seitenagen um mehr als das Doppelte ihres Durchmessers entfernt, die letzteren rund, die kleinsten von allen, von den vorderen Seitenagen etwa um das Andert-halb-fache ihres Durchmessers entfernt. Mandibeln kräftig, an der Basis kurz knieartig hervorgewölbt, dann senkrecht abfallend, innen etwas divergirend, braunroth, glänzend und quengerunzelt, mit auf Knötchen sitzenden Haaren bekleidet. (Die Zahl der Zähne am Falzrande lässt sich bei dem getrockneten Exemplar nicht ermitteln; zwei starke am oberen Falzrande sind aber sichtbar.) Sternum länglich eiförmig, hinten spitz, am Rande mit Eindrücken, roth-braun, am Rande dunkeler. Beine in dem Verhältniss, 4(=13), 1(=12,3), 2(=11), 3(=10 mm.); Tibia I und II unten mit einem Stachel, IV oben mit einer Reihe von zwei Stacheln. Sämmtliche Metatarsen und Tarsen I und II mit einer Scopula, Tarsus III am Ende unten mit einer Haarflocke. Beine und Taster sind gelb gefärbt, Endglieder verdunkelt.

Hinterleib kurz eiförmig, mäusegrau, ziemlich dicht, aber kurz, gelb behaart; in der Herzgegend bis zur Mitte der Länge ein an den Seiten in der Mitte gezahntes und von hier sich nach hinten zuspitzendes Längsband; Bauch heller. Die unteren Spinnwarzen länger, aber etwas dünner als die oberen; Epigyne s. Fig. 5.

Die Art steht mit *Dr. pubescens*, *portator*, *rubidus*, *villosus* in naher Verwandtschaft, ist aber durch die Grösse

und Stellung der Augen und Bildung der Epigyne unterschieden.

Ich fand ein ♀ am 13. Nov. auf dem Venusberg unter einem Stein in einer Erdhöhle.

109. *Dr. braccatus* L. Koch, Drassiden. p. 97. Taf. IV. Fig. 63.

„ „ Simon, Arachn. d. France. IV. p. 136.

Von dieser, für einen Drassus sehr charakteristisch gefärbten Art fing ich mehrere unentwickelte Exemplare bei Hönningen unter Steinen; ein Weibchen machte bei mir die letzte Häutung durch. Cambridge beschrieb die Art als *Dr. bulbifer* aus England; sonst ist sie noch in Frankreich und bei Nürnberg gefunden.

110. *Dr. umbratilis* L. Koch, Drassiden p. 113. Taf. V. Fig. 71.

Mehrere Weibchen dieser Art, die mir L. Koch bestimmte, fing ich bei Hönningen und auf dem Rochusberge unter Steinen; sie ist sonst noch in Schweden, Frankreich Ungarn und bei Nürnberg aufgefunden.

111. *Dr. troglodytes* C. L. Koch, Arachniden. VI. p. 35. Tab. CLXXXIX. Fig. 456.

„ „ L. Koch, Drassiden. p. 116. Taf. V. Fig. 73.

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 130.

Männchen und Weibchen dieser Art fand ich im Sommer auf Waldwegen (auch im Hofgarten) umherlaufend; über ihre Lebensweise oder ihren eigentlichen Aufenthaltsort kann ich nichts weiter mittheilen. Sie scheint weit verbreitet zu sein und ist in England, Schweden, Frankreich, Belgien, Ungarn und an verschiedenen Punkten Deutschlands aufgefunden.

112. *Dr. spec. indet.*

Ende März fand ich am Fuss des Hammersteins ein unentwickeltes Weibchen einer Drassus-Art, die nach dem Besitz von 2 Stacheln oben an der Tibia IV und von je 2 Stachelpaaren unten an Tibia I und II und nach dem Mangel einer schwarzen Randkante an Cephalothorax

mit *Dr. albicans* Simon, Arachn. d. France IV. p. 112 nahe verwandt sein muss. Die Augenstellung ist indessen verschieden und auch die Grösse fast nur die Hälfte von *Dr. albicans*. Eine sichere Bestimmung, eventuell Beschreibung muss ich bis zur Erlangung reifer Exemplare verschieben.

113. *Dr. Heerii* Pavesi, Ragni del Cantone Ticino. p. 127 (nach Lebert).

„ *hispanus* Simon, Arachn. d. France. IV. p. 121 (non *hispanus* L. Koch).

Diese Art steht dem *Dr. hispanus* L. Koch sehr nahe und wurde von mir als solche bestimmt, bis mich L. Koch berichtigte, dem ich ein ♀ zur Ansicht zugesendet hatte. Ich fand mehrere Weibchen unter Steinen in Gesellschaft von *Dr. lapidicola*, am 20. Juni auch 2 unter der lockeren Rinde von Chausseepfählen bei ihrem unregelmässig runden, linsenförmigen Eiersäckchen von reinweisser Farbe. Sie ist sonst aus Frankreich und der Schweiz bekannt.

114. *Dr. infuscatus* Westring, Enum. Aran. p. 146.

„ „ „ Aran. Suecic. p. 347.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 381. Pl. 66. Tab. 218.

„ „ Simon, Arachn. d. France. IV. p. 126.

Von dieser Art fand ich 2 ♂ auf Waldwegen umherlaufend; eins am 30. April im Siebengebirge und eins am 26. Juni bei Wahn; das Weibchen führt wohl eine sehr versteckte Lebensweise.

(Simon, a. a. O. p. 102 ff., führt in seiner analytischen Tabelle der ♂ die Art unter denen auf, die kein horniges Chitinplättchen an der Basis des Hinterleibes haben; bei meinen Exemplaren ist an dieser Stelle die Haut stärker verhornt, glatt, glänzend und schwächer behaart.)

Die Art ist in England, Schweden, Frankreich, Belgien, der Schweiz, bei Nürnberg gefunden.

115. *Dr. Blackwallii* Thorell, Synonyms p. 179.

„ *sericeus* Blackwall, Spiders etc. p. 111. Pl. VI. Fig. 67 c.

Männchen und Weibchen dieser Art fing ich während der Herbstjüngung (August) 1877 in Mersch (bei Jülich) und Tenholt; dort scheint die Art häufig zu sein. Ein Weibchen steckte als *Dr. sericeus*, Bot. Garten, in der von Dickert angelegten Sammlung.

(Das von Simon, in der analytischen Tabelle S. 105 angegebene Unterscheidungsmerkmal: „tibia IV présente une épine en dessus à la base“ scheint keine allgemeine Gültigkeit zu haben; das erwähnte trockene Exemplar hat rechts einen Stachel, links dagegen nicht; s. auch folgende Art.)

Dr. Blackwallii kommt noch in England, Belgien und Frankreich vor.

116. *Dr. gotlandicus* Thorell, Synonyms p. 180.

Ein Weibchen dieser Art fand ich Mitte Juli an einem Hause in Poppelsdorf; auch diese Art hat oben an Tibia IV einen Stachel; sie ist in Schweden und bei Münster gefunden.

117. *Dr. scutulatus* L. Koch, Drassiden p. 93. Taf. IV. Fig. 62.

„ „ Thorell, Synonyms p. 181.

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 146.

Ein Männchen dieser Art fand ich Ende September an einem Hause auf der Weberstrasse; in der von Dickert angelegten Sammlung steckte ein als *Dr. sericeus* bezeichnetes Weibchen mit der Angabe „Bot. Garten“; sie ist in Schweden, Frankreich, der Schweiz, bei Nürnberg gefunden.

Gatt. *Gnaphosa* (Latr.) Sim.

118. *Gn. lucifuga* (Walckenaer, Ins. Aptères I. p. 613).

Python. „ C. L. Koch, Arachniden. IV. p. 54. Tab. CXCV. Fig. 468, 469.

„ „ L. Koch, Drassiden p. 10. Taf. I. Fig. 8.

Gnaph. „ Thorell, Synonyms p. 188.

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 167.

Diese grösste unserer Drassiden ist an sonnigen

Bergabhängen bei Hönningen, Gerolstein und an anderen Punkten der Eifel häufig; auch bei Weckern in Luxemburg fand ich sie. Ihr Verbreitungsbezirk ist ausgedehnt: England (?; Cambridge führt in seinem Verzeichniss *Gn. lucifuga* Leach neben *Dr. lucifugus* Blackw. (= *Gn. anglica*) auf, sagt aber in den Ann. a. Mag. N. H. (5) IV. p. 192 *Gn. lugubris* und *anglica* seien die einzigen Arten dieser Gattung in England), Schweden, Frankreich, Schweiz, Ungarn; an allen Punkten, wo ich sie gefunden habe, ist Kalk oder kalkhaltiger Löss; vgl. L. Koch a. a. O. p. 14.

119. *Gn. lugubris* (C. L. Koch, Arachniden IV. p. 60. Tab. CXCV. Fig. 473.

Pyth. „ L. Koch, Drassiden p. 8. Taf. I. Fig. 4.

Gn. „ Simon, Arachn. d. France VI. p. 174.

Von dieser Art fand ich auf dem Hammerstein an sonnigen Abhängen im Juli, und bei Cochem a. d. Mosel im October entwickelte Weibchen unter Steinen; junge ♂ fand ich am ersteren Orte im März, und ein entwickeltes im April; sie ist aus England, Schlesien, Griechenland, von der unteren Donau, Ungarn, Schweiz, Oberitalien und Frankreich bekannt; in letzterem Lande nach Simon weit verbreitet. L. Koch sah eins meiner Exemplare.

Gatt. *Micaria* (C. L. Koch), Westr.

120. *M. fulgens* (Walckenaer, Arachn. d. France p. 164).

„ *fastuosa* C. L. Koch, Arachniden VI. p. 92. Taf. CCIII. Fig. 498.

„ *fulgens* L. Koch, Drassiden p. 72. Taf. IV. Fig. 52.

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 11.

Nicht selten auf Haiden, im Winter unter Steinen in einem weissen Säckchen; vom Frühlinge an im Sonnenschein umherlaufend. In Schweden, Preussen, Holland, Frankreich.

121. *M. scenica* (?), Simon, Arachn. d. France IV. p. 17.

Exemplare, die ich mit einigem Zweifel zu dieser Art ziehe, fand ich auf sonnigen Sandfeldern bei Troisdorf im Juni recht häufig. Ausser aus Frankreich ist *M. scenica* noch nicht angegeben.

122. *M. pulicaria* (Sundevall, Sv. Vet. Ak. Handling 1831. p. 140).

„ „ L. Koch, Drassiden p. 62. Taf. III. Fig. 44.

„ „ Simon, Arachn. d. France. IV. p. 21.

Bei Bonn häufig; an Waldrändern; im Winter unter Steinen und zwischen Blättern; gern gesellig. In ganz Nord- und Mitteleuropa.

123. *M. albostrata* L. Koch, Verz. d. b. Nürnberg . . . beobachteten Arachniden, p. 74.

Diese Art ist vom Autor selbst bestimmt worden. Ich fand sie bei Bonn und Cöln, auch bei Bingen, im Winter unter der Rinde von Bäumen, namentlich *Pinus silvestris*, an deren Stämmen sie im Sommer umherlaufend zu finden sind; sie ähneln *Lasius fuliginosus*. — Die Art war bisher nur von Nürnberg bekannt.

124. *M. splendidissima* L. Koch, Ferdinandeum, (3) XVII. p. 311.

Micariolepis (Chrysothrix) splendidissima Simon, Arachn. d. France. IV. p. 30. Pl. XIV. Fig. 3.

Diese prachtvolle, einem aufleuchtenden und verschwindenden Juwel ähnliche Art fand ich an einem sonnigen Abhang bei Hönningen nicht gerade selten; ausser in Tirol und Frankreich ist sie noch in der Oberlausitz gefunden.

Gatt. *Phrurolithus* (C. L. Koch) Westr.

(Koch wandte den Gattungsnamen, in seinen Arachniden, für Arten von *Phrurolithus* Westr. und Theridiiden an, ohne eine Diagnose hinzuzufügen; er ist also in so fern ohne Legitimation, und Westring konnte den Umfang der Gattung beschränken, wie ihm gut dünkte. Eine exclusive Anwendung des Namens auf die von Westring ausgeschlossenen Arten, wie Simon sie in den Arachn. de France IV. p. 271 vorschlägt, ist um so unzweck-

mässiger, als dieselben in *Lithyphantes* Thor. bereits einen Namen bekommen hatten, und durch die doppeldeutige Anwendung von *Phrurolithus* nur Confusion entstehen kann).

125. *Phr. festivus* C. L. Koch, Arachniden, VI. p. 110. Tab. CCVII. Fig. 511, 512.

„ „ L. Koch, Drassiden p. 229. Taf. IX. Fig. 148—150.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 330. Pl. 58. tab. 189.

Allenthalben häufig bei Bonn und Cöln unter Steinen; in ganz Nord- und Mitteleuropa aufgefunden.

126. *Phr. minimus* C. L. Koch, Arachniden VI. p. 111. Taf. CCVII. Fig. 513.

„ „ L. Koch, Drassiden p. 227. Taf. IX. Fig. 146, 147.

Seltener als die vorige Art, auf dem Venusberge, im Siebengebirge, bei Hönningen, an sonnigen Stellen unter Steinen. Sie ist in Schweden, Belgien, Frankreich; in Deutschland bei Nürnberg, Kissingen aufgefunden.

127. *Phr. corsicus* (Simon, Arachn. d. Fr., IV. p. 278).

Ein mit Simon's Beschreibung vollkommen übereinstimmendes Weibchen fing ich auf dem Venusberg; Simon kannte die Art nur von Corsica, wo sie *Phr. festivus* vertritt; vgl. indessen die folgende Art.

128. *Phr. scalaris* Bertk. n. sp. (Fig. 6).

Der Cephalothorax ist in beiden Geschlechtern etwas kürzer als Patella und Tibia IV, gelbroth, ohne schwarzen Randsaum; die Augen stehen in schwarzen Ringen, die vordere Augenreihe durch Tieferstehen der SA. gebogen, die Augen dicht gedrängt, einander fast berührend; die Scheitelaugen ein wenig kleiner und weiter entfernt als die hinteren SA. Beine und Taster von der Farbe des Cephalothorax; beim Männchen das Ende des zweiten Gliedes und das Schiffchen gebräunt, letzteres fast schwarz. Nur der Schenkel I hat vorn in der Endhälfte einen Stachel; an der Unterseite der Tibien die dieser Gattung

eigenthümlichen paarigen, angedrückten Stacheln. Sternum herzförmig, flach gewölbt, glänzend, wie der Cephalothorax gefärbt. Hinterleib in der vorderen Hälfte beim ♀ gelbgrau, in der hinteren röthlich grau, beide Farben durch ein breites gelbes Winkelband geschieden. In der hinteren Hälfte finden sich 8—10 äusserst feine blassgelbe Winkelstriche hintereinander, die nach hinten immer flacher werden und zuletzt einfache Bogen vorstellen. Der Bauch ist hell graugelb, doch greift die dunklere Färbung des Rückens hinten immer mehr nach unten hinüber, so dass zuletzt nur noch die schmale Breite vor den Spinnwarzen hell bleibt; durch dieses helle Feld zieht von den Ecken der Genitalspalte je eine schmale dunkle Linie nach den äusseren Spinnwarzen; die Spinnwarzen sind blassgelb. Beim Männchen ist der grösste Theil der Rückenhaut verhornt, glänzend, braunroth, im hinteren Theile dunkler, fast schwarz; vorn an den Seiten zwei undeutliche helle Flecken, auch das breitere Winkelband, das beim Weibchen den helleren Vordertheil von dem dunkleren Hintertheil trennt, weit undeutlicher; hinter demselben sind keine Winkelstriche in der verhornten Platte zu bemerken; erst kurz vor dem After, wo die Platte aufhört, sind 3—4 sehr feine, gedrängte Bogenstreifen zu sehen. Das zweite Glied des männlichen Tasters trägt an seiner Unterseite am vorderen Ende den bei dieser Gattung häufiger auftretenden behaarten Vorsprung; das vierte Glied ist weit kürzer als das dritte, an der Innenseite unten mit einem kleinen Zähnchen versehen; der bei dieser Gattung stets auftretende äussere Fortsatz ist gross, fast halbkreisförmig gebogen, allmählich verschmälert, am Ende kaum merklich nach aussen gebogen, an der Innenseite fein gekerbt. Das Schiffchen bietet keine Besonderheit dar; der Bulbus ragt in seinem Basaltheil bedeutend aus demselben hervor, in der Endhälfte weniger und endet dicht vor seiner Spitze, wo er einen kurzen stumpfen Fortsatz entsendet, der die Spitze des Schiffchens eben überragt. — Die Epigyne ist eine vorn und in den Seiten gerundete, hinten abgestutzte Platte, in der zwei gegeneinander gebogene Hornleisten sichtbar sind, die hinten,

vor der Genitalspalte, durch eine Querbrücke mit einander verbunden sind.

Von dieser Art fing ich wiederholt Weibchen und unentwickelte Männchen auf dem Venusberg unter Steinen; ein reifes Männchen am 5. Mai.

Phr. scalaris ist ohne Zweifel mit Phr. corsicus sehr nahe verwandt und theilt mit dieser die aus hinter einanderliegenden Winkelstrichen bestehende Zeichnung auf dem Rücken in der zweiten, dunkleren Hälfte des Hinterleibes. Er unterscheidet sich von Phr. corsicus durch den gelbroth gefärbten, nicht dunkel gerandeten Cephalothorax, die einfarbigen Beine, den Mangel eines weissen Punktes auf dem Rücken über dem After; überhaupt ist diese Art weit heller und kleiner als jene. Bei Phr. corsicus ist der Cephalothorax so lang, bei scalaris kürzer als Patella und Tibia IV; der Bulbus von Phr. corsicus hat nach Simon keine „Apophyse“. Dass die angegebenen Unterschiede nur individuell sind, kann ich kaum annehmen.

Gatt. *Liocranum* L. Koch.

129. *L. domesticum* (Reuss, Zool. Miscell., Arachniden p. 214).

Philoica notata C. L. Koch, Arachniden VIII. p. 55. Taf. CCLVIII. Fig. 631, 632.

Clubiona domestica Blackwall, Spiders etc. p. 132. Pl. VIII. Fig. 84.

Liocranum rupicola Simon, Arachn. de France IV. p. 294.

Diese Art ist in Bonn und Poppelsdorf in Gebäuden, im Siebengebirge, bei Linz, Hönningen unter Steinen nicht gerade selten; auch an der Falkenley in der Eifel fand ich sie; am 14. März fing ich ein entwickeltes ♂ am Ockenfels.

(Simon giebt in der analytischen Tabelle die Stirn-
augen der ♂ als den Seitenaugen gleich oder kleiner an;
ich würde sie eher für etwas grösser erklären.)

Schnur führt die Art als *Club. rupicola* Walck. von Trier auf; sie ist in England, Schweden, Frankreich, Belgien, Deutschland und Ungarn zu Hause.

Gatt. *Sagana* Thorell, *Drapeta* Menge.

130. *S. rutilans* Thorell, Tijdschr. v. Entomol. XVIII. p. 96.

Drapeta aeneus Menge, Preuss. Spinnen p. 388. Pl. 70. Tab. 234.

Liocranum squamosum L. Koch, Ferdinandeum XX. p. 311.

„ *rutilans*, Simon, Arachn. de France IV. p. 290.

Mehrere Weibchen dieser Art fand ich in Bonn in Häusern; am Hammerstein und bei Bernkastel kommt sie auch im Freien unter Steinen vor; sie ist äusserst flüchtig. In Fig. 7 habe ich den ♂ Taster von der Unterseite dargestellt.

Thorell giebt sie aus Holland, Menge von Danzig, L. Koch von Nürnberg (*Liocr. metallicum* im Verz. d. b. Nürnberg bis jetzt beob. Arachniden; Abh. Naturf. Gesellsch. Nürnberg VI 154, ist wohl diese Art), Karlsbad, Mehadia, Tirol und Italien an.

(Das Heft, in welchem Menge die Beschreibung seines *Drap. aëneus* publicierte, trägt die Jahreszahl 1874; wann dieses und das Heft, in dem Thorell die Art beschrieb, erschien, weiss ich nicht. Aber selbst wenn Menge's Beschreibung früher erschienen wäre, so würde ich es doch für praktisch halten, den Thorell'schen Gattungsnamen zu adoptieren, da schon eine Gattung *Drapetis* und *Drapetes*, (wovon *Drapeta* doch nur eine andere Form ist,) existirt. Die Unterschiede von *Liocranum* scheinen mir bedeutend genug zu sein, um einen besonderen Gattungsnamen zu rechtfertigen).

Gatt. *Agroeca* Westr.

131. *A. brunnea* (Blackwall, Spiders etc. p. 159. Pl. X. Fig. 102.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 341. Pl. X. Tab. 195.

„ „ Simon, Arachn. de France IV. p. 303.

Nur 2 dieser Art angehörige Weibchen fing ich im Spätherbst und Frühjahr auf dem Venusberg an einer etwas feuchten Stelle unter einem Steine; sie wird aus England,

Schweden, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz, von Münster, Danzig, Niesky angegeben.

132. *A. Haglundii* Thorell, Synonyms p. 162.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 340.
Pl. 60. Tab. 194.

„ „ Simon, Arachn. de France IV.
p. 301.

Entwickelte Thiere beiderlei Geschlechts dieser Art fand ich im Winter im Siebengebirge unter Steinen; sie ist auch in Belgien, Frankreich, der Schweiz und Ungarn gefunden.

Sehr eigenthümlich sind die Karessen, durch die das ♂ dieser Art sich das Weibchen geneigt zu machen sucht. Ich hielt ein Pärchen eine Zeit lang in einer mit einem Glasdeckel versehenen Pappschachtel, in der getäuschten Hoffnung, das Weibchen seinen Cocon anfertigen zu sehen. Eines Abends nun wurde ich durch ein eigenthümliches, in regelmässigen Rhythmus sich wiederholendes Pochen, das aus der Schachtel kam, aufmerksam gemacht; ich sah folgendes. Das Männchen sass in geringer Entfernung hinter dem mit angezogenen Füssen sitzenden Weibchen und schlug nach demselben 5—6 Mal, in Zwischenräumen von etwa einer Secunde, mit den Spitzen seiner Vorderbeine, die dabei fast ganz ausgestreckt wurden. Nach jedem fünften oder sechsten Klopfen schlug es mit seinen beiden Tastern einen raschen Wirbel, der auf dem Papierboden der Schachtel sehr vernehmlich scholl. Hatte das Männchen dieses Manöver einige Male wiederholt, so rückte es dem Weibchen näher auf den Leib; dieses aber flüchtete immer und das ♂ folgte langsam, um, in seine Nähe gekommen, das alte Spiel von Neuem zu beginnen.

133. *A. chrysea* L. Koch, Ferdinandeum (3) XX.
p. 315.

„ „ Simon, Arachn. de France IV.
p. 306.

Exemplare, in denen ich vorbenannte Art zu erkennen glaubte, was mir auch L. Koch als richtig bestätigte, fand ich an verschiedenen Punkten unter Steinen: bei Bingen,

Gerolstein, Hönnungen, im Siebengebirge. Die Art ist bereits in Frankreich, Tirol und bei Nürnberg gefunden.

134. *A. celans* (Blackwall, Spiders etc. p. 161. Pl. X. Fig. 103).

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 308.

Ein ausgewachsenes Weibchen dieser Art fand ich am 13. October an der Marienburg bei Alf a. d. Mosel, mehrere junge auf dem Venusberge zwischen Moos und Haidekraut.

Cambridge führt in seinem Verzeichniss ein *Liocr.* (?) *celans* Bl. und L. Koch *L. celans* Walck. auf, womit wohl diese Art gemeint ist. Der Autor derselben ist aber nicht Walckenaer, sondern Blackwall, der sie 1841 in den Trans. Linn. Societ. XVIII, p. 624 als *Agelena celans* n. sp. beschrieb; von hier entnahm sie Walckenaer 1847 in seine Aptères t. IV p. 504 als *Argus celans*. Warum L. Koch sie jetzt zu *Liocranum* rechnet, weiss ich nicht; (nach der analytischen Gattungstabelle in den Drassiden, wo die Gattungen *Agroeca* und *Liocranum* nach dem Besitz oder Mangel eines Stachels oben an den Patellen unterschieden werden, würde sie zu *Agroeca* zu stellen sein). Thorell spricht in den Synonyms p. 435 auch nur die Vermuthung aus, dass diese ihm in natura unbekannte Art zu *Liocranum* gehöre, womit wohl nichts anderes behauptet, als die Zugehörigkeit zu *Agalena* bestritten werden soll.

A. celans ist aus England, Belgien, Frankreich und von Nürnberg bekannt.

Durch Blackwall wurde zuerst die Art bekannt gemacht, welche jene zierlichen glockenförmigen Eiersäckchen an Pflanzenstengeln anheftet, die bereits De Geer in seinen Mémoires VII. p. 94. Tab. 13. Fig. 10 beschrieben und abgebildet hat. Ich habe diese Säckchen sowohl wie die mit Sand, Staub u. s. w. bekleideten sehr häufig gefunden; dagegen gelang es mir nie, in der Nähe derselben eine *Agroeca* zu finden. L. Koch giebt in seinem Verz. der bis jetzt bei Nürnberg beob. Arachniden auf S. 45 an, dass *Agroeca linotina* ihre Cocons gegen Ende Juni anlege; ich fand die Cocons schon im April, später seltener. An den Stellen, wo ich *Agroeca*

Haglundii und chrysea mit ziemlicher Regelmässigkeit fand, habe ich nur die mit Dreck überzogenen Cocons gesehen, die hier von der Unterseite locker übereinanderliegender Steine herabhingen; die meisten der auf der Haide sich findenden Nestchen werden bei uns wohl von *A. celans* herühren. Wenn die aus blossen Gespinnst angefertigten Nestchen nicht eine besondere Art zur Verfertigerin haben, so scheint mir, dass die Spinne dieselben nur dann nicht mit Dreck umgiebt, wenn sie entweder gestört wird, oder wenn das Herbeischaffen desselben zu grosse Schwierigkeiten verursachte; alle höher als 3 Fuss über dem Boden aufgehängte Cocons fand ich rein weiss, und ich fand solche an Bäumen ungefähr 6—7 Fuss hoch. Den von Blackwall und L. Koch erwähnten Schmarotzer erzog ich ebenfalls aus einem mit Sand umkleideten Cocon; Brischke führt mehrere *Pezomachus*-arten an, die ihm die Zucht der erwähnten Nestchen lieferte.

Gatt. *Apostenus* Westring.

135. *A. fuscus* Westring, Araneae Suecicae p. 322.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 335. Pl. 59.
Tab. 191.

„ „ Simon, Arachn. d. France IV. p. 313.

Die Art findet sich im Siebengebirge unter Steinen (Trachyt und Basalt) sehr häufig; beide Geschlechter entwickelt im Winter und ersten Frühjahr; sie kommt in Schweden, Preussen, Belgien, Frankreich, Oesterreich vor.

Gatt. *Zora* C. L. Koch.

137. *Z. maculata* (Blackwall, Spiders etc. p. 41.
Pl. III. Fig. 21).

„ *spinimana* C. L. Koch, Arachniden XIV.
p. 102. Tab. CCCCLXXXI. Fig.
1343, 1344.

„ *maculata* Menge, Preuss. Spinnen, p. 400.
Pl. 68. Tab. 226.

Häufig an dunkeln, etwas feuchten Stellen des Venusberges und Siebengebirges; zwischen Blättern und Moos langsam umherlaufend; im Frühjahr beide Geschlechter entwickelt. Die Art ist über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

137. *Z. nemoralis* (Blackwall, Ann. a Mag. N. H. (3) VIII. p. 441).
 „ „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 401. Pl. 68. Tab, 227.
 „ „ Simon, Arachn. d. France. IV. p. 321.

Diese Art lebt mit der vorigen grösseren und heller gefärbten zusammen, ist aber etwas seltener. Die Männchen sind an den prächtig violett schillernden Schuppen des Hinterleibes leicht zu kennen. Sie wird aus England, Holland, Frankreich, Preussen und von Nürnberg angegeben.

Fam. Lycosidae.

A. Oxyopini.

Gatt. *Oxyopes* Latr.

138. *O. ramosus* (Panzer, System. Nomencl. p. 165; nach Thorell, Synon. p. 350).
O. variegatus Hahn, Arachniden II. p. 36. Tab. LII. Fig. 121.
Sphasus „ C. L. Koch, ibidem V. p. 95. Tab. CLXX. Fig. 403.
Ox. ramosus Menge, Preuss. Spinnen. p. 505. Pl. 82. Tab. 286.

Die Abbildung Koch's von dem Männchen ist namentlich hinsichtlich der Taster ungenau; das Endglied ist bei weitem nicht so lang zugespitzt und aufwärts gebogen, wie die Figur zeigt.

Bei Bonn auf dem Venusberge und bei Wahn auf der Haide, auf Calluna und jungen Kiefern, nicht gerade häufig. Am 21. Juli fand ich auf der Wahner Haide ein Weibchen sein an einem Callunastengel befestigtes flaches Eiersäckchen bewachen; die Eier waren aber bereits von einer Schlupfwespenlarve aufgezehrt und diese hatte sich schon eingesponnen. Der Schmarotzer schlüpfte am 2. April des folgenden Jahres aus und wurde mir von Kriechbaumer als eine *Cryptus*-art bestimmt.

Diese bunte Art ist in Schweden, Preussen, Frankreich, Ungarn gefunden.

B. Lycosini.

Gatt. *Ocyale* Sav. et Aud.

139. *O. mirabilis* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 108. Pl. 5. tab. 10).

Dolomedes „ Hahn, Arachniden II p. 35. Tab. LI. Fig. 120.

Diese wohl über ganz Europa verbreitete (— unser Museum hat auch Exemplare von Madeira —) Art ist auch bei Bonn nebst den von Koch als Arten unterschiedenen Varietäten *rufo-fasciata* und *murina* häufig. Noch am 6. October 1877 fand ich auf dem Venusberg ein Weibchen seinen Eiersack herumtragen, in dem die jungen Spinnen noch nicht ganz zum Ausschlüpfen entwickelt waren; ein anderes fand ich um die gewöhnliche Zeit neben demselben sitzen, nachdem es ihn unter einem kuppelförmigen Gewebe zwischen Grashalmen aufgehängt hatte; aus demselben entwickelten sich eine grosse Zahl eines *Microgaster*.

Gatt. *Dolomedes* Latr.

140. *D. fimbriatus* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 106. Pl. 5. tab. 9).

„ „ Hahn, Arachniden I p. 14 Tab. IV. Fig. 16.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 40. Pl. II. Fig. 20.

Ich habe diese Art namentlich an dem dicht mit *Carex* und Gras bewachsenen Rande eines Teiches auf der Wahner Haide gefunden. Verfolgt taucht sie unter Wasser, wobei sie sich an den Stengeln von Wasserpflanzen festhält. Sie scheint aber auch im Wasser zu jagen, da ich einmal ein Exemplar fand, das eine *Nauc. cimicoides* verzehrte. Nach Blackwall trägt das Weibchen sein Eiersäckchen wie *Ocyale* mit sich herum; ich fand am 29. Juni 1877 mehrere Eiersäckchen im Schilfe aufgehängt; die Jungen hatten dieselben schon verlassen und hielten sich in dichten

Klumpen neben denselben auf, ähnlich wie es die von Ocyale thuen; nach der Alten suchte ich vergebens. — Die Art ist wohl über das ganze nördliche und mittlere Europa verbreitet.

(Menge's Beschreibung seines *Dol. fimbriatus*, Preuss. Spinnen. p. 510. Pl. 83. Tab. 288, bezeichnet wohl eine andere Art, vielleicht sogar Gattung. Der Vorderleib soll nämlich doppelt so lang als breit sein; die vordere Augenreihe verlegt Menge an den Stirnrand, während die beträchtliche Entfernung derselben vom Stirnrande bei Thorell gerade ein Gattungsmerkmal ist; nach Menge sind die Stirnagen kleiner, während thatsächlich die Seitenaugen I unbedeutend kleiner sind als die Mittelaugen. Die Angabe von *cribella*, die weder hier noch bei *Pirata* vorkommen, ist wohl durch eine falsche Beobachtung eines kurz vor der Häutung stehenden Exemplars entstanden.)

141. *D. plantarius* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 105. Pl. 5. tab. 8).

„ *riparius* Hahn, Arachniden. II. p. 59. Tab. LXIV. Fig. 148.

„ *plantarius* id. ibid. p. 60. Fig. 149.

Von dieser, nebst der vorigen zu den grössten einheimischen Spinnen gehörigen Art stecken mehrere Weibchen, darunter ein entwickeltes, in der von Dickert angelegten Sammlung mit der Bezeichnung: Bonn; ich fand ein junges ♂ auf der Wahner Haide.

Thorell hat seine in der Rec. critic. p. 66 ausgesprochene Ansicht, dass diese Art der Jugendzustand der vorigen sei, in den Synonyms p. 347 zurückgenommen. Obwohl mir ein entwickeltes ♂ derselben zum Vergleich mit *D. fimbriatus* nicht zu Gebote steht, so habe ich an den Weibchen doch hinlänglich Gelegenheit gehabt, die von Thorell angegebenen Unterschiede zu prüfen und zu bestätigen. Diese Art kommt mit der vorigen zusammen, aber seltener vor; aus Frankreich giebt sie Simon nicht an, ebensowenig Cambridge aus England.

Gatt. *Pirata* Sundev.

142. *P. hygrophilus* Thorell, Synonyms p. 343.

Am Graben des Poppelsdorfer Schlosses, wahrscheinlich auch anderwärts, nicht selten; mit folgenden zusammen.

143. *P. piraticus* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 102. Pl. 5. tab. 4).

„ „ Thorell, Synonyms p. 342.

Diese Art ist fast allenthalben in Nord- und Mitteleuropa gefunden, wie vorige.

144. *P. piscatorius* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 103. Pl. 5. tab. 5).

„ „ Thorell, Synonyms p. 339, 340.

Ich habe diese Art bisher nur an dem Ufer eines Teiches auf der Wahner Haide (in Gesellschaft mit *D. fimbriatus*) gefunden; dort ist sie keine Seltenheit und im Mai entwickelt; der Eiersack ist bläulich weiss. Auch diese Art ist in England, Schweden, Preussen, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Oberitalien gefunden. (Simon's Beschreibung des ♂ seines *P. piscatorius*, Arachn. d. Fr. III. p. 299, lässt mich zweifeln, ob wir beide dieselbe Art vor uns hatten.)

Gatt. *Trochosa* C. L. Koch.

145. *Tr. terminalis* Bertk. n. sp. (Fig. 8.)

Cephalothorax kürzer als Patella und Tibia IV, glatt, glänzend, nur vorn spärlich mit angedrückten Haaren, sonst mit abstehenden, längeren und kürzeren Borsten, aber auch nur dünn, bekleidet. Die Farbe ist durchscheinend röthlichgelb, Randsaum schwarz; zu beiden Seiten verlaufen zwei unregelmässig begrenzte schwarze Längsbinden, die hinten etwas verschwommen werden und sich fast vereinigen, vorn, in der Gegend der Palpen, den Seitenrand erreichen und durch je einen nach dem Augenfeld hinziehenden Ast mit einander anastomosieren. Die vordere Augenreihe kaum merklich procurva; die Augen gleichweit von einander entfernt; die Stirn- und Seitenaugen etwas grösser als die Seitenaugen, aber merklich kleiner als die hinteren Seitenaugen. Die Scheitelaugenreihe nicht breiter

als die vordere Augenreihe, Scheitelaugen um mehr als ihren Halbmesser von einander, von den Stirn- und Seiten-
 augen von den Scheitelaugen um deren Durchmesser, von
 einander etwa um das Dreifache ihres eigenen Durch-
 messers entfernt.

Mandibeln so lang als Tibia I, fast senkrecht, an
 der Basis nur wenig hervorgewölbt, an der Spitze schwach
 divergirend, glänzend, dunkelbraun fast schwarz, mit
 schwarzen langen Haaren, besonders in der Endhälfte, be-
 kleidet. Unterkiefer mit gebogenem Innen- und Aussen-
 rande, vorn schräg abgeschnitten; Unterlippe etwa halb
 so lang, länger als breit, vorn gerade abgeschnitten;
 Sternum oval.

Beine in dem Verhältniss 4(=13), 1(=10), 2(=9,5),
 3(=9 mm.). Alle diese Theile sind von rothgelb durch-
 scheinender Farbe, die Unterlippe und -kiefer gebräunt;
 Tarsen und Metatarsen, namentlich der vorderen Bein-
 paare, röthlich. Alle Schenkel mit einem oben sehr deut-
 lichen, unten verschwommenen schwarzen Endring, davor,
 etwa in der Mitte, mit einem schwarzen Fleck auf der
 Vorder- und Hinterseite. Kniee der Vorderpaare mit
 einem vorderen und hinteren, der Hinterpaare nur mit
 einem vorderen Fleck, der spitz beginnt und sich gegen
 das Ende dreieckig erweitert; bei den Vorderpaaren liegt
 die Spitze desselben an der Basis, bei den Hinterpaaren
 in der Mitte des Gliedes. Sämmtliche Schienen an der
 Basis und am Ende, vorn und hinten, mit je einem
 schwarzen Längsfleck, die beiden an der Schiene des
 ersten Beinpaares zusammenfliessend, an den Hinterpaaren
 verbreitern sich die am Ende befindlichen und fliessen
 unten zusammen; Tarsen der Hinterpaare mit je 3 schwarzen
 Flecken vorn und hinten; Ende der Metatarsen ebenfalls
 gebräunt. Taster wie die Beine gefärbt, die beiden End-
 glieder dunkler. Behaarung der Beine schwach, schwarz;
 Schenkel oben mit 2 borstenähnlichen, gebogenen Stacheln,
 die beiden Hinterpaare an der Spitze (oben und etwas
 nach hinten) mit einem kurzen Stachel; ausserdem vorn
 ein Stachel. Tibien und Tarsen unten mit 2 Reihen von

je 3 Stacheln, die der Hinterpaare auch noch ausserdem bestachelt, hier auch die Patellen vorn und hinten mit je 1 Stachel.

Rücken des Hinterleibes (Fig. 8a) und Seiten gelbgrau, mit einem bis zur Mitte reichenden Längsfleck, dahinter eine zweimal unterbrochene schmale schwarze Längslinie; ausserhalb dieser Zeichnung schwarze, zu geschwungenen Linien zusammenfliessende Striche und Flecke; Bauch schwarz. Epigyne s. Fig. 8 b.

Ich fand ein Weibchen dieser Art auf dem Venusberg nahe an einem kleinen Wasserlauf unter einem Steine, wo es sich nach Art der *Tr. terricola* eine kleine Höhlung gemacht hatte.

Ich war lange zweifelhaft, ob diese Art nicht die mir in natura unbekannte *T. leopardus* (Sund.) sein möchte, mit der sie jedenfalls viel Uebereinstimmung zeigt; aber abgesehen von der Augenstellung giebt die helle Farbe des Sternum und die schwarze des Bauches genügenden Grund, an eine Artverschiedenheit zu denken.

146. *Tr. cinerea* (Fabricius, Entom. systemat. II. p. 423).

Lycosa allodroma C. L. Koch, Arachniden. V. p. 106. Tab. CLXXII. Fig. 410, 411.

Arctosa cinerea idem ibid. XIV. p. 123. Tab. CCCCLXXXVIII. Fig. 1358.

Von dieser Art, die ich bei Warnemünde an der Meeresküste, Leydig bei Würzburg am Mainufer fand, habe ich bei Bonn nur ein Mal ein Weibchen im März gefangen (am sandigen Rheinufer zwischen Obercassel und Dollendorf); es hatte sich mit grosser Geschwindigkeit in den Sand eingegraben; in der Universitäts-Sammlung befindet sich auch ein Exemplar mit der Notiz: „Laacher See“.

Tr. allodroma scheint über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet, aber einigermassen selten zu sein oder wegen ihrer versteckten Lebensweise nur selten gefunden zu werden.

147. *Tr. picta* (Hahn, Arachniden. I. p. 106. Tab. XXII. Fig. 79).

Arctosa picta C. L. Koch, ibidem. XIV. Tab. CCCCLXXXIX. Fig. 1362, 1363.

Lycosa „ Blackwall, Spiders etc. p. 25. Pl. I. Fig. 8.

„ „ Westring, Araneae Suecic. p. 525.

Ich fand diese Art nebst *Lycosa herbigrada* bisher nur bei Troisdorf auf Sandfeldern; auch zwischen Ingelheim und Mainz beobachtete ich sie in feuchtem Sandboden, in den sie sich geschickt einzugraben wusste.

148. *Tr. terricola* Thorell, Recens. critic. p. 62, 102.

„ *trabalis* C. L. Koch, Arachniden XIV. p. 141.

Tab. CCCXCII. Fig. 1371—1374.

Auf dem Venusberg und in der Ebene sehr häufig. Ich fand mehrere Male Exemplare, die durch den Stich von *Priocnemis affinis* gelähmt waren, auf dem Wege liegen. — Die Art ist durch ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

149. *Tr. ruricola* (De Geer, Mémoires VII. p. 114. Tab. XVII. Fig. 1).

Lycosa alpina Hahn, Arachniden II. p. 57. Tab. LXIII. Fig. 146.

Troch. ruricola C. L. Koch, ebenda. XIV. p. 138. Tab. CCCXCXI. Fig. 1369, 1370.

Lycosa campestris Blackwall, Spiders etc. p. 18. Pl. I. Fig. 3.

„ *ruricola* Westring, Araneae Suecic. p. 526.

Diese Art ist nicht ganz so häufig wie die vorige und findet sich mehr auf höheren Bergen unter Steinen; die Männchen schon Ende August entwickelt; die Weibchen machen eine Erdhöhle unter Steinen, in der sie sich mit ihrem angesponnenen Eiersacke verbergen. — Die mir vorliegenden ♂ stimmen insofern nicht mit den Beschreibungen, als die Tibien, Tarsen und Metatarsen der Vorderbeine nicht dunkeler als die übrigen Theile sind. — Die Verbreitung dieser Art ist dieselbe wie voriger.

Gatt. *Tarentula* Sundev.

150. *T. fabrilis* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 86. Pl. 4. tab. 2).

„ „ Thorell, Recens. critica. p. 41.

Lycosa fabrilis Westring, Aran. Suecic. p. 505.

Tar. „ Menge, Preuss. Spinnen, p. 523. Pl. 85. Fig. 295.

Ob diese Art in der nächsten Umgebung Bonns vorkommt, kann ich nicht sagen, da ich nur junge Exemplare gefunden habe, die aber bekanntlich von *T. inquilina* nicht leicht zu unterscheiden sind. Ausgewachsene Männchen fand ich im August 1876 bei Daun und Gerolstein unter Steinen, und ein schönes (16 mm langes) Weibchen am 12. October 1879 auf der Falkenley bei Bertrich. — Sie ist in Schweden, Preussen, Schlesien, bei Münster, in Frankreich, der Schweiz und Oberitalien gefunden.

151. *T. inquilina* (Clerck, Sv. Spindl. p. 88. Pl. V. tab. 2).

„ „ Thorell, Recens. critic. p. 44, 47.

Lycosa „ Westring, Aran. Suecic. p. 507.

Die Art ist bei Bonn auf dem Venusberge häufig; an sonnigen Tagen des September und Oktober laufen beide Geschlechter entwickelt auf der Haide herum; im Mai und Juni tragen die Weibchen ihren angesponnenen Eiersack. Die Art ist ebensoweit verbreitet wie vorige, scheint aber überall häufiger zu sein.

152. *T. andrenivora* (Walckenaer, Faune Française, Arachn. p. 23).

„ *inquilina* C. L. Koch, Arachniden. XIV. p. 163. Tab. CCCCXCVII. Fig. 1387, 1388.

„ *andrenivora* Thorell, Synonyms p. 318.

Auch diese Art ist auf Haiden sehr häufig; im Winter gräbt sie sich in die Erde ein, kommt bei warmer Witterung hervor und sucht, wenn sie Gefahr merkt, ihr Versteck wieder auf. Im Frühjahr wird sie viel von *Pompilus viaticus* in dessen Nest eingetragen. — Am 14. März fand ich auf dem Ockenfels ein entwickeltes Weibchen dieser Art, dessen Grundfarbe statt grau lehmgelb war.

153. *T. cuneata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 99. Pl. 4. tab. 11).

„ *clavipes* C. L. Koch, Arachniden. XIV. p. 190. Tab. D. II. Fig. 1403, 1404.

T. cuneata Thorell, Synonyms p. 327.

Diese Art ist von Mitte April an häufig: im Hofgarten, auf dem Venusberge, am Vorgebirge, auf der Wahner Haide; gerne gesellig. Sie ist über England, Schweden, Frankreich, Holland, Deutschland, Ungarn, die Schweiz verbreitet.

154. *T. aculeata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 87. Pl. 4. tab. 3).

„ *taeniata* C. L. Koch, Arachniden. XIV. p. 178. Tab. D. Fig. 1396, 1397.

„ *aculeata* Thorell, Synonyms p. 323 ff.

Diese Art ist bei Bonn nicht so häufig wie vorige, mit der sie an gleichen Orten vorkommt.

155. *T. pulverulenta* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 93. Pl. 4. tab. 6).

„ *cuneata* C. L. Koch, Arachniden. XIV. p. 183. Tab. D I. Fig. 1399, 1400.

„ *pulverulenta* Thorell, Synonyms p. 328.

Häufig auf Haiden. — Ueber ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

156. *T. meridiana* (Hahn, Arachniden. I. p. 20. Tab. V. Fig. 16).

„ *nivalis* C. L. Koch, ibid. XIV. p. 199. Tab. D IV. Fig. 1409, 1410.

„ *meridiana* Thorell, Synonyms p. 274.

Von dieser Art fand ich Exemplare beiderlei Geschlechts entwickelt im April am Laacher See und bei Troisdorf. L. Koch identifizierte mir gütigst ein Exemplar. Sie wird nur von wenigen Punkten angegeben: Schweden, Schlesien, Münster, Nürnberg, Schweiz.

Gatt. *Lycosa* (Latr.) Thor.

157. *L. nemoralis* Westring, Araneae Suecic. p. 472.

Diese Art ist in sonnigen Laubwäldern sehr häufig.

Simon stellt dieselbe (Arachn. de France. III. p. 271) in seine Gattung *Lycosa* (= *Tarentula mihi*), in dieser Hinsicht Sundevall folgend. Sucht man indessen nach Simon's analytischer Gattungstabelle die Gattung zu bestimmen, so kommt man auf *Pardosa* Sim. (= *Lysosa mihi*). Ich schliesse mich Westring an, der Sundevall

gegenüber geltend machte, dass diese Art eher zur Sect. I (Lycos. genuin.) als II (Tarentula C. L. Koch) gehöre.

Die Art ist über Schweden, Frankreich und Deutschland verbreitet.

158. *L. herbigrada* Blackwall, Spiders etc. p. 22.

Pl. I. Fig. 6 (schlechte Figur!).

„ *albo-limbata* Westring, Araneae Suecic. p. 482.

Ich fand diese unter unseren Lycosiden unstreitig am schönsten gezeichnete Art bisher nur zwischen Troisdorf und Wahn, im Juni die Weibchen mit angesponnenem Eiersack; in dortiger Gegend ist sie keine Seltenheit. Sie ist aus England, Schweden, Galizien, Frankreich und einem Theil Deutschlands bekannt.

159. *L. proxima* C. L. Koch, Arachniden.

„ *annulata* Thorell, Synonyms p. 299.

Einige Exemplare ohne nähere Angabe des Fundortes bestimmte ich als *L. annulata* Thor., die Simon als synonym mit *L. proxima* C. L. Koch ansieht.

O. Herman führt beide Arten neben einander aus Ungarn auf.

160. *L. pullata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 104. Pl. 5. tab. 7).

Leimonia pullata C. L. Koch, Arachniden. XV. p. 35. Tab. D XI. Fig. 1431—1433.

Bei Bonn wie wohl allenthalben in Nord- und Mitteleuropa an feuchten Stellen gemein.

161. *L. lugubris* Walckenaer, Tabl. d. Aran. p. 13.

Pardosa alacris C. L. Koch, Arachniden. XV. p. 39. Tab. D XIV. Fig. 1443, 1444.

Lyc. lugubris Blackwall, Spiders etc. p. 27. Pl. II. Fig. 10.

Auf trockenen Haiden, an Bergabhängen häufig; im April entwickelt; sie kommt auch in England, Schweden, Holland, Frankreich, der Schweiz, Ungarn vor.

162. *L. palustris* (Linné, Syst. Natur., Ed. X. I. p. 623).

„ *tarsalis* Westring, Aran. Suecic. p. 490.

„ *palustris* Thorell, Synonyms p. 289 ff.

Im Frühjahr häufig auf sumpfigen, namentlich mit Erlengebüsch bestandenen Wiesen; sie ist auch aus England, Schweden, Belgien, Frankreich, Galizien gemeldet.

163. *L. amentata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 90. Pl. 4. tab. 8).

Leimonia paludicola C. L. Koch, Arachniden XV. p. 10. Tab. DVII. Fig. 1421, 1422.

Lyc. amentata Thorell, Synonyms p. 298.

Diese Art ist bei Bonn wie allenthalben in Nord- und Mitteleuropa (England, Schweden, Holland, Frankreich, Deutschland, Schweiz und Ungarn) auf sumpfigen Wiesen am Rande des Gebüschs häufig; L. Koch identifizierte mir dieselbe.

164. *L. paludicola* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 94. Pl. 4. tab. 7).

„ „ Thorell, Synonyms p. 304, 305.

Auf dem Venusberg mit voriger zusammen, mit der sie auch die Verbreitung theilt.

165. *L. nigriceps* Thorell, (Rec. critic. p. 56).

„ „ Westring, Aran. Suecic. p. 486.

Pardosa „ Simon, Arachn. de France III. p. 328.

Von dieser Art, die sonst noch aus England, Schweden, Frankreich, der Schweiz und Schlesien bekannt ist, fing ich mehrere Exemplare im Mai auf der Haide bei Wahn; L. Koch bestimmte mir dieselbe.

166. *L. prativaga* (L. Koch, Arachniden-fauna Galiziens. p. 43).

„ „ Thorell, Synonyms. p. 306.

Pardosa „ Simon, Arachn. d. France III. p. 333.

Ein auf dem Venusberg gefangenes ♂ bestimmte mir der Autor als dieser Art angehörig; sie ist aus Schweden, Preussen, Frankreich, Ungarn und Galizien bekannt.

167. *L. hortensis* Thorell, Synonyms p. 299.

„ *saccata* C. L. Koch, Arachniden XV. p. 51. Tab. DXVII. Fig. 1451, 1452.

Die Art ist nicht selten auf dem Venusberge, von wo L. Koch ein Exemplar sah; sie ist sonst noch in Holland, Frankreich, Schweiz und Oberitalien gefunden.

168. *L. bifasciata* C. L. Koch, Arachniden XV. p. 34.

Tab. DXIV. Fig. 1439, 1440.

Ein hübsches Männchen dieser Art fing ich an einem sonnigen Bergabhang bei Hönningen; die Art wurde mir von L. Koch bestimmt; sie ist bei Nürnberg, in Schlesien, Frankreich, der Schweiz, Corsica und Italien gefunden.

Gatt. *Aulonia* C. L. Koch.

169. *A. albimana* (Walckenaer, Tabl. d. Aran. p. 14).

„ „ C. L. Koch, Arachniden XIV p. 202.

Tab. DIV. Fig. 1411, 1412.

Diese Art ist bei Bonn allenthalben auf Haiden im Moose und unter Steinen nicht selten. Sie ist in Preussen, bei St. Petersburg, in Belgien, Frankreich, bei Nürnberg, Ungarn, Galizien, Krim, Italien, Palästina gefunden.

Fam. Agalenidae.

Gatt. *Textrix* Sundev.

170. *T. denticulata* (Olivier, Encyclop. méthod. IV. p. 213).

„ *lycosina* C. L. Koch, Arachniden VIII. p. 46. Tab. CCLXVI. Fig. 623, 624.

„ „ Westring, Araneae Suecic. p. 311.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 172.

Pl. XII. Fig. 110. (Die Vorderansicht des Kopfes, c, zeigt die hinteren Seitenaugen höher als die Scheitelaugen, während sie thatsächlich tiefer stehen.)

Im Hofgarten und auf dem Venusberge an Bäumen, in Hohlwegen in Lösswänden; bei Pützchen unter Steinen; sie ist sehr behende und verliert beim Anfassen leicht ihre Zeichnung, da dieselbe z. Th. aus leicht ausfallenden Schuppenhaaren besteht.

Sie ist über ganz Nord- und Mitteleuropa bis nach Oberitalien verbreitet.

Gatt. *Histopona* Thor.

171. *H. torpida* (C. L. Koch, Arachniden VIII. p. 48.
Taf. CCLXVI. Fig. 625, 626).

An dunkelen feuchten Stellen des Waldes keine Seltenheit; sie lebt im Moose, am Fusse der Bäume gern gesellig; jüngere und ältere in demselben Gewebe. Ich fand sie auf dem Venusberg und bei Delbrück. Diese Art ist weit weniger beobachtet als vorige; sie wird von Nürnberg, Niesky, aus Böhmen, Galizien, Tirol, der Schweiz, Frankreich und Ungarn angegeben, nach Herman dort unter Baumrinde.

Gatt. *Agalena* Walckenaer.

172. *A. labyrinthica* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 79. Pl. 2 tab. 8).
" " Hahn, Arachniden II. p. 61. Taf. LXV. Fig. 150, 151.
" " Blackwall, Spiders etc. p. 152. Pl. X. Fig. 97.

Häufig auf Haiden; über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

Gatt. *Tegenaria* Latr.

173. *T. Derhamii* (Scopoli, Entomol. Carniolica. p. 400).
" *civilis* C. L. Koch, Arachniden VIII p. 37. Taf. CCLXIV. Fig. 618, 619.

Diese Art ist fast Kosmopolit; ausser in Europa ist sie in Japan, Tibet, auf Ceylon, in Australien und Nordamerika gefunden.

174. *T. domestica* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 76. Pl. 2. tab. 9. Fig. 1).
" " C. L. Koch, Arachniden VIII. p. 25. Taf. CCLX. Fig. 607, 608.

Fast in ganz Nord- und Mitteleuropa, sogar in den Mittelmeerländern, aber nicht in England, wo sie durch *T. Guyonii* Guér. ersetzt wird; in Häusern und hohlen Bäumen.

175. *T. atrica* C. L. Koch, Arachniden X. p. 105. Taf. CCCLIII. Fig. 825.

T. atrica Blackwall, Spiders p. 165. Pl. XI.
Fig. 106.

„ „ Westring, Aran. Suecic. p. 303.

Häufig, doch mehr aussen, an Mauern u. s. w., als im Inneren bewohnter Häuser; bei Linz fand ich sie auch im Freien unter Steinen. Hinsichtlich des von ihren Beinen umspannten Raumes gehört sie zu den grössten einheimischen Arten. In ganz Nord- und Mitteleuropa.

176. *T. campestris* C. L. Koch, Arachniden VIII p. 34.
Tab. CCLXIII. Fig. 615, 616.

„ *agrestis* Thorell, Synonyms p. 157. Anm.

Auf dem Kreuzberg, im Siebengebirge, an der Mosel, bei Gerolstein, unter Steinen nicht selten; sie wird auch aus England, Frankreich, Ungarn angegeben.

(*T. agrestis* (Walck.), die Karsch auch in seinem letzten Verzeichnisse, Jahresber. Zool. Sect. Westf. Prov.-Ver. 1876—77. p. 57 von Münster angiebt, ist wohl diese Art).

177. *T. picta* Simon, Aran. nouv. du Midi de l'Europe, in Mém. Soc. roy. d. Sciences de Liège (2) III. p. 280 und Arachn. d. France. II. p. 91.

Ein Päärchen dieser bei Bonn sehr häufigen Art bestimmte mir L. Koch unter vorstehendem Namen; die Art ist merkwürdiger Weise bisher nur aus Algier, Spanien und den Pyrenäen bekannt, wenn nicht, wie ich einige Zeit lang glaubte, *T. montana* C. L. Koch dieselbe Art ist. — Ende April und Anfangs Mai sind beide Geschlechter entwickelt; die Copula ist in Folge des langen Embolus eine sehr enge und ähnlich wie bei Dictyna trennt sich das Paar manchmal selbst im Alkohol nicht. Der Eiersack ist sehr dick, planconvex, und wird in das Fanggewebe aufgehängt. Die Eier sind orangegelb. In Fig. 9 habe ich Taster und Epigyne dargestellt.

Gatt. *Cicurina* Menge.

178. *C. cinerea* (Panzer, Faun. Insect. German. 4.
p. 23).

Teg. cicurea C. L. Koch, Arachniden VIII. p. 40.
Tab. CCLXIV. Fig. 620.

C. cicur Menge, Preuss. Spinnen. p. 272. Pl. 50.
Tab. 159.

Die Art findet sich bei Bonn sehr häufig im Herbst und Winter unter grösseren, etwas feucht liegenden Steinen. — Es wäre vielleicht am besten, den durch Menge corrigirten Fabricius'schen Namen der Art zu geben, da die Bemerkung, die Panzer zu seiner *Aranea cinerea* macht („Hier in Häusern und Gemächern nicht selten“), schlecht auf diese Art passt, von der ich erst einmal ein ♂ an einer dunklen Stelle des Museumsgebäudes fand. Die Art ist in England, Belgien, Frankreich, der Schweiz und verschiedenen Provinzen Deutschlands gefunden.

Gatt. *Coelotes* Blackw.

179. *C. Atropos* (Walckenaer, Aptères I. p. 627).
Amaurobius terrestris C. L. Koch, Arachniden IV.
p. 45. Tab. CXCI. Fig. 463, 464.

Coel. saxatilis Blackwall, Spiders etc. p. 169. Pl.
XII. Fig. 109.

Bei Bonn und im Siebengebirge unter Steinen, bei Cöln in Kiefernwäldern im Moose sehr häufig. Die Art ist durch ganz Nord- und Mitteleuropa bis in die Alpen verbreitet, scheint aber in Schweden zu fehlen.

180. *C. inermis* L. Koch.

Diese vom Autor selbst mir bestimmte Art ist bei Bonn ebenso häufig wie vorige, mit der sie zusammen vorkommt; bei Cöln habe ich sie noch nicht gefunden; sie wird aus Frankreich, Montenegro, Tirol, Galizien und Ungarn angegeben. Im Kaiserthal bei Kufstein beobachtete ich am 26. August 1878 einen *Priocnemis affinis*, der einen *Coelotes* gelähmt hatte und über den Weg zerzte.

Famil. *Argyronetidae* Bertk.

Gatt. *Argyroneta* Latr.

181. *A. aquatica* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 143.
Pl. 6. tab. 8).

Ich habe diese merkwürdige Art bei Bonn noch nicht gefunden, vermuthet aber, dass sie in den Gräben am Niederrhein von Düsseldorf abwärts zu finden sein wird;

Schnur giebt sie aus der Umgebung Trier's (in den Weihern bei St. Mathias) an, und ich habe keinen Grund, die Richtigkeit dieser Bestimmung zu bezweifeln, wenn auch, wie O. Herman im 3. Bande von „Ungarns Spinnen-Fauna“ mittheilt, Dr. Böckh es fertig brachte, den Amaurobius ferox für A. aquatica zu halten. Die Art ist über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet, kann aber lokal fehlen, wie die Gegend von Bonn beweist.

(Durch eigene Untersuchung eines Weibchens von *Cambridgea fasciata*, das mir Cambridge gütigst anvertraut hatte, habe ich mich überzeugt, dass diese Art die einfache schmale Tracheenspalte unmittelbar vor den Spinnwarzen hat, wie die meisten unserer Spinnen. Sie kann daher auch nicht zur Gattung Argyroneta und nicht in die Familie der Argyronetiden gehören. Wie es mit den australischen und Neuseeländischen, im Wasser lebenden Arten der Gattungen Desis und Robsonia steht, ist noch ungewiss, da die Autoren alle möglichen, nur nicht die entscheidenden Punkte bei der Frage der systematischen Stellung dieser Arten in Betracht ziehen).

Famil. Hahniadae Bertk.

Gatt. *Cryphoeca* Thorell.

182. *Cr. silvicola* (C. L. Koch, Arachniden XII p. 158.
Tab. CCCCXXXII. Fig. 1076, 1077.)

Hahnia „ Westring, Araneae Suecic. p. 320.

Tegenaria „ Blackwall, Spiders etc. p. 168.
Pl. XII. Fig. 108.

Hahnia „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 254.
Pl. 48. Tab. 151.

Im Moose an dunklen Waldstellen; bei Bonn selten; das Universitäts-Museum erhielt mehrere von Förster bei Aachen gesammelte Exemplare. Die Art ist aus England, Schweden, Preussen, Schlesien, Baiern, Frankreich und der Schweiz bekannt.

Gatt. *Hahnia* C. L. Koch.

183. *H. nava* (Blackwall, Spiders etc. p. 158. Pl. X.
Fig. 101).

Auf Wiesen und Haiden, unter Steinen und Moos; nicht gerade häufig. In England, Schweden, Deutschland, Frankreich.

184. *H. elegans* (Blackwall, Spiders etc. p. 155. Pl. X. Fig. 99).

„ „ Simon, Arachn. d. France II. p. 136.

Am 10. März fand ich von dieser Art zuerst drei entwickelte Weibchen am Ufer eines Teiches hinter dem Kreuzberg, und am 18. April zahlreiche Exemplare zwischen Sphagnum bei Rohleber. Die Art ist aus England, Preussen, Belgien und Frankreich bekannt.

185. *H. Bressica* Simon, Arachn. d. France II. p. 141.

Diese Art ist von Simon nur bei Ain gefunden.

Sie ist auf dem Venusberg im Moose keine Seltenheit; doch habe ich bis jetzt nur Weibchen gefunden.

Famil. Dictynidae Bertk.

Gatt. *Dictyna* Walck.

186. *D. uncinata* Thorell, Recensio critica p. 82.

Dieses ist die häufigste der bei Bonn vorkommenden Dictyna-arten; sie findet sich meistens auf Gesträuch, namentlich Hollunder, dessen Blätter durch Gespinnstfäden auf der Oberseite etwas zusammengezogen werden. In der dadurch entstandenen Mulde sitzt das Spinnchen, bei dem man sehr leicht das calamistrum in Thätigkeit sehen kann, und wartet auf die kleinen Fliegen, Blattläuse u. s. w., die sich in dem Netze fangen. Im Mai und Juni sind beide Geschlechter entwickelt, und auch hier ist die Copula eine sehr enge (vgl. oben Tegen. picta).

Die Art ist über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet, aber früher vielfach mit der grösseren *D. arundinacea* verwechselt worden.

187. *D. pusilla* Thorell, Recensio critica p. 82.

„ „ Westring, Araneae Suecicae p. 385.

Mehrere Männchen dieser Art fand ich im Juni an verschiedenen Punkten; sie ist in England, Schweden, Frankreich gefunden.

188. *D. latens* (Fabricius, Entom. System. p. 432).
 „ „ C. L. Koch, Arachniden III. p. 29.
 Taf. LXXIII. Fig. 186.

Ergatis „ Blackwall, Spiders etc. p. 149. Pl.
 IX. Fig. 95.

Dictyna „ Westring, Araneae Suecic. p. 386.

Ein Weibchen dieser durch die Färbung auffallenden Art fand ich im Sommer 1876 zwischen dem Blütenstand von *Tanacetum vulgare*; ein junges Männchen am 20. Juni 1879 im Siebengebirge, das sich nach einiger Zeit häutete. Die Art ist hier bei weitem die seltenste. Sie ist über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

189. *D. arundinacea* (Linné, Systema Naturae, Ed. X;
 I p. 620).

Ergatis benigna Blackwall, Spiders etc. p. 146.
 Pl. IX. Fig. 93.

D. arundinacea Thorell, Recensio critica p. 81.

Auf Haide und niederen Pflanzen häufig; Verbreitung wie bei voriger Art, aber wohl überall gemeiner.

190. *D. flavescens* (Walckenaer, Aptères I p. 632).
 „ *variabilis* C. L. Koch, Arachniden III p. 29.
 Taf. LXXXIII. Fig. 187.

Sehr häufig auf dem Venusberg, auf niedrigem Ge-
 sträuch; im Mai beide Geschlechter entwickelt; in England,
 Preussen, Holland, Frankreich, Schweiz, Ungarn, Ober-
 italien.

191. *D. viridissima* (Walckenaer, Aptères I p. 631).
 „ „ Karsch, Dies. Verhandl. 1873.
 p. 134, 135.

Die Art ist in Bonn in Gärten, namentlich an Spalier-
 obst oder zur Bekleidung von Mauerwerk dienenden
 Sträuchern sehr häufig; im Freien, entfernt von Wohnungen
 habe ich sie noch nicht gefunden; auch in Niederwalluf
 und bei Cochem a. d. Mosel sah ich sie. Schnur giebt sie
 von Trier, Karsch von Münster an; sonst ist sie in Eng-
 land, Holland und Frankreich beobachtet worden.

Die Geschlechtsreife tritt bei dieser Art im Spät-
 sommer und Herbst ein, und noch am 19. November vo-

rigen Jahres war ich Zeuge der Begattung dieser Art, wobei ich aber keine Verfärbung des Hinterleibes des Männchen beobachtete, wie sie Balbiani beschreibt.

Gatt. *Lethia* Menge.

192. *L. humilis* (Blackwall, Spiders etc. p. 145. Pl. IX. Fig. 92).

(*L. varia* Menge, Preuss. Spinnen p. 249. Pl. 47. Tab. 145; vgl. das in Troschel's Archiv, 1878 I. p. 387 über diese Art gesagte).

Häufig unter der Rinde verschiedener Bäume (*Pinus silvestris*, *Pyrus malus* etc.); im Herbst auf der Wanderrung auch an Pfosten. Die Verbreitung der Art erstreckt sich von England bis nach Corsica; in Schweden fehlt sie.

Fam. Uloboridae Bertk.

Gatt. *Hyptiotes* (Walck.) Thorell.

193. *H. paradoxus* (C. L. Koch in Herrich-Schäffer, Deutschl. Insecten, 123, 9).

Mithras paradoxus C. L. Koch, Arachn. XII. p. 94. Tab. CCCCXVII. Fig. 1023, 1024. (Die Darstellung der Augenstellung in Koch's Figur leitet irre; die vordere Augenreihe ist, wie auch Westr. richtig angiebt, deorsum curvata, d. h. durch Tieferstehen der Seitenaugen gebogen).

Ich hatte diese nicht zu verkennende Art bisher bei Bonn vermisst; bei einem Aufenthalt am Achensee in Tirol im August vorigen Jahres fand ich sie in grösserer Zahl in Beständen von *Abies excelsa* und suchte sie nun nach meiner Rückkehr hieher in ähnlicher Umgebung auf dem Venusberg, wo ich sie auch bei dem Forsthause Venn gar nicht selten antraf, und zwar sowohl die Form *paradoxus*, als auch mehrere junge und zwei ausgewachsene Exemplare, die mit *Mithras undulatus* C. L. Koch, a. a. O. p. 96. Fig. 1025 genau übereinstimmen; ich schliesse mich vollkommen Thorell an, der die letztere für eine Farbenvarietät der ersten hält.

Als ich in meinem „Versuch einer natürlichen Anordnung der Spinnen“, Troschel's Archiv 1878 p. 387, diese

Gattung der Familie der Uloboriden zutheilte, die ich durch den Besitz eines wohl entfalteten Tracheensystems, eines ungetheilten Cribellum u. s. f. charakterisirte, hatte mir ein Uloborus zur Untersuchung vorgelegen; doch zweifelte ich nicht daran, dass die Gattung Hyptiotes mit derselben in den wesentlichen Verhältnissen übereinstimmen werde. Immerhin aber war es mir erwünscht, durch den Besitz eines reichen Materials in die Möglichkeit versetzt zu sein, diese Uebereinstimmung prüfen und bestätigen zu können: auch Hyptiotes hat ein hoch entfaltetes Tracheensystem, das mit einer dicht vor dem ungetheilten Cribellum liegenden Querspalte beginnt.

Die Form des Gewebes dieser Art ist bekannt und ein Grund gewesen, dieselbe den Epeiriden zuzurechnen. Bei den in Gefangenschaft gezüchteten Exemplaren beobachtete ich ein eigenthümliches Verhalten bei Störungen. Die Spinne, die ruhig in der gewöhnlichen Rückenlage an der Unterseite eines schrägen Fadens hing, liess sich, gestört, ruckweise ein kleines Stück abwärts gleiten und war während dieser Zeit fast unsichtbar; das ganze Gebahren erinnerte lebhaft an die Gewohnheit einiger Epeiriden, sich in ihrem Netze in lebhaft schwingende Bewegung zu versetzen und dadurch unsichtbar zu machen.

Simon giebt in seinen *Arachn. d. France* I p. 165 den Cocon dieser Art (und der Gattung Hyptiotes überhaupt) als noch unbekannt an. Allerdings meint B. G. Wilder in den *Proc. Am. Ass. for the adv. of Science* 1873 B p. 266 von *Hypt. cavatus* (Hentz) den Cocon gefunden zu haben; aber die Beschreibung, so unvollkommen sie auch ist, zeigt doch mit ihrer Grössenangabe (0.02mm im Durchmesser), dass es sich hier um den Cocon einer andern Art handelt. Nun glaube ich zwar in einer italienischen Zeitschrift eine Beschreibung des Eiersackes von *H. paradoxus* gelesen zu haben, kann aber die Stelle nicht wieder finden, und will daher hier den Cocon beschreiben, den ein ♂ mir in der Gefangenschaft an der senkrechten Wand des Glasgefässes anlegte. Derselbe ist 13mm lang, 5mm breit, an den beiden Enden zugespitzt und sehr flach gewölbt; die beiden Hälften waren am Rande nur unvollkommen durch Gespinnst-

fäden verbunden, und der ganze Cocon am Rande durch ein zackiges Gewebe an die Glaswand befestigt, so dass die Längsachse senkrecht stand. Die Zahl der Eier kann ich nicht angeben, da sich Milben in denselben vorgefunden und die Eier in eine formlose Masse verwandelt hatten.

H. paradoxus ist in England (selten), Schweden, Preussen, Schlesien, Frankreich, Schweiz, Oberitalien, Ungarn gefunden worden.

Gatt. *Uloborus* Latr.

194. *U. Walckenaerii* (Latreille, Gen. Crust. et Insect. I. p. 100).

U. Walckenaerii, Hahn, Arachniden I. p. 122. Tab. XXXV. Fig. 92.

Bei Bonn habe ich diese Art noch nicht beobachtet; von Landesgeologen Dr. C. Koch in Wiesbaden erhielt ich mehrere Exemplare, die derselbe in Nassau gefangen hatte. Die Art fehlt lokal mehr als vorige, erstreckt sich im Uebrigen fast über dieselben Länder.

Fam. Amaurobiadae Bertk.

Gatt. *Amaurobius* C. L. Koch.

195. *A. fenestralis* (Ström, Det Trondhiemske Selsk. Skrift. IV. p. 362. Pl. XVI. Fig. XXIII).

„ *atrox* C. L. Koch, Arachniden X p. 116. Taf. CCCLV. Fig. 831.

Ciniflo „ Blackwall, Spiders etc. p. 140. Pl. IX. Fig. 88.

Häufig; aber bei Bonn nicht in oder an Gebäuden, wo nur die folgende Art vorkommt, sondern in Wäldern unter Steinen oder Baumrinde.

In ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

196. *A. similis* (Blackwall, Spiders etc. p. 140. Pl. IX. Fig. 89).

„ „ Thorell, Synonyms p. 206.

„ „ Simon, Arachn. d. France I p. 228.

Sehr häufig in Mauerlöchern und an Gebäuden. —

Ich kann das von Thorell angegebene, von der Bestachelung hergenommene Unterscheidungsmerkmal dieser von der vorigen Art (A. f. mit 2, A. s. mit 5 Stacheln an Schenkel I) nicht bestätigen, da die Zahl bei beiden variiert.

Die Art ist wohl vielfach neben der vorigen übersehen worden; sie wird aus England, Frankreich und der Schweiz gemeldet.

197. *A. ferox* (Walckenaer, Aptères I p. 606).

„ „ (C. L. Koch, Arachniden VI. p. 41. Tab. CXCI. Fig. 460, 461.

Ciniflo „ Blackwall, Spiders etc. p. 142. Pl. IX. Fig. 90.

Am. „ Menge, Preuss. Spinnen p. 289. Pl. 55. tab. 167.

Wie vorige häufig in und an Gebäuden, aber mehr im Dunkelen. Verbreitet durch ganz Nord- und Mitteleuropa.

Gatt. *Titanoeca* Thor.

198. *T. quadriguttata* (Hahn, Arachniden I p. 84. Taf. XXI. Fig. 63, 64).

Diese, wie es scheint, in Deutschland auf dessen westlichen und südlichen Theil beschränkte Art ist bei Bonn und durch das ganze Rheinthäl bis Bingen hinauf keine Seltenheit unter losen Steinen. Auch bei Gerolstein und an anderen Punkten der Eifel fand ich sie.

Sie wird von Nürnberg, aus Frankreich, der Schweiz und Ungarn angegeben.

Famil. Eresidae Bertk.

Gatt. *Eresus* Walckenaer.

199. *E. cinnabarinus* (Olivier, Encyclop. Méthod. IV p. 221).

„ *quadriguttatus* Hahn, Arachniden I p. 45. Tab. XII. Fig. 35.

„ „ „ C. L. Koch, ibidem IV. p. 104. Tab. CXXXVIII. Fig. 316.

An sonnigen Bergabhängen bei Hönningen und Ham-

merstein; Leydig fand ein ♂ im Moselthal bei Cochem. In ihrem Gespinnst fand ich die Reste von verzehrten *Otiorrhynchus ligustici*, *Hister quadripunctatus*, *Asida sabulosa*, *Rhaphigaster* sp. und Rollasseln; in der Gefangenschaft fütterte ich sie mit grossen Fliegen. Als ihren Schmarotzer lernte ich den *Pompilus coccineus* F. kennen. Vergl. das in diesen Verhandl. 1877 p. 262 und in den Sitzungsber. Niederrh. Ges. f. Natur- u. Heilk. 1878 p. 177. mitgetheilte.

Famil. *Scytodidae*. Bertk.

Gatt. *Scytodes* Latr.

200. *Sc. thoracica* (Latreille, Nouv. Dict. d'Hist. Natur. XXIV. p. 134).
 „ *tigrina* C. L. Koch, Arachniden V. p. 87. Tab. CLXVII. Fig. 398.
 „ *thoracica* Blackwall, Spiders etc. p. 380. Pl. XXIX. Fig. 272.

Diese Art ist in Cöln und Bonn in (und im Sommer an) Häusern keine Seltenheit; ein Exemplar fand ich am 10. November v. J. aussen an einem Gebäude halb erstarrt, ein anderes im Juni bei Troisdorf (allerdings in der Nähe des Bahnhofes) im Sande zwischen *Corynephora canescens*. Die Männchen mit ihren ausgebildeten Tastern findet man vom September bis zum April; die Weibchen mit ihren in ein lockeres Gewebe eingehüllten Eiern vom Juni an.

Wenn die in Nordamerika vorkommende Art dieselbe ist, so würde sie fast zu den Kosmopoliten zu zählen sein, da sie Blackwall auch aus dem südöstlichen äquatorialen Afrika angiebt; ihre eigentliche Heimath scheinen die Mittelmeerländer zu sein; in Europa ist sie in England, Belgien, Holland, Frankreich, Schweiz, Italien, Ungarn; in Deutschland in Schlesien, bei Trier, Wiesbaden und Frankfurt gefunden.

Gatt. *Pholcus* Walck.

201. *Ph. opilionoides* (Schrank, Enumer. Insect. Austr. p. 530).

Ph. opilionoides Thorell, Synonyms p. 147.

„ *phalangioïdes*, C. Koch, Jahrb. Nass. Ver. f. Naturk. XXVII u. XXVIII. p. 193.

Diese Art ist im Siebengebirge, am Ockenfels u. s. w. nicht gerade selten, unter locker aufliegenden Steinen. In Häusern habe ich sie bei Bonn noch nicht gefunden, wohl aber in Niederwalluf (Bürgermeister Hofmann); auch in Luxemburg traf ich sie unter Steinen an. Die Meinung, dass diese Art aus dem Süden eingewandert sei, hat daher wenig Wahrscheinlichkeit; *Ph. phalangioïdes*, den Blackwall aus England, Westring aus Schweden, van Hasselt aus Holland beschreibt, mag dorthin eher mit Waaren verschleppt sein.

Schnur giebt den *Ph. phalangioïdes* als bei Trier gemein in Häusern an; ob er wirklich die genannte Art oder den *Ph. opilionoides* meint, ist freilich ungewiss. Lebert bildet noch in seinen „Spinnen der Schweiz“ Fig. 37 den Taster von *Ph. opilionoides* (Schranck) Thor. als den von *Ph. phalangioïdes* Fuessl. ab, obwohl er sich zu der Thorell'schen Synonymie bekennt.

Ph. opilionoides ist in Frankreich, der Schweiz, Galizien, Schlesien; bei Nürnberg, Pyrmont, Kissingen, Wien aufgefunden; Simon erhielt auch Exemplare von Pecking.

Fam. Micryphantidae Bertk.

Gatt. *Phalops* Menge.

202. *Ph. cuspidatatus* (Blackwall, Lond. a. Edinb. Phil. Mag. 3. ser. III. p. 108).

Walcken. cuspidatata Blackwall, Spiders etc. p. 290. Pl. XX. Fig. 204.

Ein Männchen im Herbst an einem Hause in Bonn; die Art wird aus England, Belgien und von Nürnberg angegeben.

203. *Ph. acuminatus* (Blackwall, Spiders etc. p. 289. Pl. XX. Fig. 203).

Micryph. camelinus C. L. Koch, Arachniden III. p. 11. Taf. LXXVI. Fig. 168, 169.

Männchen im Spätherbst auf der Wolkenburg und im Moselthal; Weibchen im April auf der Wahner Haide und

dem Venusberge; die Farbe variirt von braun bis schwarz. Diese im männlichen Geschlecht durch ihre Kopfbildung so sehr auffallende Art ist durch Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

Gatt. *Lophocarenum* Menge.

204. *L. crassipalpe* Menge, Preuss. Spinnen p. 208. Pl. 41. Tab. 105.

Erig. crassipalpis Thorell, Synonyms p. 118.

Von Förster aus Aachen als *M. caespitum* eingesandt; in Schweden und Preussen gefunden.

205. *L. elongatum* (Reuss. Zool. Misc., Arachn. p. 227. Pl. XV. Fig. 12).

Erigone elongata Westring, Araneae Suecic. p. 233.

„ „ Thorell, Synonyms p. 116, 117.

Mehrere Männchen dieser Art fing ich im Winter (namentlich März) in Bonn „auf dem alten Zoll“; bei einem, welches ich trocknete, legte sich der aufgerichtete Kopftheil nach hinten zurück, so dass seine Hinterseite den Rücken auf eine grosse Strecke berührte. Die Art ist in Schweden, Holland, Preussen und bei Frankfurt gefunden.

206. *L. ludicrum* (Cambridge, Ann. a. Mag. Nat. Hist. (3) VII. p. 438).

Walck. ludicra Blackwall, Spiders etc. p. 316. Pl. XXII. Fig. 231.

Von dieser Art fing ich mehrere Männchen und ein Weibchen auf dem Venusberg im Moose, im April; sie scheint dort ziemlich häufig, aber ausserhalb Englands sonst nicht beobachtet zu sein.

207. *L. altifrons* (Cambridge, Zoologist 1863 p. 33 (8593)).

Erigone acuminata Westring, Aran. Suecic. p. 229.

„ *altifrons* Thorell, Synonyms p. 115.

Ein Männchen dieser Art fand ich bei Troisdorf auf *Pinus silvestris*; sie ist in England, Schweden, bei Nürnberg und in Ungarn gefunden.

208. *L. hiemale* (Blackwall).

Nach Thorell (Synonyms p. 122) ist der *Micryph. capito* Ohlert = *Walck. hiemalis* Blackw. Förster fing

die Art bei Aachen (Ohlert, Aran. d. Prov. Preuss. p. 68); bei Bonn habe ich sie noch nicht gefunden; sie ist über England, Schweden und Deutschland verbreitet.

209. *L. pumilum* (Blackwall, Spiders etc. p. 312. Pl. XXI. Fig. 227).

Erig. pumila Thorell, Synonyms p. 452.

Ein ♂ dieser Art fand ich im April d. J. auf dem Venusberg in feuchtem Grase; Thorell fand sie in Travemünde, L. Koch bei Nürnberg, Blackwall in England; sonst scheint sie nicht beobachtet zu sein.

Gatt. *Lophomma* Menge.

210. *L. cristatum* (Blackwall, Spiders etc. p. 309. Pl. XXI. Fig. 224).

Micr. caespitum C. L. Koch, Arachniden. VIII. p. 104. Taf. CCLXXXI. Fig. 673, 674.

Lophomma bicornе Menge, Preuss. Spinnen. p. 212. Pl. 42. tab. 111.

Männchen dieser Art fing ich am 7. Februar 1878 und von da an bei milder Witterung häufig an Häusern und Mauern. Die Art ist über Nord- und Mitteleuropa verbreitet und nach Cambridge (Proc. Zool. Soc. London 1879 p. 693) auch auf Neu-Seeland gefunden.

211. *L. capito* (Westring, Aran. Suecic. p. 213; non Menge).

„ „ Thorell, Synonyms p. 206.

Ein Männchen dieser nur selten gefundenen Art klopfte ich bei Troisdorf von einer Kiefer. — Westring giebt die Seitenaugen als an der Basis des vorderen Kopfhügels liegend an; ich finde sie zwischen beiden Hügeln liegend, unter dem dieselben trennenden Einschnitt. Ueber den hinteren ziehen zwei aus Häärchen gebildete Längslinien nach den Scheitelaugen; sonst stimmen alle Angaben.

212. *L. elevatum* (C. L. Koch, Arachniden. IV. p. 133. Tab. CXLIII. Fig. 334).

Erigone elevata Thorell, Synonyms p. 113.

Männchen dieser Art fing ich wiederholt bei Hönningen und am Hammerstein, an sonnigen Abhängen, und bei Troisdorf auf *Pinus silvestris*. Ausser in Deutschland ist die Art in Schweden und Belgien gefunden.

213. *L. monoceros* (Wider, Zool. Misc., Arachnid. p. 236. Pl. XVI. Fig. 3).

Erig. „ Westring, Aran. Suecic. p. 221.

Loph. cristatum Menge, Preuss. Spinnen p. 211. Pl. 42. Tab. 110.

Mehrere Männchen dieser Art mit ihrem Stirnbüschel eigenthümlicher Haare, die meines Wissens zuerst Menge genauer beschrieben hat, fing ich am 2. November 1877 bei Gerolstein unter Steinen. Das Universitäts-Museum besitzt mehrere von Förster bei Aachen gesammelte Exemplare; es ist das wohl die von Ohlert unter *Micr. furcatus* Förster gemeinte Art (Ohlert a. a. O. p. 66). Die Art ist auch in England, Schweden und Holland gefunden.

214. *Lophomma vittatum* Bertk. n. sp. (Fig. 10).

Der ganze Körper mit allen Theilen ist blass schmutziggelb; der Cephalothorax fein gerunzelt, aber dabei glänzend, fein schwarz gerandet wie auch das Sternum und über die Mitte mit einem vorn und hinten abgekürzten Strich. Hinterleib etwas heller als der Cephalothorax; an den Seiten des Rückens verläuft je ein Längsband, das vor den Spinnwarzen endet; ein zweites Längsband, mehr nach dem Bauch zu gelegen, reicht bis zu den Spinnwarzen und vereinigt sich hier mit dem der anderen Seite; dieses letztere verbreitert sich auch bauchwärts in unregelmässiger Weise, so dass der Bauch namentlich in seiner vorderen Hälfte dunkel erscheint; diese dunkle Färbung ist olivengrün. Die Augen stehen in breiten schwarzen Ringen, die zusammenfliessen, da alle Augen, mit Ausnahme der Scheitelaugen, dicht bei einander stehen. Kopf schräg nach vorn erhoben, hinter den Scheitelaugen ein wenig zurückweichend und dann mit einem gerundeten blasenförmigen Aufsatze versehen, der sich aus schmalerer Basis auch nach den Seiten ein wenig verbreitert und hinten mit sanfter Biegung in den Rücken des Cephalothorax übergeht. Der Hinterleib ist verhältnissmässig breit und kurz, etwas niedergedrückt, hinten stumpf zugespitzt.

Die Taster sind von mässiger Länge; das vierte Glied trägt auf der Oberseite, ungefähr in der Mitte seiner Länge,

einen aufwärts gerichteten, mit der Spitze rückwärts gewendeten Fortsatz, dessen Länge dem Durchmesser des Gliedes gleich kommt; ihm gegenüber ist auf der Unterseite ein kurzer stumpfer Fortsatz; am Ende befindet sich aussen ein flacher, flügelförmiger Fortsatz (b). Das Schiffchen ist nicht viel länger als das vierte Glied, von oben her betrachtet fast rhombenförmig mit abgerundeten Ecken; an der Basis ist es an der Innenseite rückwärts in einen langen gebogenen Fortsatz (c) verlängert, der über dem vierten Gliede liegt; daneben findet sich ein kurzer, abgerundet endender Fortsatz auf der Unterseite. Der Bulbus ist sehr compliciert und lässt an seiner Spitze, an der Innenseite, den Eindringer (e) hervortreten. — Länge des Körpers 1,8 mm.

Durch die Färbung und Kopfbildung erinnert die Art einigermassen an *Lophocarenum ludicrum*, unterscheidet sich von ihr aber durch die Augenstellung, die 4 Streifen des Hinterleibes und namentlich durch die Tasterbildung; auch steigt bei *L. ludicrum* der Kopf nicht nach vorn, sondern nach hinten an.

Ich besitze von dieser durch die Färbung und Bildung der männlichen Taster ausgezeichneten Art nur ein Männchen, das ich am 9. Mai auf dem Hammerstein im Moose fing.

215. *L. anticum* (Wider).

Micr. tibialis C. L. Koch, Arachniden. III. p. 27. Taf. LXXXIX. Fig. 203 und VIII. p. 107. Taf. CCLXXX. Fig. 675.

Walckenaera antica Blackwall, Spiders etc. p. 310. Pl. XXI. Fig. 225.

Loph. anticum Menge, Preuss. Spinnen p. 213. Pl. 42. Tab. 119.

Mehrere ♂ und ♀ dieser nicht zu verkennenden Art fand ich im April und Mai auf dem Venusberge im Moose am Fuss der Bäume; sie ist über England, Schweden, Belgien und einen grossen Theil Deutschlands verbreitet.

Gatt. *Dicyphus* Menge.

216. *Dicyphus cornutus* (Blackwall, Spiders etc. p. 267. Pl. XVIII. Fig. 181.

Erig. bicuspidata Westring, Aran. Suecic. p. 208.

Dic. cilunculus Menge, Preuss. Spinnen p. 222. Pl. 44. Tab. 122.

Bei Troisdorf klopfte ich 2 ♂ dieser Art mit *Loph. elevatum* von *Pinus silvestris*; sie scheint über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet zu sein.

Gatt. *Erigone* Menge.

217. *E. atra* (Blackwall, Lond. a. Edinb. Phil. Mag. (3) III. p. 195).

Neriere longipalpis Blackwall, Spiders etc. p. 274. Pl. XIX. Fig. 188.

Es ist dies die einzige von mir bis jetzt bei Bonn gefundene Art dieser Gattung; im Herbst und Frühjahr beide Geschlechter in grosser Anzahl auf den Pfosten des Hofgartens und der Poppelsdorfer Allee.

Gatt. *Leptothrix* Menge¹⁾.

218. *L. Hardii* (Blackwall, Spiders etc. p. 292. Pl. XX. Fig. 206).

„ *clavipes* Menge, Preuss. Spinnen. p. 240. Pl. 47. Tab. 140.

Am 25. November 1878 fand ich bei Wahn 2 ♂ einer *Micryphantide* unter einem Stein, die mir L. Koch als dieser Art angehörig bestimmte; sie ist aus England, Schweden, Norwegen, Finnland, Preussen bekannt.

Gatt. *Microneta* Menge.

219. *M. innotabilis* (Cambridge, Zoologist 1863. p. 8582 (22)).

„ *ochropus* Menge, Preuss. Spinnen p. 228. Pl. 44. Tab. 127.

Ich fing ein Männchen dieser Art auf dem Venusberg.

Gatt. *Dicymbium* Menge.

220. *D. nigrum* (Blackwall, Spiders etc. p. 271. Pl. XVIII. Fig. 185).

Erig. sabristernis Westring, Aran. Suecic. p. 206.

Dic. gracilipes Menge, Preuss. Spinnen p. 194. Pl. 37. Tab. 92.

1) Es existiert bereits eine alte Algengattung dieses Namens.

Diese Art ist im Spätherbst an den Pfosten der Poppelsdorfer Allee sehr häufig; sie ist wohl über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

Gatt. *Micryphantes* Menge.

221. *M. fuscipalpis* C. L. Koch, Arachniden III. p. 46. Taf. LXXXIX. Fig. 202.

„ *rurestris* C. L. Koch, Arachniden. III. p. 84. Taf. CI. Fig. 231, 232.

„ *tenuipalpus* Menge, Preuss. Spinnen p. 238. Pl. 46. Tab. 137.

Erig. fuscipalpis Thorell, Synonyms p. 141.

Thorell zieht auch *Neriere gracilis* und *flavipes* Blackw. zu dieser Art; nach der Beschreibung und Abbildung, wie mir scheint, mit Unrecht.

Die Art ist bei Bonn wie auch anderwärts in Nord- und Mitteleuropa häufig.

Gatt. *Gonatium* Menge.

222. *G. rubens* (Blackwall, Spiders p. 270. Pl. XVIII. Fig. 184).

G. cheliforum Menge, Preuss. Spinnen p. 180. Pl. 34. Tab. 82.

Im Siebengebirge häufig; im Herbst und Frühjahr ausgebildete Männchen an der Erde unter Steinen und im Moose.

223. *G. isabellinum* (C. L. Koch, Arachniden VIII. p. 109. Taf. CCLXXXII. Fig. 676—678).

Neriere rubella Blackwall, Spiders etc. p. 281. Pl. XIX. Fig. 194.

Gon. isabellinum Menge, Preuss. Spinnen p. 180. Pl. 34. Tab. 83.

Mit voriger zusammen.

Gatt. *Tmeticus* Menge.

224. *Tm. graminicola* (Sundevall, Vet. Akad. Handl. f. 1829. p. 213).

Therid. rubripes Hahn, Arachniden I. p. 92. Taf. XXII. Fig. 70.

Neriere graminicola Blackwall, Spiders etc. p. 272. Pl. XIX. Fig. 186.

Tmet. graminicolus Menge, Preuss. Spinnen p. 191. Pl. 36. Tab. 90.

225. *Tmeticus dentatus* Wider, Zool. Miscellen, Arachn. p. 223. Taf. XV. Fig. 8.

Neriene dentata Blackwall, Spiders etc. p. 258. Pl. XVIII. Fig. 174.

Tm. dentatus Menge, Preuss. Spinnen p. 187. Pl. 35. Tab. 87.

Zahlreiche ♂ und Weibchen dieser Art fing ich am 10. März d. J. im Schilf eines Teichrandes hinter dem Kreuzberg; sie ist über England, Schweden, Holland, Belgien, Frankreich, den grössten Theil Deutschlands verbreitet.

Zum Schluss sei hier noch eine Art erwähnt, die mir L. Koch als

226. *Erigone Simoni* Cambr. bestimmte. Dieselbe ist auf dem Venusberge, im Siebengebirge, bei Hönningen ziemlich häufig; im Juni findet man die ♂ mit ihren höchst eigenthümlich gebildeten Tastern; sie ist auch in Frankreich, Belgien und bei Nürnberg gefunden.

Famil. Theridiadae.

Gatt. *Pholcomma* Thor.

227. *Ph. gibbum* (Westring, Araneae Suecic. p. 279).

„ *projectum* Thorell, On Europ. Spiders p. 98.

Ein männliches Exemplar dieser Art hatte ich im Winter 1877 gefunden; seitdem ist mir kein zweites zu Gesicht gekommen. Sie ist in England, Schweden, Belgien, bei Nürnberg aufgefunden.

Gatt. *Euryopis* Menge.

E. inornata (Cambridge, Ann. a. Mag. N. H. (3) VII. p. 433).

Ther. inornatum Blackwall, Spiders etc. p. 196. Pl. XIV. Fig. 127.

Eur. inornata Thorell, Synonyms p. 439.

Am 27. März d. J. fand ich auf dem Hammerstein im Grase das Männchen einer kleinen Spinne, die ich für diese Art halte, obwohl die Abbildung, die Blackwall

von der Profilansicht des Cephalothorax giebt, mit meinem Exemplar nicht übereinstimmt. Blackwall zeichnet die Seitenaugen als kleine Pünktchen, deren Abstand von einander fast ihrem Durchmesser gleich kommt. Nun heisst es aber in der Beschreibung: Seitenaugen zusammenstossend, und da ferner auch Thorell bei Hervorhebung der Unterschiede dieser Art von dem nahe verwandten *Pachydactylus pronus* Menge die Augen nicht berücksichtigt, Menge die Seitenaugen aber ebenfalls einander berührend angiebt, so ist wohl die Figur, und nicht die Beschreibung als unrichtig anzusehen. Sonst stimmt eben alles überein; die grösseren, weiter auseinander stehenden, schwarz pigmentierten Stirnagen, die charakteristisch gefärbten Beine und die Abbildung des Tasters (vgl. Fig. 11). Die Art ist in England, Schweden, Frankreich, Italien, der Schweiz und bei Nürnberg gefunden.

229. *E. quinque-guttata* Thorell, Verz. südr. Spinnen, in Horae Societ. Entom. Rossic. XI. p. 68.

E. argenteomaculata Simon, Bull. Soc. Zool. d. France pour l'an. 1879. p. 2 (Separ.).

Mehrere Weibchen und ein ♂ dieser Art, die mir L. Koch unter dem Simon'schen Namen identificirte, fand ich im Juli bei Hönningen am Boden unter Steinen; die meisten gehören der von Simon als Var. γ . bezeichneten Farbenvarietät an; ein ♀ und das ♂ haben nur die hinteren Flecke ohne die unpaaren über den Spinnwarzen und würden also eine vierte Form darstellen. — Thorell beschrieb die Art nach einem Exemplar von Odessa. Simon fand sie an verschiedenen Punkten Frankreichs; aus Deutschland war sie noch nicht bekannt.

230. *E. flavomaculata* (C. L. Koch, Arachniden. III. p. 67. Tab. XCV. Fig. 220).

Therid. flavomaculatum Westring, Araneae Suecic. p. 192.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 201. Pl. XIV. Fig. 132.

Euryop. flavomaculata Menge, Preuss. Spinnen. p. 175. Pl. 33. Tab. 78.

Die Art ist im Frühjahr im Moose und unter Steinen häufig; alle hiesigen Exemplare ♀ besitzen einen fast einfarbigen, gelbgrauen Hinterleib mit kaum einer Spur von gelben Flecken. Die Art scheint über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet zu sein, ist in Ungarn aber noch nicht gefunden.

231. *E. Zimmermanni* L. Koch, Abh. d. Naturf.-Ges. z. Görlitz XV. p. 1—4. Fig. 1.

Diese vom Autor selbst bestimmte Art, die ich anfangs für eine blosse Farbenvarietät der mir in natura unbekannten *E. laeta* (Westr.) hielt, fand ich im Mai und Juni nicht selten bei Hönningen, Hammerstein und auf dem Rochusberge; L. Koch beschrieb die Art aus Schlesien aus der Gegend von Niesky; andere Punkte ihres Vorkommens sind mir nicht bekannt.

E. microthorax Lebert ist jedenfalls eine nah verwandte Art.

Gatt. *Episinus* Walck.

232. *E. truncatus* Walckenaër, Aptères. II. p. 375.
 „ „ C. L. Koch, Arachniden XI. p. 166.
 Tab. CCCXCVI. Fig. 958, 959.
 „ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 499.
 Pl. 82. Tab. 285.

(Der „Stiel“, den Menge neben der den „Eindringer“ einhüllenden „Scheide“ erwähnt und zeichnet (E δ), liegt nicht hier, sondern viel weiter zurück; überhaupt ist der freie und der in dem Träger befindliche Theil (Eindringer und Spermathorax) weit länger und öfter gewunden als die Figur zeigt.)

Ich fand diese Art häufig auf dem Venusberge und im Siebengebirge, im Grase und unter Steinen; den von O. Herman (Ungarn's Spinnen-Fauna III. p. 344) ausgesprochenen Verdacht einer Orbitelarie theile ich nicht. Die Art ist in ganz Nord- und Mitteleuropa zu Hause, aber nicht überall gleich häufig.

Gatt. *Lithyphantes* Thorell (*Phrurolithus* Sim.).

233. *L. corollatus* (Linné, Syst. Natur., Ed. X. I. p. 621).

Therid. albomaculatum Hahn, Arachniden. I. p. 79. Tab. XX. Fig. 58.

Phrurol. corollatus C. L. Koch, ibidem VI. p. 100. Tab. CCIV. Fig. 504, 505.

Nicht selten bei Cöln, Bonn, Gerolstein, Manderscheid; auf sandigen Haiden am Boden, gern neben und unter Steinen; im Mai entwickelt, im Juni das Weibchen bei seinem kugeligen Eiersäckchen.

In Schweden, Preussen, Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Ungarn (dort im Gerölle der Bäche); in England noch nicht gefunden.

Gatt. *Asagena* Sundev.

234. *A. phalerata* (Panzer, Faun. Insect. Germ. 78. 21).

Therid. quadri-signatum Hahn, Arachniden. I. p. 80. Tab. XX. Fig. 59.

Asagena serratipes C. L. Koch, ibid. VI. p. 98. Tab. CCIV. Fig. 502, 503.

Therid. signatum Blackwall, Spiders p. 205. Pl. XIV. Fig. 135.

Bei Bonn nicht gerade häufig, bei Cochem im Moselthale häufiger; Art des Vorkommens wie bei voriger Art. Am 2. Juli v. J. fand ich ein ausgebildetes ♂ langsam auf einem Wege des Venusberges umherwandelnd.

Die Art ist über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

Gatt. *Steatoda* Thor.

235. *St. guttata* (Reuss, Zool. Miscell., Arachniden. p. 235 Pl. XVI. Fig. 7).

Ther. guttatum Westring, Araneae Suecic. p. 188.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 200. Pl. XIV. Fig. 131.

Crustulina guttata Menge, Preuss. Spinnen p. 168. Pl. 31. Tab. 73.

Bei Bonn nirgends selten; am liebsten unter Steinen.
In ganz Nord- und Mitteleuropa.

236. *St. bipunctata* (Linné, Syst. Natur., Ed. X. I.
p. 620.

Eucharia „ C. L. Koch, Arachniden XII. p. 99.
Tab. CCCCXVIII. Fig. 1027.

Th. gudadripunctatum Blackwall, Spiders etc. p. 177.
Pl. XIII. Fig. 112.

Eucharia bipunctata Menge, Preuss Spinnen. p. 260.
Pl. 49. Tab. 153.

Allenthalben in und an Gebäuden häufig, seltener im
Freien an Bäumen. Ueber ganz Nord- und Mitteleuropa
verbreitet; auch in Nordamerika.

Gatt. *Ero* C. L. Koch.

237. *E. tuberculata* (De Geer, Mémoires VII. p. 93.
Tab. XIII. Fig. 1).

„ *atomaria* C. L. Koch, Arachniden XII. p.
106. Taf. CCCCXX. Fig. 1033.

„ *tuberculata* Menge, Preuss. Spinnen p. 149.
Pl. 28. Tab. 62.

An Mauern, Zäunen und Gebäuden; nicht gerade
häufig; die gestielten herabhängenden Cocons findet man
öfter; die Art ist in England, Schweden, Preussen, Belgien,
Frankreich, der Schweiz, Ungarn, Italien und Palästina
gefunden; in Deutschland an verschiedenen Lokalitäten.

238. *E. thoracica* (Wider, Museum Senckenberg. I.
p. 218. Taf. 14. Fig. 11).

Therid. variegatum Blackwall, Spiders etc. p. 203.
Pl. XIV. Fig. 134.

Ero variegata Westring, Araneae Suecic. p. 149.
„ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 147.
Pl. 28. Tab. 61.

Ich habe diese Art, und zwar ♂ und ♀, bloss im
Winter (Februar-April) an feuchten dunklen Stellen des
Waldes zwischen Blättern und Moos gefunden; nach
L. Koch lebt sie meist auf Fichten. — Sie ist über ganz
Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

Gatt. *Theridium* Walckenaer.

239. *Th. tepidariorum* C. L. Koch, Arachniden VIII. p. 75. Taf. CCLXXIV. Fig. 647, 648.

„ „ Westring, Aran. Suecic. p. 155.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 180. Pl. XIII. Fig. 114.

In Brühl und Bonn in und in der Nähe von Treibhäusern, in Niederwalluf (Bürgermeister und Gastwirth Hoffmann) in menschlichen Wohnungen, unter Möbeln. (Es ist dies wahrscheinlich das *Theridium triangulifer* W., venustissimum Koch, das nach Schnur bei Trier in Häusern, namentlich Schränken, vorkommen soll.) Die Art ist einigermaßen Kosmopolit: ausser von den verschiedenen Ländern Europas, wo sie meist in Treibhäusern gefunden ist, kennt man sie von S. Paulo in Brasilien, aus Nordamerika (*Th. vulgare* Hentz), von Ceylon und Japan.

240. *Th. formosum* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 56. Pl. 3. tab. 6).

„ *lunatum* C. L. Koch, Arachniden VIII p. 74. Tab. CCLXXIII. Fig. 645 und XII. p. 131. Tab. CCCCXXIX. Fig. 1060, 1061.

„ *formosum* Westring, Aran. Suecic. p. 157.

„ *sisyphium* Blackwall, Spiders etc. p. 179. Pl. XIII. Fig. 113.

Steatoda lunata Menge, Preuss. Spinnen. p. 150. Pl. 28. Tab. 63.

Diese durch Körpergestalt und Färbung gleich ausgezeichnete Art findet sich häufig an Mauern und Bäumen, wo sie unregelmässige Fäden zieht; gestört lässt sie sich mit angezogenen Beinen zu Boden fallen. Ende Juni und Anfang Juli findet man die runden Eiersäckchen von schmutzig gelber Farbe in dem Fanggewebe, gewöhnlich in einem Nestchen von kleinen Blattstückchen. Ausser in den verschiedenen Ländern Nord- und Mitteleuropas ist sie auch bei Pecking gefunden worden.

241. *Th. riparium* Blackwall, Spiders etc. 182. Pl. XII. Fig. 115.

Th. saxatile C. L. Koch, Arachniden IV. p. 116.
Tab. CXLI. Fig. 324.

Die Abbildung Koch's dieser Art ist weit gelungener als die Blackwall's. Ich fand unter den als *Th. formosum* eingesammelten Exemplaren 2 ♂ dieser Art, die ich wahrscheinlich an Bäumen gefangen hatte; sie ist aus England, Schweden, Preussen, Schlesien, Holland, Belgien, Frankreich, Baiern, Schweiz, Italien, Ungarn bekannt.

242. *Th. varians* Hahn, Arachniden I p. 93. Taf. XXII. Fig. 71, 72.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 188.
Pl. XIV. Fig. 120.

Steatoda „ Menge, Preuss. Spinnen p. 157. Pl. 29. Tab. 64.

Wie allenthalben in Nord- und Mitteleuropa ist diese Art auch bei Bonn an Kiefernstämmen sehr häufig.

243. *Th. sisyprium* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 54
Pl. 3. tab. 5).

„ *nervosum* Blackwall, Spiders etc. p. 183.
Pl. XIII. Fig. 116.

Steatoda sisypbia Menge, Preuss. Spinnen p. 161.
Pl. XIII. Tab. 69.

Häufig auf Gebüsch und niederen Pflanzen. Aus dem blauen, von der Mutter noch unter dem bekannten glockenförmigen Gewebe bewachten Eiercocon erzog ich eine grosse Zahl eines *Microgaster*. — Verbreitung wie bei voriger Art.

244. *Th. pictum* (Walckenaer, Faune Paris. II. p. 207).

„ „ Westring, Aran. Suec. p. 161.

Theridion „ Blackwall, Spiders etc. p. 184.
Pl. XXX. Fig. 117.

Hier namentlich an Häusern häufig; in England, Schweden, Preussen, Belgien, Frankreich, Schweiz, bei Nürnberg, Münster und in Ungarn gefunden.

245. *Th. denticulatum* (Walckenaer, Faune Paris. II. p. 208).

„ „ Westring, Aran. Suecicae.
p. 162.

Theridion denticulatum Blackwall, Spiders etc. p. 185.

Pl. XIII. Fig. 118.

Mit voriger zusammen; Verbreitung dieselbe.

246. *Th. vittatum* C. L. Koch, Arachniden III. p. 65.

Taf. XCIV. Fig. 217.

Steatoda pulchella Menge, Preuss. Spinnen. p. 162.

Pl. 30. Tab. 70.

Auf dem Venusberg auf Gebüsch und an Baumstämmen nicht gerade häufig. L. Koch, dem ich ein Exemplar zugesandt hatte, bemerkte mir, dass nach Simon *Th. vittatum* und *pulchellum*, welche letztere ich noch nicht gefunden habe, nicht identisch seien. Von den von Thorell (Synonyms p. 89) bei *Th. pulchellum* citierten Autoren liefert ausser C. L. Koch nur Menge eine Beschreibung, in der ich die mir vorliegende Art erkennen würde.

247. *Th. simile* C. L. Koch, Arachniden III. p. 62.

Tab. XCIV. Fig. 215.

Im November sammelte ich diese Art in unentwickeltem Zustande in grosser Menge bei Troisdorf auf Kiefern; L. Koch bestimmt mir dieselbe. Sie ist aus England, Schweden, Belgien, Holland, Schlesien, von Kissingen, Nürnberg und der Schweiz angegeben.

248. *Th. tinctum* (Walckenaer, Faune Paris. II. p. 208).

Theridion „ Blackwall, Spiders etc. p. 190.

Pl. XIV. Fig. 121.

Ein Weibchen ohne nähere Angabe des Fundortes, von L. Koch bestimmt; die Art ist bei Bonn entweder selten oder von mir übersehen worden. Sie kommt in England, Schweden, Preussen, Schlesien, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Italien, nach Koch auch in Japan vor.

249. *Th. triste* Hahn, Arachniden, p. 89. Taf. XXI. Fig. 67.

„ „ Westring, Aran. Suecic. p. 189.

Euryopsis tristis Menge, Preuss. Spinnen. p. 167. Pl. 33. Tab. 79.

Von dieser durch die Färbung der Hinterbeine sehr ausgezeichneten Art fand ich zwei Weibchen auf dem Venusberge an niederem Gesträuch; zahlreich entdeckte ich sie

am 27. Mai d. J. auf einem Waldwege bei Troisdorf, am Boden im Grase sitzend. Die Art ist aus Schweden, Preussen, Belgien, Holland, Ungarn, von Nürnberg bekannt.

Gatt. *Nesticus* Thor.

250. *N. cellulanus* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 62. Pl. 4. tab. 12).

Meta cellulana C. L. Koch Arachniden VIII. p. 123. Tab. CCLXXXVII. Fig. 691, 692.

Linyphia crypticolens, Blackwall, Spiders etc. p. 224. Pl. 16. Fig. 148.

An düsteren Stellen von Gebäuden, im Siebengebirge auch unter Steinen, doch nicht eben häufig. Das Weibchen trägt seine Eier in einem lockeren Gespinnstsäckchen am Leibe angesponnen mit sich herum.

Die Art ist über England, Schweden, Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, (Preussen, Schlesien, Münster, Nürnberg), die Schweiz, Ungarn verbreitet.

Gatt. *Neottiura* Menge.

251. *N. bimaculata* (Linné, System Natur. Edit. XII. I. 2. p. 1033).

Therid. dorsiger Hahn, Arachn. I. p. 82. Taf. XX. Fig. 6.

Neottiura bimaculata Menge, Preuss. Spinnen p. 163. Pl. 31. Tab. 71.

Im Mai nicht selten auf dem Venusberge an lichten, mit Gras bewachsenen Abhängen, am Boden. Ist über England, Schweden, Russland, Holland, Belgien, Frankreich, Deutschland (Preussen, Schlesien, Münster, Nürnberg), Schweiz, Oberitalien verbreitet.

Gatt. *Phyllonethis* Thorell.

252. *Ph. lineata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 58. Pl. 3. tab. 8).

Therid. redimitum C. L. Koch, Arachniden XII. p. 123. Taf. CCCCXXVII. Fig. 1053—1055.

„ *lineatum* Menge, Preuss. Spinnen. p. 165. Pl. 31. Tab. 72.

Bei Bonn wie in ganz Nord- und Mitteleuropa häufig.

Gatt. *Drapetisca* Menge.

253. *Dr. socialis* (Sundevall, Vet. Akad. Handl. J. 1332. p. 260).

Meta tigrina C. L. Koch, Arachniden XII. p. 130. Taf. CCCCXXVI. Fig. 1051, 1052.

Linyphia socialis Blackwall, Spiders etc. p. 222. Pl. XVI. Fig. 147.

Drapet. socialis Menge, Preuss. Spinnen. p. 141. Pl. 27. Tab. 59.

In der allernächsten Umgebung Bonns selten; bei Wahn und Delbrück an Kiefernstämmen sehr häufig bis in den Dezember hinein. Sie ist in England, Schweden, Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, (Danzig, Schlesien, Münster, Nürnberg), der Schweiz, Tirol nachgewiesen.

Gatt. *Bathypantes* Menge.

B. zebrinus Menge, Preuss. Spinnen p. 113. Pl. 20. Tab. 39.

Auf dem Venusberg im Frühjahr im Moose. Die Art ist in England, Schweden, Deutschland (Danzig, Schlesien), der Schweiz aufgefunden.

254. *B. rufus* (Reuss, Zool. Miscell., Arachniden. p. 218. Pl. XV. Fig. 3.)

Neriere rubripes Blackwall, Spiders etc. p. 287. Pl. XIX. Fig. 201.

Erigone rufa Thorell, Synonyms p. 132, 133.

Diese Art, die wegen ihrer 4 einfachen Tracheenschläuche keine *Erigone* (Micryphantide) sein kann, ist den ganzen Winter hindurch im Moose und unter Steinen häufig, sie ist aus England, Schweden, Holland, Belgien, Deutschland (Danzig, Schlesien, Münster, Nürnberg), der Schweiz bekannt.

255. *B. bicolor* (Blackwall, Spiders etc. p. 250. Pl. XVIII. Fig. 168).

B. comatus Menge, Preuss. Spinnen. p. 118. Pl. 21. Tab. 43.

Im Frühjahr auf dem Venusberge und an seinen Abhängen nicht selten, unter Steinen u. s. w.; L. Koch re-

vidierte meine Bestimmung. England, Schweden, Belgien, Frankreich, Deutschland (Danzig, Nürnberg), Schweiz.

256. *B. concolor* (Reuss Zool. Misc., Arachn. p. 261. Taf. XVIII. Fig. 3.)

Therid. filipes Blackwall, Spiders etc. p. 206. Pl. XVI. Fig. 136.

Stylophora concolor Menge, Preuss. Spinnen p. 128. Pl. 24. Tab. 51.

Im Winter und ersten Frühjahr unter Steinen; durch den „Nagel“ an der Epigyne nähert sich diese Art der Gattung *Epeira*. Sie ist in England, Schweden, Belgien, Deutschland (Danzig, Nürnberg) gefunden.

Gatt. *Linyphia* Walcken.

257. *L. minuta* Blackwall, Spiders etc. p. 218. Pl. XV. Fig. 144.

L. domestica Westring, Araneae Suecic. p. 114.

Leptyphantes muscicola Menge, Preuss. Spinn. p. 133. Pl. 24. Tab. 53.

Diese Art, die Westring mit folgender zusammen auch in Häusern angetroffen hat, habe ich bei Bonn nur im Freien gefunden. Sie wird aus England, Schweden, Holland, von Danzig, Münster gemeldet.

258. *L. nebulosa* Sundevall, Vet. Akad. Handl. f. 1829. p. 218.

„ *crypticola* Westring, Aran. Suecic. p. 113.

„ *vivax* Blackwall, Spiders etc. p. 221. Pl. XVI. Fig. 146.

Leptyph. crypticola Menge, Preuss. Spinnen p. 133. Pl. 25. Tab. 54.

Sehr häufig an dunkelen Stellen der Gebäude, seltener im Freien an der Erde; die Bonner Exemplare sind meist klein. Die Art ist wohl über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

259. *L. alticeps* Sundevall, Vet. Akad. Handl. f. 1832. p. 261.

„ „ Westring, Aran. Suecic. p. 117 (excl. „mas junior“).

Bolyphantes „ Menge, Preuss. Spinnen p. 134. Pl. 25. Tab. 55.

Lin. alticeps Lebert, Spinnen d. Schweiz p. 156. Taf. IV. Fig. 28.

Zwei durch die Kopfbildung und den Fortsatz am vierten Tasterglied so kenntliche Männchen dieser Art fing ich am 2. November 1877 bei Gerolstein am Rother Kopf; sie ist in Schweden, bei Danzig, in der Schweiz und in Ungarn gefunden; ich selbst fing im August v. J. am Achensee in Tirol mehrere Exemplare.

260. *L. bucculenta* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 63. Pl. 4. tab. 1).

Bolyphantes trilineatus C. L. Koch, Arachniden. VIII. p. 67. Taf. CCLXXII. Fig. 641.

Diese fast überall gemeine Art findet sich bei Bonn und Cöln im Winter sehr häufig am Fuss der Bäume, zwischen Gras und Moos. In ganz Nord- und Mitteleuropa, in Belgien aber selten.

261. *L. clathrata* Sundevall, Vet. Akad. Handl. f. 1829. p. 218.

„ „ Westring, Aran. Suecicae p. 94.

Nerienne marginata Blackwall, Spiders etc. p. 249. Pl. XVII. Fig. 6.

Lin. clathrata Menge, Preuss. Spinnen p. 107. Pl. 18. Tab. 34.

Diese durch ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitete Art ist auch bei Bonn in Wäldern, auf Haiden nicht selten; ich habe sie vom Spätherbst bis in's Frühjahr gefunden, von ♂ am häufigsten die Varietät mit ungeringelten Beinen und einfarbig dunkeltem Hinterleib mit nur zwei weissen Flecken oben an der Basis desselben.

262. *L. hortensis* Sundevall, Vet. Akad. Handling. f. 1829. p. 213.

„ „ Westring, Aran. Suecicae p. 99.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 108. Pl. 18. Tab. 35.

Selten auf dem Venusberge gefunden. Sie hat dieselbe Verbreitung wie vorige.

263. *L. pusilla* Sundevall, Vet. Akad. Handl. f. 1829. p. 214.

- L. fuliginea* Blackwall, Spiders etc. p. 216.
Pl. XV. Fig. 142.
„ *pusilla* Menge, Preuss. Spinnen p. 109.
Pl. 19. Tab. 36.

Menge hat wahrscheinlich ein (♂) Exemplar vorgelegen, bei dem der „Eindringer“ abgebrochen war; derselbe ist nämlich (von Menge „Nebensamenträger“ genannt, da Menge über die Bedeutung der Theile eine ganz unrichtige Vorstellung hatte) viel länger und endet weit feiner, fast haarfein, als Menge zeichnet. — Bei Bonn auf Haiden sehr häufig; vom April an entwickelt; über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

264. *L. emphana* Walckenaer, Aptères. II. p. 246.
„ *scalarifera* Menge, Preuss. Spinnen p. 110.
Pl. 19. Tab. 37.

Die Art ist vielfach mit *L. triangularis* verwechselt, wovon schon Walckenaer warnt. Menge machte auf die eigenthümliche Kieferbildung aufmerksam, an der das ♂ leicht zu kennen ist (die Fig. P, auf die er im Text verweist, fehlt auf der Tab.). In England und Schweden ist die Art noch nicht gefunden, dagegen ist sie aus Frankreich, Deutschland (Pyrmont, Münster, Niesky), Schweiz, Ungarn bekannt.

265. *L. micrognatha* Menge, Preuss. Spinnen p. 103.
Pl. 17. Tab. 32.

Ein männliches Exemplar, das genau mit Menge's Abbildung und Beschreibung übereinstimmt, steckt in der von Dickert angelegten Sammlung mit der Bezeichnung: Venusberg. — Menge glaubte, dass diese und seine *L. macrognatha* unter *L. triangularis* vereinigt gewesen seien; nach Thorell (Synonyms p. 46 f.) aber kommt *L. micrognatha* in Schweden nicht vor und ist Menge's *L. macrognatha* die *L. triangularis* der Schwedischen Autoren. *L. micrognatha* ist daher eine Varietät oder Art, die weitere Beachtung und Beobachtung verdient.

266. *L. triangularis* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 71.
Pl. 3. tab. 2.)
„ „ Westring, Araneae Suecicae
p. 96.

L. montana Blackwall, Spiders etc. p. 211. Pl. XV. Fig. 138.

„ *macrognatha* Menge, Preuss. Spinnen p. 101. Pl. 17. Tab. 31.

Diese in ganz Nord- und Mitteleuropa bis weit nach Italien verbreitete Art ist auch bei Bonn sehr häufig; im Juli sind beide Geschlechter entwickelt und leben dann zusammen auf demselben Gewebe.

267. *L. montana* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 64. Pl. 3. tab. 1.)

„ *resupina* C. L. Koch, Arachniden. XII. p. 109. Tab. CCCCXI. Fig. 1035, 1036.

„ *montana* Westring, Araneae Suecic. p. 92.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 104. Pl. 18. Tab. 33.

Häufig auf dem Venusberge und bei Delbrück, an Bäumen und an der Erde zwischen Baumwurzeln. Im Innern der Häuser oder aussen in deren Winkeln, wie Westring p. 94 angiebt und wonach De Geer seine Benennung (*Ar. resupina domestica*) gewählt hatte, habe ich sie bei Bonn noch nicht beobachtet. Verbreitung wie bei voriger.

Gatt. *Tapinopa* Westr.

268. *T. longidens* (Reuss, Zool. Misc., Arachn. p. 264. Pl. XVIII. Fig. 5.)

Linyphia „ Blackwall, Spiders etc. p. 227. Pl. XVI. Fig. 150.

Tap. „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 143. Pl. 27. Tab. 60.

Auf dem Venusberg, im Siebengebirge, auf der Erde am Fusse von Bäumen und Sträuchern unter ihrem kleinen Gewebe, in welches sie die von Blackwall abgebildeten Eiersäckchen aufhängt. — Im März d. J. fand ich in einem solchen Gewebe ein ausgewachsenes, überwintertes Exemplar (♀), dessen ganzer Leib dunkel, fast schwarz verfärbt war. Auch diese Art ist über Nord- und Mitteleuropa bis Italien verbreitet.

Famil. *Pachygnathidae* Bertk.

Gatt. *Pachygnatha* Sundev.

269. *P. De Geerii* Sundevall, Vet. Akad. Handl.
f. 1829. p. 211.
" " Blackwall, Spiders etc. p. 321.
Pl. XXII. Fig. 235.
" " Menge, Preuss. Spinnen. p. 98.
Pl. 16. Tab. 30.

Ist bei Bonn die häufigste der drei *Pachygnatha*-arten und namentlich im Herbst und Frühjahr, beim Fluge, an Zäunen, Pfosten u. s. w. sehr gemein.

270. *P. Clerckii* Sundevall, Specim. acad. Gen.
Aran. Suec. exhibens p. 14.
" " Blackwall a. a. O. p. 318. Pl.
XXII. Fig. 233.
" " Menge, a. a. O. p. 95. Pl. 16.
Tab. 28.

Ist etwas seltener als vorige Art, findet sich im Herbst und Frühjahr zwar auch an Häusern und unter Steinen, am häufigsten aber am Rande von Sümpfen und Teichen, zwischen Stengeln von *Iuncus*, *Carex* u. s. w.

271. *P. Listeri* Sundevall, Vet. Akad. Handl. f.
1829. p. 210.
" " Blackwall, a. a. O. p. 320. Pl. XXII.
Fig. 234.
" " Menge, a. a. O. p. 94. Pl. 16. Tab. 29.

Bei Bonn die seltenste der drei Arten; ich fand einige Weibchen auf der Haide und im Walde am Boden zwischen Moos. — Die genannten drei Arten scheinen sämtlich durch Nord- und Mitteleuropa verbreitet und *P. De Geerii* überall die häufigste zu sein.

Gatt. *Tetragnatha* Latr.

272. *T. extensa* (Linné, Syst. Natur. Ed. X. I. p. 621.)
" " Hahn, Arachniden II. p. 43. Tab.
LVI. Fig. 129.
" " Menge, Preuss. Spinnen p. 90. Pl.
15. Tab. 26.

Diese allbekannte, über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitete Art ist überall, namentlich an feuchten Stellen häufig.

273. *T. obtusa* C. L. Koch, Uebers. d. Arachnidens. I. p. 5.
 „ „ Westring, Aran. Suecic. p. 86.
 „ „ L. Koch, Corrb. zool.-mineral. Ver. Regensburg XVI. p. 79.
 „ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 93. Pl. 15. Tab. 27.

Diese Art kommt mehr in Kiefernwäldern vor.

274. *T. Solandri* (Scopoli, Entomol. carn. p. 397.)

Ein Weibchen, das ich zwischen Bingen und Mainz in einem Kiefernwald fing, bestimmte mir L. Koch als dieser Art angehörig; später fand ich auch ein junges Exemplar am Ockenfels bei Linz.

Thorell vereinigt in seinen Rem. on Synon. p. 40 die beiden letzten Arten mit *T. extensa*; doch habe ich von ihrem Vorkommen und Aussehen immer den Eindruck verschiedener Arten behalten, wenn auch vielleicht die Artunterschiede nicht leicht scharf in Worte zu fassen sind. Die beiden letztgenannten Arten werden aber nicht überall in den Verzeichnissen unterschieden, und es lässt sich daher ihre Verbreitung noch nicht genau mit Sicherheit angeben. Welche Art Lebert meint, von der er angiebt, dass sie auch in Algier, Shanghai und Neu-Seeland gefunden sei, ist mir unklar geblieben.

Famil. Epeiridae.

Gatt. *Meta* C. L. Koch.

275. *M. segmentata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 45. Pl. 2. tab. 6.)

Zilla reticulata C. L. Koch, Arachniden VI. p. 142. Tab. CCXIV. Fig. 532, 533.

Epeira inclinata Blackwall, Spiders etc. p. 354. Pl. XXVI. Fig. 255.

Meta segmentata Menge, Preuss. Spinnen p. 86. Pl. 14. Tab. 24.

Sehr gemein im Grase und auf Gesträuch, im Herbst reif; legt ihre runden, von einem lockeren weissen Gewebe umgebenen Eiersäckchen ähnlich wie Tetragnatha unter Steinen an und bewacht dieselben nicht. Ich fand auch entwickelte ♂ und ♀ im Fröhlinge, die etwas kleiner sind als die herbstlichen Exemplare und wohl zu *M. Mengei* Blackw. gehören.

Die Art ist durch ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

276. *M. Merianae* (Scopoli, Entomol. carniol. p. 395).
 „ „ C. L. Koch, Arachniden. VIII.
 p. 121. Tab. CCCLXXXVI. Fig.
 688—690.

Epeira antriada Blackwall, Spiders etc. p. 351.
 Pl. XXVI. Fig. 253.

An dunkelen Stellen in Gebäuden, in Brunnen, Canälen u. s. w. nicht selten; bei Bonn und Cöln. Ueber England, Schweden, Holland, Frankreich, Deutschland (Danzig, Schlesien, Nürnberg), Schweiz, Ungarn verbreitet.

Gatt. *Cercidia* (Menge) Thor.

277. *C. prominens* (Westring, Aran. Suecic. p. 63).
Epeira bella Blackwall, Spiders etc. p. 243. Pl.
 XXV. Fig. 248.

Cerceis prominens Menge, Preuss. Spinnen p. 80.
 Pl. 12. Tab. 21.

Auf dem Venusberg; junge Exemplare häufig; entwickelte seltener. Am 21. Febr. d. J. fand ich ein reifes ♀ am Boden zwischen Moos und Blättern, ♂ und ♀ am 30. April; die Weibchen fand ich oft bei ihrem kleinen, senkrechten Radnetz, das sie gern nahe am Boden zwischen Iuncus u. s. w. anlegen.

Die Art ist in England, Schweden, Holland, Frankreich, Deutschland (Danzig, Schlesien, Münster, Nürnberg, dort meistens auf Fichten), Ungarn (im Schilf und Gesträuch), Schweiz (? nach Giebel) und Italien aufgefunden.

Gatt. *Cyrtophora* Simon.

278. *C. oculata* (Walckenaer, Aptères II. p. 144).
 Ich habe von dieser Art nur junge Exemplare im

Winter und Frühjahr nach Stürmen oder Regen am Boden im Grase gefunden (Hofgarten, Kreuzberg, Delbrück bei Cöln), und vermuthet daher, dass sie bei uns auf Bäumen lebt; L. Koch fand sie bei Nürnberg auf niederen Pflanzen trockener, sonniger Sandfelder; sonst ist sie aus Deutschland noch von Breslau bekannt geworden; in Frankreich scheint sie häufiger zu sein.

Gatt. *Cyclosa* Menge.

279. *C. conica* (De Geer, Mémoires VII. p. 94. Tab. XIII. Fig. 16).

Singa conica C. L. Koch, Arachniden XI. p. 145. Tab. CCCXCII. Fig. 943—945.

Epeira conica Blackwall, Spiders etc. p. 362. Pl. XXVII. Fig. 261.

Nicht selten, am liebsten im Nadelwald, aber auch im Laubwald, wo sie ihr grosses, vertikales Netz ausspannt, in dessen Centrum sie, den Kopf nach unten, sitzt. Gestört setzt sie dasselbe in lebhaft schwingende Bewegungen, die so rasch sind, dass man die Spinne aus den Augen verliert; dasselbe thuen zwar auch andere Arten, aber bei dieser ist es mir besonders aufgefallen. Bei Berührung lässt sie sich mit angezogenen Füssen zu Boden fallen. Anfangs Juni haben die ♂ ausgebildete Taster, und man findet sie dann in einem kleinen Netz, das entweder einen Theil des grösseren Netzes des ♀ ausmacht, oder doch sich daran anschliesst. — Herman's Angabe, dass sie 2 Generationen habe, kann ich für hiesige Gegend durchaus nicht bestätigen, glaube vielmehr, dass diese Art wie die meisten mindestens 2 Jahre braucht, um fortpflanzungsfähig zu sein. Sie ist in ganz Europa verbreitet.

Gatt. *Singa* C. L. Koch.

280. *S. hamata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 51. Pl. 3. tab. 4).

„ „ C. L. Koch, Arachniden III. p. 42. Tab. LXXXVIII. Fig. 197, 198.

Epeira tubulosa Blackwall, Spiders etc. p. 364. Pl. XXVIII. Fig. 262.

Singa hamata Menge, Preuss. Spinnen. p. 82.
Pl. 13. Tab. 22.

Sie ist bei Bonn nicht selten, gerne in der Nähe des Wassers auf Gebüsch; ihre Verbreitung erstreckt sich fast durch ganz Europa.

281. *S. albovittata* Westring, Aran. Suecicae. p. 59.

Epeira calva Blackwall, Spiders etc. p. 365. Pl. XXVII. Fig. 263.

Diese Art ist zwischen Troisdorf und Wahn auf sandiger Haide im Haidekraut und zwischen *Corynephora canescens* sehr häufig; im Mai entwickelt. In England, Schweden, Holland, Frankreich, Deutschland (Danzig, Schlesien, Nürnberg), Schweiz, Ungarn gefunden.

282. *S. Herii* Hahn, Arachniden I. p. 8. Tab. II. Fig. 5.

Auf der Wahner Haide und bei Mombach häufig am Ufer sumpfiger Weiher auf Wasserpflanzen. In Schweden, Frankreich, Ungarn, Südrussland; bei Nürnberg, Niesky; in Tirol, Italien, Sicilien gefunden.

283. *S. pygmaea* (Sundevall, Vet. Akad. Handl. f. 1829. p. 121).

S. trifasciata C. L. Koch, Arachniden p. 151. Tab. CCCXCIII. Fig. 948.

S. pygmaea Thorell, Synonyms p. 26.

Die Art ist hier weit seltener als *S. Herii*; ich fand einige ♀ auf der Wahner Haide und dem Venusberge; ihre Verbreitung erstreckt sich durch ganz Nord- und Mitteleuropa.

Gatt. *Zilla* C. L. Koch.

284. *Z. x-notata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 46. Pl. 2. tab. 5).

Z. calophylla C. L. Koch, Arachniden VI. p. 148. Tab. CCXVI. Fig. 538, 539.

Epeira similis Blackwall, Spiders etc. p. 337. Pl. XXV. Fig. 244.

In und an Gebäuden bis in den Winter hinein sehr häufig. In ganz Nord- und Mitteleuropa.

285. *Z. atrica* (C. L. Koch, Arachniden XII. p. 103. Tab. CCCXCIX. Fig. 1030, 1031).

Epeira calophylla Blackwall, Spiders etc. p. 338.
Pl. XXV. Fig. 245.

Zygia atrica Menge, Preuss. Spinnen p. 78. Pl. 12.
Tab. 20.

Seltener als die vorige; auf dem Venusberg im Sept.
auf jungen Kiefern in grösserer Zahl.

(Die *Zigia* (!) *calophylla* K., die nach Schnur bei
Trier „auch in Feldern“ vorkommen soll, ist wohl diese
Art oder vielleicht *Zilla montana*).

286. *Z. Strömii* Thorell, On Europ. Spiders. p. 235
und Synonyms p. 34 ff.

„ *montana* Westring, Aran. Suecic. p. 73.

„ *calophylla* Menge, Preuss. Spinnen p. 76. Pl.
12. Tab. 19.

„ *Strömii* Simon, Arachn. d. France I. p. 144.
Pl. II. Fig. 9.

Auf dem Venusberg an Stämmen von *Pinus silvestris*,
gern gesellig; das kleine Netz tangential an dem Stamm;
ähnlich wie die anderen *Zilla*-Arten hat die Spinne einen
röhrenförmigen Schlupfwinkel (unter der Rinde).

(Mit *Z. Sturmii* in Fickert's Verz. d. schles. Spinnen,
Zeitschr. f. Entomol. Breslau V p. 52 ist wohl diese Art
gemeint.)

In Schweden, Deutschland (Danzig, Schlesien (?),
Nürnberg), Ungarn; scheint in England zu fehlen; Lebert
wirft in seinen Spinnen der Schweiz p. 133 diese Art mit
Z. montana zusammen, und es lässt sich daher nicht sagen,
welche er meint, wenn er von *Z. montana* = *Zilla Stroemii*
Thor. spricht.

Gatt. *Epeira* Walckenaer.

287. *E. dromedaria* Walckenaer, Faune Paris., II.
p. 191.

„ „ C. L. Koch, Arachniden XI. p. 98.
Tab. CCCLXXXIII. Fig. 906, 907.

„ „ Westring, Aran. Suec. p. 47.

„ *bicornis* Menge, Preuss. Spinnen. p. 66.
Pl. 10. Tab. 13.

Diese in ihrer Färbung etwas veränderliche Art ist
auf dem Venusberge zwischen jungen Kiefern, Birken und

Haidekraut recht häufig. Im Mai und Anfangs Juni findet die Paarung Statt, nach der die Spinnen verschwinden; junge Exemplare habe ich im Herbst nur sehr spärlich gefunden. Die Art ist durch Nord- und Mitteleuropa verbreitet, fehlt aber in England.

288. *E. gibbosa* (Walckenaer, Faune Paris II. p. 190).
 „ *bicornis* Blackwall, Spiders etc. p. 361. Pl.
 XXVII. Fig. 260.

(Wenn C. L. Koch's *E. bicornis*, Arachniden, XI. p. 92. Tab. CCCLXXXII. Fig. 902, 903, wirklich diese Art vorstellen soll, so ist die Abbildung als ganz verfehlt zu bezeichnen; namentlich ist der Cephalothorax des ♂ viel zu breit und kurz.)

Häufig auf dem Venusberg und bei Troisdorf, auf *Pinus silvestris*; im Mai und Juni sind beide Geschlechter entwickelt. Auf dem Venusberg fand ich ein Männchen, dessen Hinterleib mitten über den Rücken einen an beiden Enden zugespitzten schmalen, schwarzen Längstreif hatte; die sonstige Färbung war die normale.

In Nord- und Mitteleuropa, bis jetzt aber in Schweden noch nicht beobachtet.

289. *E. angulata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 22.
 Pl. 1. tab. 1.
 „ „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 47.
 Pl. 2. Tab. 2.

Auf dem Venusberg, im Siebengebige, bei Hönningen, auf Kiefern und Laubholz nicht gerade häufig. Sie scheint sich auch dem Herbstfluge zu überlassen, da ich sie im Herbst und Frühjahr an Pfosten der Alleen und Wänden von Häusern traf. Versuche, junge Thiere zur Entwicklung zu bringen, sind mir immer fehlgeschlagen. Schnur giebt *E. angulata* von Trier an. Sie ist durch Nord- und Mitteleuropa bis nach Italien, Dalmatien und der Krim verbreitet.

290. *E. diademata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 25.
 Pl. I. tab. 4).
 „ „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 42.
 Pl. 1. Tab. 1.

Diese allbekannte Art ist bei Bonn die häufigste Epeira; sie ist in ganz Europa (auch auf Island), nach Gay sogar in Chili gefunden (Thorell, Synon. p. 8); nach Leydig ist sie bei Tübingen selten; die Ansicht desselben aber, dass sie in Italien fehle und durch E. Schreibersi ersetzt werde, wird durch *Canestrini's* und *Pavesi's* Verzeichniss widerlegt. Als Schmarotzer der Eier dieser Art beobachtete ich *Pimpla angens* Holmgr., die mir Kriechbaumer bestimmte.

291. *E. umbratica* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 31. Pl. I. tab. 7).

„ „ Blackwall, Spiders p. 333. Pl. XXIV. Fig. 241.

Häufig; am Tage ist sie unter Baumrinde, in Winkeln und Ritzen an Pfosten und Zäunen versteckt, und kommt Nachts zum Vorschein. Am 22. Juni 1879 fand ich an einem Eiernestchen dieser Art einen *Pezomachus* beschäftigt; derselbe tastete erst mit den Fühlern und senkte dann, ebenfalls nach tastenden Versuchen, seinen Legestachel an verschiedenen Stellen durch die Gespinnsthülle. Es zeigte sich aber, dass die Eier schon angestochen waren, denn bereits am 2. Juli waren 6 grosse Puppengespinnte in dem Eiernestchen sichtbar, aus denen 5 ♀ und 1 ♂ von *Pimpla oculatoria* ausschlüpfen, die ♀ im September desselben, das ♂ am 10. März des folgenden Jahres. Ausserdem waren noch ca. 40 junge Spinnchen, die unbehelligt geblieben waren, Anfangs Juli ausgeschlüpft.

292. *E. sclopetaria* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 43. Pl. II. Tab. 3).

„ „ Westring, Aran. Suecic. p. 33.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 57. Pl. VI. Tab. 7.

Die Art lebt bei Bonn unter denselben Verhältnissen, die Hahn von ihr (als *E. virgata*) angiebt; am häufigsten findet sie sich an Mauern und Gebäuden, selten auf Gesträuch in der Nähe des Rheines, doch auch im Innern der Stadt. Sie scheint gleichfalls eine nächtliche Art zu sein.

Durch ganz Nord- und Mitteleuropa, nach Blackwall auch in Canada, nach Simon bei Pecking.

293. *E. cornuta* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 39. Pl. I. tab. 11).

E. arundinacea C. L. Koch, Arachniden XI. p. 109. Tab. CCCLXXXV. Fig. 913.

„ *apoclista* Blackwall, Spiders etc. p. 325. Pl. XXIII. Fig. 237.

„ *cornuta* Menge, Preuss. Spinnen. p. 58. Pl. VIII. Tab. 8.

Diese in allen Verzeichnissen als häufig angegebene Art fehlt auch bei Bonn nicht, tritt aber, da hier Weiher mit schilfigem Ufer zu den Seltenheiten gehören, nur an wenigen Punkten auf. Sehr häufig ist sie zwischen Troisdorf und Wahn. Aus einem Eiersäckchen erzog ich als Schmarotzer eine *Tachina*.

Die Art ist über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet; nach Karsch auch in Japan.

294. *E. patagiata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 38. Pl. I. tab. 10).

„ *dumetorum* Hahn, Arachniden II. p. 31. Tab. XLVIII. Fig. 117.

„ *patagiata* Blackwall, Spiders etc. p. 329. Pl. XXIV. Fig. 239.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen. p. 60. Pl. 8. Tab. 9.

Die drei letztgenannten Arten sind einander ähnlich und vielfach mit einander verwechselt worden; Simon führt unter anderen Unterschieden an, dass die Stacheln der Beine bei *E. patagiata* z. Th. gelb seien (Ar. d. Fr. I. p. 50); ich besitze ein unzweifelhaftes Weibchen dieser Art vom Arienfels mit nur schwarzen Stacheln. *E. patagiata* hält sich mehr auf Hecken u. s. w. auf; sie ist durch ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet.

295. *E. pyramidata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 34. Pl. I. Tab. 8).

„ *scalaris* Hahn, Arachniden II. p. 27. Tab. XLVII. Fig. 114.

E. scalaris Blackwall, Spiders etc. p. 331.
Pl. XXIV. Fig. 240.

„ *pyramidata* Menge, Preuss. Spinnen. p. 50.
Pl. III. Tab. 3.

Bekanntlich wird von Thorell, L. Koch u. a. *E. pyramidata* als Varietät von *E. marmorea* angesehen, obwohl Menge mancherlei Unterschiede angiebt, die Thorell allerdings nicht bestätigen zu können glaubt. Sollte es nicht denkbar sein, dass sich die Meinungsverschiedenheit auch hier wieder durch eine Verschiedenheit des Objectes erklären lasse, d. h., dass neben einer der *E. pyramidata* oder *scalaris* ganz gleich gezeichneten Varietät von *E. marmorea* eine selbständige Art nur mit der Zeichnung von *E. pyramidata* vorkäme? Ich werde zu dieser Vermuthung, die eine Erklärung sonst widersprechender Beobachtungen ermöglicht, durch die Thatsache veranlasst, dass ich bei Bonn *E. pyramidata*, wenn auch nicht häufig, dagegen *E. marmorea* noch nie angetroffen habe; in England ist es ähnlich. — Von den meisten Orten wird *E. marmorea* und (var.) *pyramidata* zusammengemeldet: Schweden, Preussen, Holland, Frankreich, Münster, Nürnberg, Schweiz, Ungarn (dort gar 4 Varietäten).

296. *E. quadrata* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 27.
Pl. I. tab. 3.)

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 53.
Pl. XXIII. Fig. 236.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 53.
Pl. 5. Tab. 5.

Häufig vom August an, an Waldrändern, auf Wiesen, namentlich an etwas feuchten Stellen. Sie ist in England, Schweden, Holland, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Ungarn gefunden.

297. *E. alsine* Walckenaër, Aptères II. p. 33.

„ *lutea* C. L. Koch, Arachniden V. p. 62.
Tab. CLXI. Fig. 378; XI. p. 123.
Tab. CCCLXXXVIII. Fig. 926, 927.

Von dieser Art fand ich im Mai zwei junge Exemplare (♂ und ♀) an einer etwas dunklen und feuchten Stelle, am Rande des Gebüsches; Schnur giebt sie von

Trier an. — Sie ist in England, Schweden, Frankreich, Deutschland (Danzig, Schlesien, Münster, Nürnberg), Schweiz und Ungarn gefunden.

298. *E. triguttata* (F.) Thorell, K. Sv. Vet. Akad. Handl. 13. No. 5. p. 11.

„ *agalena* Walckenaer, Aptères II. p. 36.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 334. Pl. XXIV. Fig. 242.

„ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 65. Pl. 10. Tab. 12.

Häufig auf dem Venusberg; hier ist die Form *agalena* die einzig vorkommende, und ein Exemplar, auf welches die Fabricius'sche Diagnose: „*abdomine nigro, maculis tribus albis*“ passte, ist mir noch nicht aufgestossen. Ich besitze ein junges Exemplar, bei welchem der Rücken gelb und an den Seiten, ungefähr in der Mitte der Länge mit je einem runden schwarzen Punkt gezeichnet ist. — In ganz Nord- und Mitteleuropa.

299. *E. Sturmii* Hahn, Arachniden I. p. 12. Tab. III. Fig. 8.

„ „ Simon, Arachn. d. France. I. p. 86.

Thorell zieht in seinen Synonyms p. 24 *E. Sturmii* zu voriger Art, und die Wahrheit ist die, dass die Hahn'sche Beschreibung ebensowenig wie alle älteren genügt, um eine Art mit Sicherheit zu charakterisieren; doch passt sie besser auf *E. Sturmii* Sim. als auf *E. triguttata* Sim. Beide nahe verwandte Arten kommen durcheinander vor; namentlich gegenwärtige Art findet sich im Herbst und Frühjahr nach heftigen Stürmen im Hofgarten häufig am Boden, wohin sie wahrscheinlich von den Ulmen herabgeweht ist. Sie ist auch im Jugendzustande durch geringere Körpergrösse und ihre dunkle (dunkelbraune) Färbung von der hellgelben grösseren *E. triguttata* leicht zu unterscheiden; die erwachsenen ♂ beider Arten sehen einander ähnlicher als die ♀.

E. Sturmii wird aus Frankreich und Corsika, von den Alpen, Schlesien und Nürnberg angegeben.

300. *E. sollers* ¹⁾ Walckenaër, Aptères II. p. 41.
 „ *agalena* Hahn, Arachniden II. p. 29. Tab.
 XLVII. Fig. 115.
 „ *solers* Blackwall, Spiders etc. p. 336.
 Pl. XXIV. Fig. 243.
 „ „ Menge, Preuss. Spinnen p. 63. Pl.
 9. Tab. 11.

Diese Art ist bei Bonn und Cöln sehr häufig vom Herbst an auf Haiden, wo sie zwischen niedrigen Stauden ihr Netz ausspannt und zwischen den Zweigen, Blütenständen u. s. w. ihre Wohnung aufschlägt, in der sie auch zu überwintern scheint. Auch im Frühjahr gehört sie zu den häufigeren Arten und man findet dann die jungen ♂ stellenweise eben so häufig wie die Weibchen. Entwickelte Männchen findet man äusserst selten, sei es, dass die letzte Häutung manchem das Leben kostet oder sie sich desselben nur kurze Zeit erfreuen dürfen, sei es, dass sie sehr versteckt leben. Die Art ist in ihrer Färbung etwas veränderlich; junge Männchen haben von der Zeichnung des Hinterleibes oft nur 2 blassgelbe Flecke vorn auf dem Rücken, und dann ist die Zeichnung der von E. (*agalena*) *triguttata* ähnlich, woher die Verwechselung beider Arten durch Hahn rühren mag. Eine sehr ausgezeichnete Farbenvarietät (ähnlich der Var. C. Sim.) fand ich in 2 ♀ Exemplaren bei Arienfels und auf der Wahner Haide. Die Oberseite des Hinterleibes ist nämlich licht braun gefärbt; in der zweiten Hälfte beginnt ein langgezogener, dreieckiger, mit der Spitze über dem After endender dunkelbrauner Sammetfleck; die Basis des Dreiecks ist in der Mitte etwas winkelig, so dass man die Figur besser als Deltoïd bezeichnen könnte. Die Längsseiten desselben sind etwas wellenförmig und die ganze Figur ist mit greisen Haaren umsäumt, die sich auch über die vordere Hälfte und den Seitenrand des Hinterleibes ausbreiten. In diesem hier als Ausnahmefall auftretenden Fleck lässt sich unschwer dieselbe Zeichnung wiedererkennen, die bei *E. pyramidata*, *dromedaria* u. a. normal ist. — Die Bonner Exemplare

1) Solers ist wohl nur Druckfehler.

erreichen übrigens die von Hahn und Koch angegebene Grösse nicht; dagegen hat das Universitäts-Museum zahlreiche Exemplare von Madeira, die beträchtlich grösser sind. Die Verbreitung der Art ist nahezu kosmopolitisch: Blackwall erhielt sie durch Meade in grossen Exemplaren vom südöstlichen Theile Centralafrika's und von St. Helena; Karsch giebt sie aus Japan und (mit einigem Zweifel) von Loango (Westafrika) an.

301. *E. ceropegia* (Walckenaër, Aptères II. p. 51.)

„ „ Blackwall, Spiders p. 347. Pl. XXV. Fig. 250.

„ „ Thomell, Synonyms p. 24.

Ich habe die Art bisher nur auf einer feuchten Wiese im Siebengebirge (vor Margarethenhof) gefunden, dort aber ist sie häufig. Am 22. Juni 1879 waren einige Exemplare (meist ♂) bereits entwickelt, andere standen vor der letzten Häutung. Manche sassen in ihrem flach muldenförmigen Wohngewebe, andere aber auch in ihrem Netze (bei Tage), obwohl Walckenaër von ihnen sagt: C'est le soir seulement que cette Aranéide se met au milieu de sa toile und Schnur dieselbe Beobachtung machte. Ob Menge's (Preuss. Spinnen p. 72. Pl. 11. Tab. 17) *Miranda ceropegia* diese Art vorstellt, ist mir einigermassen zweifelhaft.

Durch ganz Nord- und Mitteleuropa, in den Alpen bis zu bedeutender Höhe, Italien, Ungarn, Krim verbreitet.

302. *E. acalypha* Walckenaër, Aptères II. p. 50.

„ *Genistae* Hahn, Arachniden I. p. 11. Tab. III. Fig. 7.

„ *acalypha* Blackwall, Spiders etc. p. 341. Pl. XXV. Fig. 530, 531.

Miranda „ Menge, Preuss. Spinnen p. 71. Pl. 11. Tab. 16.

Diese kleine, durch ganz Nord- und Mitteleuropa, bis nach Madeira, Sardinien, Italien, Krim verbreitete, in Schweden aber seltene Art ist bei Bonn allenthalben im Haidekraut häufig.

303. *E. diodia* Walckenaër, Aptères II. p. 55.

Zilla albimacula Koch, Arachniden XVI. p. 144. Tab. CCXV. Fig. 534, 535.

Diese Art ist ebenfalls nicht selten auf dem Venusberg im Haidekraut und auf Kieferngebüsch; nach Schnur bei Trier mit Vorliebe auf Brennesseln. Ihre Verbreitung erstreckt sich über England, Frankreich, Deutschland (Schlesien, Münster, Nürnberg), Frankreich, Schweiz, Italien, Ungarn, Galizien; doch scheint sie, wenigstens im Norden, nicht zu den häufigen Arten zu gehören.

304. *E. adianta* Walckenaër, Aptères II. p. 52.

„ „ Blackwall, Spiders etc. p. 348.
Pl. XXV. Fig. 250.

Miranda „ Menge, Preuss. Spinnen p. 69. Pl.
11. Tab. 15.

Der einzige Fundort, der mir für diese hübsche Art bekannt ist, ist eine nicht sehr ausgedehnte Stelle auf der Wahner Haide, dort ist sie aber häufig. Ende Juli und Anfangs August haben die ♂ ausgebildete Taster. Am 29. Juni 1877 fing ich ein unentwickeltes ♂, an dessen Hinterleib, vorn an der rechten Seite, eine Ichneumonidenlarve saugte. Am 7. Juli war das ♂ todt und fast ganz aufgezehrt; die Larve verpuppte sich in einem Gespinnst und lieferte als Imago eine ♂ *Polysphincta tuberosa* (Gr.) Holmgr.; Kriechbaumer bestimmte sie. Brischke erzog P. boops aus einer an einem „*Theridium*“ schmarotzenden Made; sonst scheinen Spinnenschmarötzer unter den Ichneumoniden nicht so oft beobachtet zu sein wie Spinneneierschmarötzer. Ich habe mehrere Male namentlich *E. cucurbitina* und kleine *Bathyphantes*-Arten mit Maden an derselben Stelle wie bei *E. adianta* behaftet gefunden, doch gelang mir ihre Zucht niemals.

E. adianta ist über Nord- und Mitteleuropa verbreitet; nach Karsch auch in Japan.

305. *E. cucurbitina* (Clerck, Svensk. Spindl. p. 44.
Pl. 2. tab. 4.)

Miranda „ C. L. Koch, Arachniden V. p.
53. Tab. CLIX. Fig. 371, 372.

Ep. „ Blackwall, Spiders etc. p. 342.
Pl. XXV. Fig. 247.

Mirand. „ Menge, Preuss. Spinnen p. 68.
Pl. 10. Tab. 14.

In ganz Europa, Algier, Palästina, Japan, Nordamerika.

306. *E. Westringii* Thorell, Recensio critica etc. p. 107.

„ „ Westring, Aran. Suecicae p. 49.

Diese hübsche Art ist bei Bonn keine Seltenheit; ich fand sie auf dem Venusberg und bei Wahn, vorzüglich auf Kiefern¹⁾. Im Mai und Anfangs Juni sind beide Geschlechter entwickelt; die halberwachsenen Spinnen sind im Herbst weit zahlreicher.

Sie ist in Schweden, Deutschland (Schlesien, Nürnberg) und Krim aufgefunden.

Gatt. *Argiope* Sav. et Aud.

307. *A. Brünnichii* (Scopoli, Obs. zool., Ann. d'hist. natur. A. V. p. 125.)

Nephila fasciata C. L. Koch, Arachniden XI. p. 159. Tab. CCCXCIV. Fig. 954.

C. Koch gab mir mehrere Exemplare mit ihren derben Eiersäcken, die er bei Mombach (bei Mainz) gefunden hatte; auch bei Frankfurt beobachtete er sie; C. L. Koch giebt sie aus der Umgebung Berlins an; ihr eigentliches Verbreitungsgebiet scheinen indessen die Mittelmeerländer, Ungarn u. s. w. zu sein; Simon erhielt sie auch aus Japan.

Erklärung der Abbildungen.

- Fig. 1. *Philodromus Clarae* n. sp.; a Taster, b Epigyne.
 „ 2. *Clubiona decora* Blackw.; a Taster, b Epigyne.
 „ 3. *Prothesima rustica* L. Koch; a und b Taster, c Epigyne.
 „ 4. *Trachelas nitescens* L. Koch; Taster.
 „ 5. *Drassus myogaster* n. sp.; Epigyne.

1) Nordmann fand sie auf der Krim ebenfalls zwischen den Nadeln von *Pinus taurica*.

- Fig. 6. *Phrurolithus scalaris* n. sp.; a Taster, b Epigyne.
 „ 7. *Sagana rutilans* Thor.; Taster.
 „ 8. *Trochosa terminalis* n. sp.; a Hinterleib, b Epigyne.
 „ 9. *Tegenaria picta* Sim.; a Taster, b viertes Glied von unten, c Epigyne.
 „ 10. *Lophomma vittatum* n. sp.; a Seitenansicht, b Taster von oben.
 „ 11. *Euryopis inornata* (Cambr.); Cephalothorax, a von oben, b von der Seite.

Bonn, 12. Juni 1880.

Nachtrag.

Früher, als ich gedacht bin ich in die Lage versetzt, einen Nachtrag zu diesem Verzeichniss zu liefern; das Material zu diesen Zusätzen sammelte ich auf einer Excursion in die Eifel und an die Mosel, 27. August — 5. September; es ist keine Frage, dass ein aufmerksames Sammeln namentlich in jenen Gegenden noch manche Bereicherung unserer Fauna liefern wird.

(Zu 4.) In Trier fand ich ausser *Segestria senoculata* eine grössere Art, namentlich an dem Geländer der Moselbrücke, junge und erwachsene Thiere beiderlei Geschlechts. Wegen ihrer dunkelen Färbung hielt ich sie Anfangs für verschieden von *S. bavarica*, kann aber bei genauem Vergleichen keinen Unterschied auffinden. Es wird dadurch wahrscheinlich, dass Schnur's *S. perfida* dieser Art angehört; ich fand dieselbe auch an dem Gemäuer der Ruine bei Bernkastel und bei Cochem.

(Zu 24.) Von *Attus falcatus* fand ich entwickelte Thiere beiderlei Geschlechts noch am 27. August bei Blankenheim im Grase.

(Hinter 47.)

308. *Oxyptila pullata* (Thorell, Verzeichniss süd-russischer Spinnen in Hor. Soc. Ent. Rossic. XI. p. 93.

und Descr. of several Europ. a. North-African Spiders in Kongl. Svensk. Vetensk. Akad. Handling., Bd. 13. Nr. 5. p. 141.

Bei Gerolstein fing ich am 30. Aug. das ♂ einer kleinen Oxyptila-art unter einem Stein, das ich mit Thorell's Beschreibung in vollkommener Uebereinstimmung finde. Mir ist keine weitere Art bekannt, bei der auch der Innenwinkel des vierten Tastergliedes in einen so eigenthümlichen, zuerst nach unten, und dann nach innen gebogenen Fortsatz ausgezogen ist. Bemerken möchte ich übrigens, dass noch oberhalb des einzigen von Thorell erwähnten äusseren Fortsatzes ein zweiter kleiner Fortsatz sich befindet, der aber so dicht an das fünfte Glied gedrückt ist, dass er nur schwer sichtbar ist. Thorell erhielt die Art von Sarepta.

(Hinter 57.)

309. *Xysticus obesus* Thorell a. a. O. p. 89 und 130.

Ein ♀ Exemplar dieser Art fand ich am 30. August ebenfalls bei Gerolstein. Seine Grösse (7 mm) ist um drei mm geringer als die von Thorell angegebene; bei meinem Exemplar, das augenscheinlich die Eier schon abgelegt hatte, war aber der Hinterleib sehr zusammengeschrumpft; die übrigen Angaben stimmen.

(Hinter 85.)

310. *Clubiona neglecta* Cambr.

„ „ Simon, Arachn. d. France.
IV. p. 221.

(„ *bifurca* Menge, Preuss. Spinnen p.
365. Pl. 63. Tab. 208).

Ein frisch gehäutetes Männchen dieser Art fand ich am 31. August bei Bitburg unter einem Stein. Ob Menge's Art wirklich dieselbe ist, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen; der „Eindringer“ ist thatsächlich (bei meinem Exemplar) länger und anders gebogen, als Menge bei *Cl. bifurca* zeichnet.

(Hinter 104.)

311. *Prothesima fulvastra* Simon, Arachn. d. France
IV. p. 96.

Am 28. Aug. fand ich am Rother Kopf in den Schlupf-

winkeln der dort umherliegenden Schlacken zahlreiche Exemplare einer Prothesima-art, die in Augenstellung, Bestachelung der Beine u. s. w. mit obengenannter Art übereinstimmen. Da alle Exemplare noch unreif waren, so lässt sich freilich die Identität nicht mit Sicherheit behaupten. Simon beschrieb sie von Corsica.

(Zu 177). *Tegenaria picta* fand ich bei Blankenheim, Gerolstein und Bernkastel; bei Blankenheim ein ♀ bei seinen Eiern, die übrigen Exemplare waren unentwickelt.

(Zu 181.) Das Vorkommen von *Argyroneta aquatica* in dem oberen Weiher bei St. Mathias kann ich bestätigen: ich fand zwei Eiernestchen an Schilf angeheftet, in denen die jungen *Argyroneten* bereits entwickelt waren. Leider habe ich keine aufbewahrt, was ich um so mehr bedauere, als ich mich zu erinnern glaube, dass bei den jungen Spinnchen die Tracheenspalte weiter nach hinten gerückt ist als bei den alten und fast dieselbe Lage hat wie bei *A. antiqua*; cfr. d. Verhandlungen 1878 p. 358.

(Hinter 256.)

312. *Linyphia insignis* Blackwall, Spiders of Great Brit. etc. p. 328. Pl. XVII. Fig. 160.

„ *pallescens* Westring, Aran. Suecicae. p. 119.

Von dieser Art fand ich mehrere Weibchen und ein Männchen in dem Walde an der Kasselburg bei Pelm. Alle Exemplare waren einfarbig gelb, nur das Männchen hatte eine Spur von Zeichnung auf dem Hinterleibsrücken.

(Zu 285 und 286.) An der Burg von Bernkastel fand ich *Zilla atrica* und *Strømii* in grosser Zahl am Gemäuer, während ich beide bei Bonn bisher nur im Walde gefunden hatte. Simon giebt von *Z. Strømii* an, dass sie am häufigsten an alten Mauern vorkomme.

(Hinter 286.)

313. *Zilla montana* C. L. Koch, Arachniden V. p. 147.

„ „ Simon, Ar. d. Fr. I p. 141.

An der Ruine bei Blankenheim fand ich 2 Exemplare, die ich nach ihrer Augenstellung, Färbung (Brust ganz schwarz!) u. s. w. zu dieser Art ziehe; da beide noch nicht

geschlechtsreif waren, so lässt sich allerdings die Zuverlässigkeit der Benennung anfechten.

314. *Z. Kochii* Thorell, Synonyms p. 33.

„ „ Simon, a. a. O. p. 143.

Bei Cochem fing ich am 5. September ein junges Weibchen und ein ausgebildetes Männchen einer grossen Zilla-art; da das Weibchen in allen Punkten mit Thorell's Beschreibung obengenannter Art übereinstimmt, so ziehe ich auch das Männchen zu dieser Art und lasse eine Beschreibung desselben hier folgen, da Thorell und Simon nur das Weibchen beschrieben haben.

Länge des Körpers 8, des Cephalothorax 4,5mm, Breite des Cephalothorax 3,2mm, Beinpaar I = 25; II = 19; III = 11; IV = 12,5; Taster = 3,2mm.

Cephalothorax eiförmig, blass gelb, fein schwarz gerandet, Augengegend etwas verdunkelt. Von der Mittelritze zieht eine mittlere und je eine seitliche schwarze Linie, letzere zu den Seitenaugen, nach vorn; dieselben sind an ihrem Ursprung undeutlich verbreitert, so dass vor der Mittelritze ein schmales, dunkles Dreieck liegt; von den beiden Seitenlinien laufen in der vorderen Hälfte aussen zwei kurze schwarze Linien rückwärts, die an der Kopffurche ihr Ende erreichen. Die vorderen Mittel- und Seitenaugen auf starken Erhebungen; Stirnaugen etwas grösser als die Scheitelaugen, mit den letzteren um gleichen Abstand und um weniger als ihren Durchmesser von einander entfernt; Abstand der Mittelaugen von den Seitenaugen beträchtlicher, in der zweiten Reihe fast das Doppelte des Abstandes der Scheitelaugen. Mandibeln senkrecht, lang, aber nicht sehr kräftig, von der Basis an schwach divergirend; dunkelbraun; am oberen Klauenfalzrand drei (das erste sehr klein), am unteren zwei stumpfe Zähnnchen; Klaue ungefähr halb so lang wie das Basalglied, schwach sichelförmig gebogen, im ersten Drittel dunkelbraun, Endtheil durchscheinend rothbraun. Unterkiefer, Unterlippe und Sternum schwärzlich, erstere am Rande blassgelb gesäumt, letzteres mit einem vorn sich verbreiternden hellen Mittelstreifen, zwischen den Hüften des letzten Beinpaares mit einer kielförmigen Erhöhung. Beine von der Farbe

des Cephalothorax, schwarz gefleckt und z. Th. geringelt; Schienen, Tarsen und Metatarsen etwas geröthet; Schienen und Tarsen, namentlich der Vorderpaare, stark bestachelt; Stacheln schwarz, Hinterleib gelbröthlich; Wappen schwarz, mit 4—5 mal wellenförmig ausgeschweiftem Rande, vor dem After endend; nach innen zu löst sich die schwarze Färbung in einzelne Punkte auf. Mitten durch dasselbe verläuft ein vorn breiteres hellgelbes Mittelband; an das Wappen schliesst sich hinten ein schwarzer Längsstrich an, der vorn von einem bogenförmigen Querstrich gekreuzt wird und vor dem After etwas verbreitert endet. Bauch hinter der Genitalspalte mit einem viereckigen, nicht bis zu den Spinnwarzen reichenden, gelb eingefassten schwarzen Fleck; auch die rothen Seiten des Hinterleibes von einer in einzelne Linien aufgelösten schwarzen Binde durchzogen. Spinnwarzen in einer schwarzen viereckigen Einfassung stehend, deren zwei Längsseiten je zwei kleine schwefelgelbe Flecken aufweisen.

Die Taster kürzer als der Cephalothorax, von der Farbe der Beine, aber ungefleckt, das Schiffchen ein wenig gebräunt. Das dritte Glied trägt oben am Ende einen starken aufgerichteten schwarzen Stachel; das vierte Glied ist so lang wie das dritte und hat vorn, etwas nach innen gerückt, eine lange, schwarze Borste. Das Schiffchen ist eiförmig, so lang wie das 2. Tasterglied, vorn lang behaart, an der Basis aussen mit einem dunkelbraunen Knoten. Der Bulbus mässig aus dem Schiffchen hervorragend, zum grössten Theil verhornt und braun, nur vorn häutig und blassgelb; um diesen unverhornten Theil läuft eine stark verhornte braune Leiste, die, aussen beginnend, fast einen ganzen Schneckengang macht; in der Mitte des von dieser Leiste umschriebenen Raumes erhebt sich ein kurzes, abgerundet endendes gekrümmtes, braunes Zähnchen, dessen Krümmung in demselben Sinne wie der oben erwähnten Leiste verläuft.

(Zu 304.) Von *Epeira adianta* fand ich ein Weibchen am Rother Kopf an einem Grashalme sitzend.

